Nr. 28 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 28. Januar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

von Guérards Beschwerde über Severing

„Der Weg hinten herum"

Unwürdige Bespitzelung bewährter Reichsbeamter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Januar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden am Dienstag die Abstimmungen über den Haushalt des Verkehrsministeriums fortgesetzt. Dabei wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach veranlaßt werden soll, daß die **Beförderung der Schwerkriegs- und Schwerunfallverletzten auf der Reichsbahn bei Entrichtung des Fahrpreises für die 3. Klasse in der Polsterklasse** erfolgt. Einstimmig angenommen wurde dagegen ein nationalsozialistischer Antrag, wonach die Reichsbahn veranlaßt werden soll, **die hohen Gehälter des Generaldirektors und der anderen hohen Beamten der Reichsbahn den Gehältern der gleichzubewertenden Reichsbeamten anzupassen** und auch die Entschädigungen der Verwaltungsmitglieder entsprechend herabzusetzen.

Gelegentlich des Etatskapitels über den Reichswasserschutz, dessen Aufgaben unter Uebernahme des größeren Teiles seiner Beamten auf Preußen und Sachsen übergehen sollen, entspann sich eine längere Aussprache. Die Abgeordneten **Berndt (Dnat.), Dr. Gereke (Landvolk)** und **Morath (DVP.)** griffen den Erlaß des preußischen Innenministers Severing an, der **vor Uebernahme der betreffenden Reichswasserschutzoffiziere eine genaue Prüfung hinsichtlich ihrer Verfassungstreue verlangt hatte.**

Reichsverkehrsminister von Guérard

bemerkte daraufhin, von dem Erlaß des preußischen Innenministers habe er zuerst durch einige Herren des Reichstages Kenntnis erhalten. **Er müsse gestehen, er sei**

durch das Vorgehen des preußischen Innenministers befremdet

gewesen. Er habe hiergegen Einspruch erhoben, denn bis zur Ueberführung auf die Länder seien die Beamten ihm beamtenrechtlich unterstellt. Das Vorgehen des preußischen Innenministers bedeute nicht nur einen Eingriff in die Rechte des Verkehrsministers, sondern auch in die Reichszuständigkeit. Die in Rede stehenden Offiziere seien als Wasserschutzbeamte seit 10 Jahren im Reichsdienst. Dem Reichsverkehrsminister seien niemals Bedenken hinsichtlich ihrer Verfassungstreue zu Ohren gekommen.

Zu den Ausgaben für die Wasserstraßen erklärt der Reichsverkehrsminister, er werde sich für den Ausbau der Elbe bei Barförde und am Kurzen Wurf einsetzen. Im Laufe des Jahres sei es möglich gewesen, den Neubau der Oderbrücke bei Neusalz durch einen Reichszuschuß zu ermöglichen. In den nächsten Jahren hoffe er in ähnlicher Weise auch den Bau der Oderbrücke bei Milzig und der

Jahrhundertbrücke in Oppeln

fördern zu können.

Bei der Erörterung des Luftfahrtkapitels wies der Verkehrsminister darauf hin, daß kein Gebiet so schwierig sei wie die Luftfahrt, namentlich wegen der großen Distanzierung von den anderen Ländern. Das Ziel müsse die

Gesamtbefreiung der deutschen Luftfahrt

von dieser Distanzierung sein. Deutschland müsse sich sehr einrichten, um mit den geringen Mitteln unter den Luftfahrt treibenden Nationen Geltung zu behalten. Mit großer Schärfe wandte sich der Minister **gegen den in Genf unternommenen Versuch, die Zivilluftfahrt in die militärische Abrüstungskonvention einzubeziehen.** Interessant war die Feststellung des Ministers, daß die Spiritusbeimischung **für die Flugmotoren technisch überhaupt nicht in Betracht** komme und daß sich daher der Bezugszwang für die Luftfahrt als reine Steuer darstelle.

Es ist nicht anzunehmen, daß von Guérards Ausführungen allzu tiefen Eindruck auf den preußischen Innenminister Severing machen werden. Man hört, daß er sagte, er hätte genau so verfahren, wie das bei der Einstellung eines jeden Polizeibeamten üblich sei, er hätte Erkundigungen über die politische Haltung und Qualifikation eingezogen. So würde sogar bei jedem Polizeianwärter verfahren. Es ist nicht anzunehmen, daß die Verstimmung des Reichsverkehrsministers durch solche merkwürdige Erklärungen beschwichtigt wird. Auch in der Oeffentlichkeit wird man wenig Verständnis dafür aufbringen. **Es ist doch wohl ein Unterschied, ob der Anwärter eine Privatperson oder ein Reichsbeamter ist, der lange Jahre hindurch in Diensten steht und den Diensteid auf die Verfassung geleistet hat.** Privatpersonen gegenüber ist die Ermittelung seiner Qualifikation und seiner politischen Führung durch Polizeibeamte nicht zu beanstanden, wenn es sich aber um Reichsbeamte handelt, **ist die richtige Instanz für Auskunftserteilung die Reichsbehörde, bei der er bisher beschäftigt war. Severing hat den Weg hinten herum gewählt. Ein größeres Mißtrauensvotum gegen den Reichsverkehrsminister ist kaum denkbar.**

Die Angelegenheit wird demnächst auch den Preußischen Landtag beschäftigen. Die Deutsche Volkspartei hat eine Große Anfrage eingebracht, auf die der Innenminister wird antworten müssen.

Sejm-Aussprache über Brest und Ukraine

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 27. Januar. **Montag nachmittag** trat der Sejm zu einer Dauersitzung zusammen, die bis in die Morgenstunden des Dienstag währte. Auf der Tagesordnung stand die **„Pazifizierung" Ostgaliziens und die Affäre von Brest-Litowsk. Selbstverständlich wurden in beiden Fällen die oppositionellen Anträge abgelehnt.** In der Frage der „Pazifizierung" wiederholten der Regierungsvertreter und der Berichterstatter die bekannten Gedankengänge, wonach diese Aktion notwendig gewesen wäre, um Schlimmeres zu verhüten. Demgegenüber stellten der ukrainische und der sozialistische Redner fest, daß **schon ein Zehntel der im ukrainischen Antrag enthaltenen Vorwürfe genüge, um für ihn zu stimmen.** Im Interesse des künftigen Zusammenlebens der beiden Nationen, so führte der Sozialist Dubois aus, selbst ein ehemaliger Brester Häftling, **müßten die Schuldigen bestraft werden.** In der Brest-Litowsker Affäre hielt der nationaldemokratische Politiker Professor Stronski eine großangelegte Anklagerede, **wobei er neue Einzelheiten der unwürdigen Behandlung der oppositionellen Politiker** brachte. Der Sozialist Niedzialkowski unterstrich gleichfalls den nationaldemokratischen Antrag zur Bestrafung der Schuldigen und gab hierbei eine **Beschreibung der Mißhandlung seines Parteigenossen Liebermann.** Nach längerer Aussprache nahm gegen ½4 Uhr früh Ministerpräsident Oberst Slawek das Wort und erklärte, **daß die Regierung auch in Zukunft der Methode treu bleiben werde, dem Staate „durch wenig kostspielige Mittel Aufstände zu ersparen".**

Um ½5 Uhr morgens kam es endlich zur Abstimmung. Der nationaldemokratische Antrag wurde mit 232 Stimmen des Regierungsblockes gegen 150 Stimmen der Opposition abgelehnt. Ein ehemaliger Brester Gefangener machte einige Zwischenrufe, worauf er vom Marschall ausgeschlossen wurde. **Die Sozialisten verließen hierauf zum Zeichen des Protestes den Saal.**

*

Tardieu-Kabinett unter Laval

Paris, 27. Januar. Nachdem die Radikalen, an den Beschlüssen ihrer Parteitage festhaltend, es abgelehnt haben, in eine Regierung einzutreten, in der die Maringruppe vertreten ist, blieb Senator Laval nichts anderes übrig, als entweder, wie vor fünf Wochen, auf die Kabinettsbildung zu verzichten oder das alte Kabinett Tardieu — mit Laval an der Spitze und Tardieu im Kabinett — zu bilden. Das hat er getan. Betrachtet man das neue Kabinett nach den Personen, die ihm angehören, so findet man die führenden Persönlichkeiten des letzten Kabinetts Tardieu, wenn auch mit anderer Rollenverteilung, wieder:

Ministerpräsident und Inneres: Laval,
Justizminister: Léon Bérard, Senator,
Außenminister: Briand,
Kriegsminister: Maginot,
Marineminister: Dumont,
Luftfahrtminister: Dumesnil,
Unterrichtsminister: Marie Roustan,
Finanzminister: Flandin,
Budgetminister: Piétri,
Oeffentliche Arbeiten: Deligne,
Arbeitsminister: Landry,
Handelsminister: Rollin,
Ackerbauminister: Tardieu,
Minister für Handelsmarine: de Chappedelaine,
Postminister: Guernier,
Kolonialminister: Paul Reynaud,
Pensionsminister: Champetier de Ribes.

Italienisches Lob der deutschen Völkerbundspolitik

(Telegraphische Meldung)

Rom, 27. Januar. In einer Rückschau auf die Genfer Arbeiten kommt der Direktor des **„Giornale d'Italia"**, Gayda, der die Genfer Berichterstattung für seine Zeitung persönlich übernommen hatte, auch auf Deutschlands Standpunkt zu sprechen und führt aus:

„Deutschland benutzte diese Gelegenheit, wie Frankreich und England dies bereits getan hätten. Man erkenne jetzt, daß die Politik Stresemanns, der Deutschland in den Völkerbund gebracht habe, nicht eine Politik der Unterwerfung, sondern eine Politik kluger Voraussicht gewesen sei. In denjenigen Fällen, in denen der Versailler Friedensvertrag Deutschland zum Stillschweigen und zur Untätigkeit zwinge, **gebe der Völkerbund ihm das Recht zum Mitreden und zum Handeln.**

Der oberschlesische Fall sei typisch

dafür gewesen. Als Völkerbundsmitglied habe Deutschland gegen die polnische Regierung das verfochten, was es als ein deutsches Recht bezeichnete, indem es unter der internationalen Form des Völkerbundes eine politische Aktion entfaltet habe, die ihrem Wesen und Inhalt nach eine **deutsche Aktion im Dienste des Revisionsgedankens gewesen sei.**

Weiter führte Gayda in diesem Zusammenhang die Entwicklung des Paneuropa-Gedankens an. Dieser **Versuch eines neuen Sicherheitspaktes mit weitgehenden Verpflichtungen Deutschlands zugunsten Frankreichs** sei von Deutschland glatt zurückgewiesen worden. Die Genfer Beratungen hätten gezeigt, daß **Deutschland weit entfernt von der Annahme eines Grundsatzes der Unterwerfung oder des Stillschweigens sei und daß es die paneuropäische Bühne als ein Mittel zur Wiederaufnahme und zur Entwicklung einer selbständigen Politik im Sinne des Revisionsgedankens erkannt habe.** Mit dieser in die Tat umgesetzten politischen Bewegungsfreiheit Deutschlands müsse man auch weiterhin rechnen. **Durch das Auftreten Deutschlands in der Minderheitenfrage habe es die oberschlesischen Angelegenheiten aus dem Rahmen der polnischen Innenpolitik herausgehoben und in einen internationalen Rahmen hineingestellt.**

*

Für den Beschluß, die Abrüstungskonferenz auf Februar 1932 einzuberufen, ist mitbestimmend die Erwägung gewesen, daß bei einem früheren Termin — es waren Stimmen für den Beginn im November laut geworden — die **Weihnachtsferien eine Unterbrechung** gebildet haben würden, die den langdauernden Verhandlungen gleich zu Beginn eine Störung bringen würden, wie denn überhaupt die nächsten Jahre voraussichtlich ganz unter dem Zeichen der Abrüstungsverhandlungen stehen werden. Ob der von Frankreich durchaus gewünschte tschechische Außenminister Benesch Vorsitzender der Konferenz wird, wird an maßgebender deutscher Stelle stark bezweifelt.

Dr. Curtius beim Reichspräsidenten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Januar. Der Reichspräsident empfing den Reichsaußenminister Dr. Curtius und nahm von ihm einen **Bericht über die Tagung des Völkerbundsrates** entgegen. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist für Montag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die **Besprechung der Genfer Tagung des Völkerbundsrates,** über die Reichsaußenminister Dr. Curtius Bericht erstatten wird.

Der Reichspräsident empfing ferner den Reichsminister Treviranus und den Generallandschaftsdirektor von Hippel, Königsberg, zu einer gemeinsamen Besprechung über Fragen der Osthilfe.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat am Sonnabend die Mandate der **Konservativen Volkspartei** und des Abg. Mönke für **gültig** erklärt.

Durchs Fenster erschossen

Frankfurt a. d. Oder. In dem Dorfe Goyatz wurde der pensionierte Eisenbahnbeamte Gottfried Hebler in seinem Hause erschossen aufgefunden. Während er zeitunglesend am Ofen gesessen hatte, war die todbringende Kugel **durch die Fensterscheibe und ihm durch die Halsschlagader** gedrungen. Der Tat verdächtig ist sein Sohn, der von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert wurde. Der tödliche Schuß ist aus einem Militärgewehr Modell 98 abgefeuert worden, das inzwischen unter dem Backofen versteckt aufgefunden wurde.

Der zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossene **Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag** ist in Wien von Graf Bethlen und Dr. Schober unterzeichnet worden.

Die Anleiheverhandlungen des Reiches

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 27. Januar. Während der Genfer Ratstagung gingen Nachrichten durch die Presse, wonach zwischen den Außenministern Curtius und Briand über eine **langfristige französische Anleihe für Deutschland** verhandelt worden wäre. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle können wir mitteilen, daß diese Meldungen nicht zutreffen. Es haben lediglich Besprechungen in Berlin stattgefunden, und diese bezogen sich nicht auf eine Anleihe, sondern auf eine **Beleihung von Reichsbahnvorzugsaktien bis zum Betrage von 300 Millionen Reichsmark durch ein internationales Konsortium, das von dem Amerikaner Higginson vertreten wird.** Es ist möglich, daß sich daran auch französische Banken beteiligen werden.

Preußische Zusagen für die Ostgebiete

Ottmachau 1933 betriebsfertig

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Januar. Der Preußische Landtag hat in zahlreichen Entschließungen und Anträgen die Staatsregierung ersucht, **Hilfsmaßnahmen für die Grenzgebiete im Osten**, Norden und Westen zu treffen. Die Regierung hat jetzt ihre Stellungnahme dazu bekanntgegeben. Die Staatsregierung sei bemüht, den unerträglichen Steuerdruck für den gewerblichen Mittelstand in den Grenzlanden zu mildern. Auch hätten die zuständigen Stellen Anweisung erhalten, in den Grenzgebieten bei Vergebung öffentlicher Leistungen und Lieferungen den Inlandsmarkt vorzugsweise zu berücksichtigen, soweit dies ohne mißbräuchliche Ausnutzung möglich sei. Die Staatsregierung sei wiederholt beim Reiche für den Ausbau des Eisenbahnnetzes eingetreten. Geplant sei die Verstärkung der für die landwirtschaftliche Siedlung bestimmten Mittel vor allem zugunsten der dünnbevölkerten Grenzgebiete.

Die besonderen kulturellen Bedürfnisse der Grenzgebiete

sollen bei der Verteilung allgemeiner Mittel nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Eine besondere Förderung der Meliorationen in den Grenzgebieten werde angestrebt, ebenso eine verstärkte Wohnungsfürsorge, vor allem im Osten. Hilfsmaßnahmen für die Domänenbetriebe in Schlesien werden zugesagt. Zur Erleichterung des Kohlenbergbaues weist die Regierung auf die **Ermäßigung der Frachtsätze zur Ausfuhr** hin und betont, daß sie sich weiter für einen **beschleunigten Ausbau der Oder** einsetzen werde. Die Forderung, eine

planmäßige Abbohrung des oberschlesischen Steinkohlenrandgebietes

in die Wege zu leiten, wird mit der Erklärung beantwortet, daß im Ostprogramm des Reichs auf preußisches Verlangen 400 000 Mark für Bohrungen in Oberschlesien und Ostpreußen angesetzt seien. Die im Haushalt der Bergverwaltung vorgesehenen Mittel reichten nicht aus, diese kostspieligen Bohrungen durchzuführen.

Rechnung tragen will das Staatsministerium dem Ersuchen, daß durch Errichtung einer Katholischen Pädagogischen Akademie in Beuthen die noch zahlreich vorhandenen katholischen Junglehrer nicht geschädigt würden. Bei dem Oberpräsidium in Oppeln soll eine Referentin für die Wohlfahrtspflege eingestellt werden.

Entsprechen will die Regierung weiter der Entschließung, daß

spätestens gleichzeitig mit Vollendung des Mittellandkanals fertig gestellt werden der Ausbau der Oder

unterhalb Breslau und außer dem Ottmachauer noch der Bau weiterer Staubecken an der Oder bei Krappitz, an der Malapane und an der Ruda. Die Bereitstellung der Geldmittel sei aber lediglich Aufgabe des Reiches.

Die Inbetriebsetzung des Staubeckens von Ottmachau sei 1933 zu erwarten.

Beim Ausbau der Oder unterhalb Breslau würden die jeweils ungünstigsten Strecken zuerst in Angriff genommen. Bei Inbetriebnahme des Ottmachauer Staubeckens würde auch die Regulierung der Oder sehr wesentlich fortgeschritten und die Schiffahrtsstraße erheblich verbessert sein. Zur Fortführung der Arbeiten am Staubecken Sersno seien 500 000 Mark bereits bewilligt. An der Schleuse Ransern würden die Arbeiten mit Beschleunigung fortgesetzt, und der Bau der zweiten Schleuse bei Ransern soll beginnen, sobald die Mittel flüssig gemacht werden können. **Bei all diesen Arbeiten sollen die in Schlesien und der Grenzmark ansässigen Betriebe nach Möglichkeit berücksichtigt werden.**

Nach Ansicht der Reichsregierung und der Reichsbahn könne ein allgemeines Bedürfnis zur **Einführung von Zu- und Ablauftarifen im Umschlagverkehr der Oderhäfen** nicht anerkannt werden, zumal solche Tarife in Schlesien zu unabweisbaren Berufungen anderer wirtschaftlicher Gebiete führen würden. Im Rahmen des möglichen sei dem Beschluß entsprochen,

bei Verteilung der Mittel aus dem Wohnungsfürsorgefonds die große Not Oberschlesiens durch erhöhte Zuwendungen besonders zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Osthilfe habe sich eine Frachtensenkungsaktion für die schlesische Steinindustrie bisher nicht ermöglichen lassen. Den Kommunen sei nahegelegt worden, bei Bestellungen der Notlage der schlesischen Steinindustrie Rechnung zu tragen.

Die Mordserie in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Januar. Während die Berliner Kriminalpolizei noch mit allen Kräften bemüht ist, den Mord an dem Geschäftsführer des Lichtspieltheaters Mercedes-Palast, Schmoller, und die zweite Mordtat an dem einsamen Greis in Berlin zu verfolgen, hat sich ein drittes Kapitalverbrechen zugetragen, das ebenfalls vorläufig noch vollkommen unaufklärbar erscheint. Der Chauffeur einer Kraftdroschke ist ermordet worden, ohne daß irgendeine Spur der Täter zu finden ist. Der Chauffeur wurde an einer ganz anderen Stelle als die Droschke aufgefunden, und die Umstände der Tat scheinen auch in diesem Fall der Polizei außerordentlich schwere Rätsel aufzugeben.

23,7 Millionen Mk. Barmat-Schäden in Preußen

Der Landtag geht wieder an die Arbeit

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. Januar. Der Preußische Landtag ist wieder zu einem Tagungsabschnitt zusammengetreten, der voraussichtlich bis Ende nächster Woche dauern wird. Eine schlichte Gedenkfeier für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Herold vereinigte die Abgeordneten in pietätvoller Stille. Dann aber setzte gleich eine hitzige und gereizte Aussprache ein. Die Deutschnationalen wollten eine Aussprache über das **gleichgültige, um nicht zu sagen ablehnende, Verhalten der preußischen Regierung am Reichsgründungstage und im besonderen über die merkwürdige Verfügung in Frankfurt-Oder erzwingen, durch die schon beginnende Schulfeiern abgesagt worden sind.** Der Kultusminister hat das Vorgehen des Regierungspräsidenten mißbilligt und den Schuldezernenten strafversetzt. Aber die ganzen Zusammenhänge sind so unklar, daß eine Erörterung im Parlament wünschenswert wäre. Heute war sie noch nicht möglich, da dem Antrage, den Fall auf die Tagesordnung zu setzen, widersprochen wurde. Dann sollten einige wichtige Dinge, in der Hauptsache Ausschußberichte, ohne Aussprache erledigt werden. Auf den gedruckten Tagesordnungen war vermerkt, daß diese Punkte zurückgezogen werden können, wenn Wortmeldungen erfolgten. Diese Bestimmung, die offenbar eine Beschleunigung der Behandlung der Gegenstände herbeiführen wollte, reizte die Nationalsozialisten. Als Protest dagegen, daß sie mit ihren sechs Mandaten in den Ausschüssen nicht vertreten sein können, verlangten sie zu jedem dieser Punkte das Wort. Ein kommunistischer Redner, der Besprechungen eines Antrages gegen den Polizeiterror wünschte, erhielt wegen dieses Ausdrucks einen Ordnungsruf und drang mit seiner Forderung ebenso wenig durch wie der deutschnationale Antrag, der Mißstände bei der Kasseler Polizei durch einen Untersuchungsausschuß prüfen lassen wollte. Nicht besser erging es einem kommunistischen Antrage, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Bergwerkskatastrophen forderte.

Sitzungsbericht

Berlin, 27. Januar. Präsident **Bartels** eröffnet die erste Sitzung des Preußischen Landtags nach der Weihnachtspause mit einem Nachruf für den verstorbenen Zentrumsabg. Herold.

Abg. Haake (Natsoz.) erklärt, die Nationalsozialisten, **denen nicht einmal Ausschußsitze** in diesem Hause eingeräumt seien, würden sich bei allen den Punkten zum Wort melden, die nur unter der Voraussetzung auf die Tagesordnung gesetzt sind, **daß niemand dazu das Wort nimmt.**

Die ersten acht Punkte der Tagesordnung müssen von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil die Nationalsozialisten Wortmeldungen eingereicht haben.

Der Urantrag der Regierungsparteien, die Wahlzeit der Mitglieder der Landwirtschaftskammern um weitere sechs Monate zu verlängern, wird in 1. und 2. Lesung angenommen. Die Novellen zum Grundvermögensteuergesetz, zur Hauszinssteuerverordnung und zur Gewerbesteuer für 1931 werden mit den dazu vorliegenden Aenderungsanträgen dem Hauptausschuß überwiesen, ebenso die Verordnung des Staatsministeriums über die Beamtengehaltskürzung, die der Notverordnung des Reichspräsidenten entspricht.

Hierauf wird die vor der Weihnachtspause abgebrochene Aussprache über die **Denkschrift der Oberrechnungskammer für 1924, 1925 und 1926** fortgesetzt.

Abg. Schulz (Kom.) weist darauf hin, daß nach den Feststellungen der Oberrechnungskammer

der Staat am Barmat-Skandal 23,7 Millionen Mark verloren

habe. **Die nachträgliche Aufdeckung dieser und vieler anderer Korruptionsfälle hätte allerdings nicht zu einer Aenderung der Korruptionszustände und des Korruptionssystems geführt.**

Die **Abg. Metzenthin (DVP.), Werdes (Dt. Fraktion) und Kasten (Soz.) üben scharfe Kritik an den Vorgängen beim Bau des Nürburgringes, wo der Voranschlag 2½ Millionen vorsah, während nachher 12 Millionen ausgegeben wurden.**

Kommunisten beschießen Polizei

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Hamburg, 27. Januar. In Geesthacht sollte am Montag abend in einem Lokal eine nationalsozialistische Versammlung abgehalten werden. Zu der Versammlung hatten sich etwa 200 Personen eingefunden. Gegen 20 Uhr erhielt die Bergedorfer Polizei eine Mitteilung, **daß etwa 100 Kommunisten nach Geesthacht unterwegs** seien. Die verfügbaren Bergedorfer Polizeibeamten wurden sofort nach Geesthacht gebracht. Dort kam es sehr bald zu einem **Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Kommunisten versuchten, das Versammlungslokal zu stürmen. Die Polizeibeamten wurden von den Kommunisten mit Steinen und Knüppeln angegriffen und auch von einem Lastkraftwagen aus von Kommunisten beschossen.** Ein Polizeibeamter erhielt einen Becken- und ein anderer einen Oberschenkelschuß. Ein dritter Beamter wurde durch Schläge erheblich verletzt. **Die Beamten erwiderten das Feuer.** Hierbei wurden der in Hamburg wohnhafte 23jährige Bernhard Geick und der in Bramfeld wohnende 19jährige Alfons Benthien getötet. **Die verletzten Polizeibeamten und drei verletzte Angreifer mußten in ein Krankenhaus geschafft werden.** Mit Hilfe der Hamburger Polizeiverstärkung wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die Ermittelungen setzten bald ein. **Die Außenwände des Lokals weisen 32 Einschußstellen auf.** Neunzehn Personen, fast sämtlich in Altona wohnhaft, wurden festgenommen. Die beiden erschossenen Kommunisten gehörten zu einer kommunistischen Gruppe, die **versuchte, mit einem Lastkraftwagen in die Polizeibeamten hineinzufahren, wobei sie ein heftiges Feuer auf die Polizei eröffneten.** Die Polizeibeamten, die zwischen die Kommunisten im Saal und die erst später eingetroffenen Kommunisten gerieten, mußten das Feuer erwidern, wobei Geick und Benthien von dem Lastkraftwagen heruntergeschossen wurden. Sie waren sofort tot.

Eine trübe Statistik

(Drahtmeldung unſ. Berliner Redaktion)

Berlin, 27. Januar. Ein trübes Bild von der zunehmenden politischen Verwilderung ergibt die nachstehende Statistik über **Ausschreitungen des letzten Sonntags.**

In Bismark bei Stendal schwere Zusammenstöße. **Kommunisten stürmten das Lokal** des Gastwirts Augern. Sieben Schwerverletzte, im ganzen 15 Verletzte.

In Hahnheim bei Mainz nach einer nationalsozialistischen Versammlung **blutige Zusammenstöße** zwischen **Nationalsozialisten und Reichsbanner. Drei Mann lebensgefährlich verletzt.**

Penig in Sachsen: Saalschlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. **Elf Kommunisten und vier Nationalsozialisten zum Teil schwer verletzt.**

Brunsbüttelkoog: Aufmarsch des SA. Ein Musiker durch Ziegelsteinwürfe verletzt.

Grebenstein bei Kassel: Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. **Auf beiden Seiten Verletzte.** 98 Kommunisten verhaftet. **Radeberg** bei Dresden: Schützenhausversammlung. Sechs Personen mit **Hieb- und Stichwunden** ins Krankenhaus eingeliefert.

Bei **Königsberg** in Preußen: Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. **Vier Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer verletzt**, größere Anzahl Leichtverletzter.

Spandau: Fünf Reichsbannerleute verletzt.

Nachdem Hörsing in Bremen erneut erklärt hat, das Reichsbanner wolle „seine politischen Gegner bis zum letzten Mann vernichten", dürften die Hoffnungen auf eine Zurückführung des politischen Kampfes in weniger blutige Bahnen nur noch sehr gering sein. Ob das Reichsbanner von diesen fortgesetzten blutdürstigen Erklärungen seines Führers einen Nutzen haben wird, erscheint allerdings außerordentlich zweifelhaft.

Lübeck gegen Drewitz

(Telegraphische Meldung)

Rostock, 27. Januar. Der Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck der Wirtschaftspartei hat in einer außerordentlichen Wahlkreisversammlung folgende Entschließung gefaßt:

„Der Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck der Wirtschaftspartei ist der Auffassung, daß der Parteivorsitzende Drewitz solange von der Führung der Geschäfte der Partei zurücktreten muß, bis die Auseinandersetzungen zwischen ihm und Colosser endgültig erledigt sind."

Der Führer der Wirtschaftspartei in Sachsen, Bürgermeister Baumgardt, hat seinen Austritt aus der Partei vollzogen. Das ist um so bemerkenswerter, als die Parteileitung der Wirtschaftspartei noch dieser Tage erklärt hat, daß sich die Bewegung nur auf einige Außenseiter im Wahlkreisverband Sachsen beschränke.

Lundborg, der Retter Nobiles, †

(Telegraphische Meldung)

Stockholm, 27. Januar. Hauptmann Einar Lundborg, der **Retter Nobiles**, der Dienstag nachmittag mit seinem Flugzeug über dem Exerzierplatz von Malmslätt abstürzte und dabei schwer verletzt wurde, ist gegen Abend seinen **Verletzungen erlegen**. Er hat nur ein Alter von 34 Jahren erreicht.

Durch Erlaß des Oberpräsidenten von Niederschlesien ist die **„Schlesische Tageszeitung"** auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

Zirkus Berlin

In das nun schon recht lange vorgeführte Trauerspiel der Berliner Stadtverwaltung ist jetzt endlich auch einmal ein heiterer Ton hineingefallen. Es hat sich ein neuer aussichtsreicher Bewerber um den Posten des Berliner Oberbürgermeisters gefunden, und zwar ein Mann, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus persönlich bestens bekannt ist, nämlich der Zirkusdirektor Hans Stosch-Sarrasani. In seinem Bewerbungsschreiben, das bei den Mitgliedern des Prüfungsausschusses schallende Heiterkeit hervorrief, ohne daß man sich allerdings klar darüber wurde, ob Sarrasani Spaß oder Ernst macht, weist der Bewerber darauf hin, daß er sich in seiner dreißigjährigen Praxis als Zirkusdirektor sicher die praktischen Kenntnisse erworben habe, die nötig seien, um der Reichshauptstadt vorzustehen, zumal bei aller Verschiedenheit beide Aufgaben Aehnlichkeit aufweisen. Schließlich sei es in mancher Beziehung leichter, Oberbürgermeister von Berlin zu sein, weil diese Stadt an ihren Ort gefesselt sei, während ein Zirkus dauernd in der Welt herumreise. Weiter hebt Sarrasani seine Fähigkeiten als Reklamefachmann hervor, die die bedauerliche unterbrochene Werbung „Jeder einmal in Berlin" auf neue Bahnen bringen könnte. Bei seiner Angabe, daß er gelernt habe, sich um alle Kleinigkeiten seiner Verwaltung zu kümmern, ohne dabei das Große aus den Augen zu verlieren, hat Stosch-Sarrasani merkwürdigerweise unterlassen, auf den doch gewiß sehr wichtigen Punkt hinzuweisen, daß er sicher am besten Bescheid wissen muß, wie man auch den schlimmsten Dreckstall wieder sauber bekommt.

Böß-Boykott

Das Corps „Hassia" in Gießen, dem der frühere Oberbürgermeister Böß angehörte, hat Böß, gemäß Beschluß des Senioren-Konvents, **das schwarz-weiß-rote Band entzogen.** — Im Allgäu, wo der „Ex-Ober" sich von den Strapazen seiner Regierungszeit erholen wollte, hat er keine Unterkunft bekommen. Kaum hatte er sich einlogiert, wurde er von den Gastwirten, sowie sie seinen Namen zu Ohren bekamen, hinausgeworfen.

Berliner Anleihe-Vorschuß

(Drahtmeldung unſ. Berliner Redaktion)

Berlin, 27. Januar. Der starke Geldbedarf Berlins am Ende des Monats hat die Stadt veranlaßt, bei der Preußischen Elektrizitäts AG. einen Vorschuß von 20 Millionen zu erbitten, obwohl die Verhandlungen der Preag und der Städtischen Gaswerke AG. zur Herbeiführung eines Konsolidialgeschäftsvertrages noch nicht abgeschlossen sind. Der Betrag wird nach Abschluß des zu erwartenden Abkommens verrechnet werden.

Verwirrung im Aether

Die Reichsfunkgesellschaft gibt bekannt: Am 20. Januar sprach der Ministerpräsident Mac Donald in London vor dem Parlament über das Ergebnis der anglo-indischen Konferenz. Die Rede wurde in England durch Rundfunk übertragen. Zu gleicher Zeit sandte der Großsender Mühlacker von Stuttgart aus ein Zwiegespräch des Berliner Kritikers Herbert Ihring und des Stuttgarter Redakteurs Hermann Missenharter über das Thema: „Ist die Schaubühne noch Spiegel unserer Zeit?" Im Laufe des Gesprächs gebrauchte Herbert Ihering die eindämmenden Worte:

„Das glaube ich nicht",

und der Zufall wollte es, daß **diese Worte in eine Redepause des englischen Ministerpräsidenten fielen.** Da die Wellen von London und Mühlacker nahe beieinander liegen, konnten die Worte Iherings auch von nicht scharf eingestellten englischen Empfängern aufgefangen werden, sodaß hier an eine völlig ungewollte „Randbemerkung" hätte gedacht werden können. Der Zufall ist von der englischen Presse mit dem richtigen Verständnis wiedergegeben worden.

Gandhi freigelassen

(Telegraphische Meldung)

London, 27. Januar. Während die indischen Delegierten, die auf der Londoner Konferenz ihre Heimat vertreten hatten, sich auf der Rückreise befinden, hat die englische Regierung einen neuen Entschluß großzügiger Taktik gefaßt und durch den Vizekönig Lord Irwin die **Freilassung Gandhis und mehr als dreißig anderer indischer Führer verfügt.** Zu diesen gehören Pandit Neru, der bei Beginn der Freiheitskampagne Präsident des Allindischen Kongresses war, die bekannte Vorkämpferin für die indische Frauenemanzipation Naidu und Sen Gupta, der während seiner Gefangenschaft zum fünften Male zum Bürgermeister von Kalkutta gewählt wurde, aber natürlich sein Amt nicht antreten konnte. Die Freilassung erfolgte, wie der Erlaß des Vizekönigs besagt, um eine freie Behandlung des Londoner Konferenzergebnisses zu ermöglichen. Gandhi, der am 5. Mai 1930 als Führer im Kampf gegen das Salzmonopol verhaftet worden war, soll über seine plötzliche Freilassung sehr verwundert gewesen sein. Es sieht vorläufig noch keineswegs so aus, als ob England die Befriedung der Gemüter, die es mit diesem Schritt erstrebt, erlangen würde. Sen Gupta hat jedenfalls bereits erklärt, daß die Inder eine allgemeine Amnestie fordern müßten und daß sie mit den Ergebnissen der Londoner Konferenz keineswegs zufrieden seien.

Menschen im Zirkuswagen

Erlebnisse an der Landstraße — Von A. H. Kober

Nachdruck verboten

XII.

Von der Waterkant, so erzählt er selber. Aber sicher ist das nicht, es bezeichnet nur den Beginn seiner Selbständigkeit. Zuerst nämlich war Sammy ein kleiner, blasser, verhungerter Junge, von dem niemand wußte, wie und warum er eigentlich zu dem Panoptikumsbesitzer und Zauberkünstler gekommen war, der ihn mit sich führte, tüchtig arbeiten ließ und nach der Maxime erzog „viel Prügel gibt's und wenig Brot!"

Als Sammy mit 14 Jahren begriff, daß es eigentlich der Prügel zu viel und des Lohnes zu wenig war, rückte er aus. Das war auf dem Hamburger Dom, und von da an hieß der junge Mann „Sammy von der Waterkant".

Er wurde Karussellschieber, Leierkastendreher, Arbeiter an Gebirgsbahnen, Pferdepfleger beim Hippodrom, er packte jede Arbeit energisch an, bekam Riesenkräfte, wurde völlig unempfindlich gegen Wind, Wetter, Krankheit, er konnte schuften, daß ihm das Blut unter den Nägeln herausquoll, er konnte hungern, daß die Schwarte knackte, er schlug eine mächtige Faust bei Prügeleien, er konnte die Weiber karessieren die Kinder belustigen, die Männer zum Ringkampf reizen, und er konnte die Pfennige zusammenhalten. daß daraus ein Haufen von Markstücken, ein Bündel von Hunderten wurde, mit einem Worte: Sammy wurde ein tüchtiger Schausteller.

Er arbeitete sich durch ganz Europa, er stieg empor zum Stallmeister des Hippodroms, zum Kassierer der Schleifenbahn, zum Ausrufer der Ringkämpferbude, schließlich zum Geschäftsführer eines herrlichen Grottenkarussells. Damals war er knapp 20 Jahre alt, gewaschen mit allen Wassern, ein Kerl mit stählernen Muskeln, mit einem Eisenschädel, der mehr als einen Hieb mit einer schweren Latte aushalten konnte, mit Grips in diesem harten Schädel, hellen Augen im Kopf und mit Unternehmungslust.

Sammy setzte sich bei seinem Chef fest, er witterte Chancen: der Alte soff sinnlos, spielte noch dazu; Sammy war gespannt mit Kraft für den entscheidenden Moment, wartete sprungbereit. Eines Tages war es so weit: der Alte konnte nicht weiter, saß fest, war pleite. Sammy erbot sich zur Rettung und formulierte klar und hart seine Bedingungen: das Geschäft und die Tochter. Der Abschluß kam zustande, Sammy wurde Karussellbesitzer und Gatte einer schönen Frau dazu.

Die Sache ließ sich gut an. Die Eheleute paßten ausgezeichnet zueinander, waren nüchtern, sparsam, schlau, gerissen, arbeiteten wie die Pferde, und bei aller Arbeit trudelte jedes Jahr ein kräftiges Baby in den Wohnwagen, zuerst ein Mädel, dann immer Jungen: Kapitalzuwachs, billige Arbeitskräfte.

Sammy hatte einen sicheren Instinkt für gute Plätze und Verdienstmöglichkeiten, immer kam er gerade in die richtige Gegend und immer gerade zur richtigen Zeit; er verdiente, er raffte, er scheffelte Geld.

Eines Tages war es so viel geworden, daß er es nicht mehr nachts unter seinem Kopfkissen aufbewahren konnte, er gab es auf die Bank, auf Zinsen; er sah sich um, wo Schaugeschäfte günstig zu kaufen seien, er brachte eine ganze Reihe an sich, er zog sich zuverlässige Mitarbeiter heran, er wurde ein Großunternehmer und er konnte es sich jetzt leisten, in einer schönen Gegend eine Villa zu bauen, gute Zigarren zu rauchen und ab und zu die Wolljacke und die Reisemütze des Schaustellers mit Straßenanzug, steifem Hut, Spazierstock zu vertauschen und beim Aufbau den feinen Mann zu machen, der nicht mehr selber mit anpackt, sondern nur noch Anweisungen gibt.

Es kam der Krieg. Sammy wurde deutscher Soldat, und drei Söhne stellte er nacheinander der Armee; zwei fielen, der dritte wurde verkrüppelt, er selber kriegte bei Verdun ein Ding ins Kreuz, das ihn lahm machte. Er durfte zu seinen Karussells zurück, aber er konnte nichts damit anfangen, läpperte sich gerade so durch.

Es kam die Inflation, und es verschwand Sammys Vermögen, restlos. Er saß mit seiner Familie in seiner Villa, aber davon wurden sie nicht satt; er machte allerhand kleine Gelegenheitsgeschäfte. Als die Not am höchsten und der Hunger am größten, bekam er von England ein Kaufgebot für seinen ganzen Kram. Er lehnte ab. Die Frau wurde krank, die jüngsten Kinder magerten ab, Sammy selber litt wieder wie einst als kleiner Junge, aber er blieb hartnäckig: er saß wie ein Drache auf seinem Schatz. auf seinen Karussells, Luftschaukeln, Rutschbahnen, Buden; kein Stück gab er raus.

Unheimlich — erzählte mir später seine Frau — sei Sammy in jenen Tagen gewesen, fanatisch in seiner Verstocktheit, grausam.

Diese Härte war Sammys Glück! 1924 konnte er seinen Krempel aus den Lagerhäusern hervorholen und wieder auf Fahrt gehen. Er war damals Anfang der Fünfzig, und er hatte immer noch seine Kraft und Energie; er zog wieder seine alte Wolljacke an, setzte die Mütze schief, spuckte in die Hände und packte zu. Stück für Stück, Latte für Latte, Wagen für Wagen wurde überprüft, überholt; kraft seiner reichen Erfahrung konnte Sammy sein Geschäft den Wünschen des neuen Publikums anpassen, und es rentierte sich, er kam wieder hoch.

Vor einem Jahre traf ich ihn auf einem großen Herbstfest, wo er 10 Geschäfte aufgebaut hatte Er stand auf der Treppe zu seiner Gebirgsbahn und annoncierte mit lauter, heiserer Stimme; sein Haar war schlohweiß, sein Gesicht zerknittert von zahllosen Falten, er humpelte, aber seine blauen Augen waren blank, strahlend, kühn.

Er schob eine Handvoll Groschen und Fünfziger in die große Ledertasche, die er über dem Bauch trug, gab mir die eisenharte Rechte und lachte über den von unzähligen Lichtern und Geräuschen brandenden Platz hin: „Man lebt! Man lebt!"

Dann ging es an den Kaffeetisch hinter dem Orchestrion, und Sammy erzählte. Einmal kniff er die Augen zusammen, rückte näher zu mir und sagte halblaut: „Da will jetzt einer in mein Geschäft reinheiraten. Spitz, merkste wat? — Na, mit mir könn'n sie solche Dinger nich machen. Ich bin noch jung und knusprig, kann's noch 20 Jahre machen, hoff ich."

Die große Schiffsglocke verkündete den Beginn einer neuen Fahrt. Sammy würgte den Rest seiner Schrippe herunter, spülte mit einem Schluck Kaffee nach und stürzte zur Kasse.

(Ende.)

AMOL schmerzlindernd
und belebend bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen, Ermüdung u. Strapazen.
7 Meliss.-, 8 Musk.-, 1 Nelk.-, 6 Zitr.-, 5 Zimt- und Lavendel-Oel, 18,14 Menthol, 400 Wass., 600 Spirit. — — In Apotheken und Drogerien. —

Winternacht

Von Paul Habraschka

Aus unfindbarer Verlorenheit schaut die Nacht
Rätselnd auf die frostschauernde Erde.
Durch den großen weiten Schacht ziehen blasse
Vor dem kalten Monde her; [Wolken
Und Sterne leuchten in mattem Silber.
Auf den Hügeln blenden weißbeschneite Tannen
Wie feines Spitzenwerk.

Am rotumstirnten Horizont hüllen sich [Tuch.
Häuser, Hütten, Werke fröstelnd in das bleiche
Ein Hase humpelt langsam durch den Schnee
Und scharrt müde sich vielleicht sein Grab.
Durch manche Seele geht ein banges Frieren,
Denn aller Menschen vorbestimmtes Los
Ist ein Scharren von Gräbern,
In denen sie ewig ruhen wollen.

Der Befähigungsnachweis

Der Berliner Schriftsteller Egon Erwin Kisch, Verfasser des bekannten Buches „Der rasende Reporter", ist bekanntlich vor einigen Wochen von der russischen Regierung zum Professor der Journalistik an der Universität Leningrad ernannt worden. Wie unheilvoll sich der Titel „Professor" auf einen Menschen auswirken kann, läßt sich aus folgender, vom Garderobier des „Romanischen Cafés" in Berlin beglaubigter Tatsache ersehen:

Professor Egon Erwin Kisch hat am Abend des Tages seiner Ernennung im Romanischen Café zu Berlin seinen **Regenschirm** stehen lassen."

Kleineres Uebel

„Hat Ihre Frau niemals versucht, dem Kinde etwas vorzusingen, wenn es so schreit?"

„Doch."

„Na und?"

„Die Nachbarn haben erklärt, daß es ihnen lieber wäre, wenn das Kind schreit."

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

40

So waren denn von allen sieben nur noch die erste und die letzte übrig.

Wie versöhne ich die Lederwasch? — Nun, hiezu würde sich wohl eine günstige Gelegenheit ergeben.

Wie schaffe ich die Unduldsamkeit, die Selbstsucht und den Hochmut aus der Welt? — Diese Frage freilich, dünkte den Herrn Kriminalrat, war mit einem Käsebrocken oder Zuckerplätzchen kaum zu lösen.

*

Als er nachher um die Mittagszeit die Treppe hinabstieg, fand er vor dem wappengeschmückten Rathaustor das Aennchen wartend stehen. Sie hatte es sich nicht nehmen lassen, sie mußte und mußte sich bei dem gütigen Gerichtsherrn sogleich bedanken, und der aufgeräumte Vater hatte nicht nur nichts dagegen gehabt, sondern sich sogar bereit gefunden, das Essen auf dem Herd vor dem Anbrennen zu bewahren.

Auch diesmal lehnte Hollengut den Dank ab, den sie in lachender Freude hervorsprudelte, auch diesmal hatte er, während er neben dem hellen Kinde einherging, sein Wohlgefallen an ihrem funkelnden Glück und kümmerte sich nicht um die schnüffelnden Nasen und neugierigen Augen der bezopften und behaubten Bürgerschaft.

„Ich bin so froh, Euer Gnaden! So herzinniglich froh!" versicherte das Aennchen immer wieder, und der Glanz ihrer goldbraunen Augen bürgte, daß der Mund, da er die Worte redete, keinesfalls log. „Und der Vater ist wie ausgewechselt, es hat ihn doch sehr bedrückt, denn er kann niemandem unrecht tun, aber er hat sich mit seinem harten Schädel verrannt gehabt und nicht gewußt, wie er einlenken soll. Das ist ganz sicher, Hochmögender, denn er hat in den letzten zwei Tagen kein einziges Mal die Armbrust in die Hand genommen, wo doch am Sonntag das Schießen ist, und er wär' imstand gewesen und gar nicht hingegangen, weil er sich geschämt und auch getrotzt hat. Aber kaum wie er zu Hause war, hat er sich nicht weiter um uns gekümmert, sondern ist spornstreichs in den Garten gerannt und hat den Vogel jedesmal getroffen, er ist aus Zinn und gut angenagelt und deswegen fällt er nicht herunter. Und so werden wir alle miteinander zur Festwiese gehen, — ach, Herr Kriminalrat, werden Sie nicht auch kommen und bei uns sein?"

„Das sind mir höchst vortreffliche Nachrichten," erwiderte Hollengut. „Und wegen des Vogelschießens will ich mir's überlegen. Es ist gar nicht unmöglich, daß ich komme und vielleicht sogar jemanden mitbringe."

„Doch nicht am Ende gar . . .?" fragte das Aennchen entgeistert, da er das ‚jemanden' ganz eigentümlich betont hatte.

Er mußte herzlich lachen. „Nein, nein! Was fällt Ihr ein, Mamsellchen! Das Freien überlate ich der Jugend! Nun," — er war beim Blauen Ochsen angelangt — „freue Sie sich also weiter, liebe junge Braut! Und so's die Götter wollen: auf Wiedersehen am Sonntag!"

*

„Hausfrau", sprach der Kriminalrat abends zur Lederwasch, die unverändert stumm und leidvoll weiterschmollte. „Nun scheint es mir wirklich an der Zeit, daß Sie Ihren Schmerz vergessen und wieder fröhlich werden."

Sie erwiderte kein Wort. Den Kopf zwischen den geschweiften Ohrenbacken des Lehnstuhls, saß sie in steifer Haltung, abweisend und unzugänglich.

„Der geliebte Ferkelhase ist nun einmal unwiderbringlich dahin. . ."

Nun zuckte es weinerlich um ihre Lippen, aber sie veränderte ihre Pose nicht, noch tat sie den Mund auf.

„Der Ersatz scheint sich langsam einzugewöhnen", fuhr er fort, auf ein rötliches Schnäuzchen deutend, das über ihrem Kleidausschnitt vorschnupperte.

Sie thronte wie die Mutter Buddhas.

Er ließ sich nicht abschrecken. „Und das Knäblein gedeiht und hat auch bereits einen Vormund gefunden, Grund genug, sich einen frohen Tag zu machen. Kurz und gut, liebe Hausfrau, damit Sie sehen, daß ich nicht so roh bin, wie Sie glauben, — was meinen Sie? Wollen Sie nicht mit mir zum Vogelschießen gehen? Ich führe Sie gern hin und lade sie herzlich und höflich ein, mein Gast zu sein!"

Erst weiteten sich ihre Augen, dann öffnete sich der Mund, dann nahm sie mit einem Ruck den Kopf von der Lehne nach vorn, legte die Hände auf die Seitenstützen des Stuhls, erhob sich halb, sank wieder zurück. „Wohledler, — ist das Ihr Ernst?" fragte sie.

„Mein voller Ernst!" nickte er. Sie war noch immer fassungslos. „Eine solche Auszeichnung..." stammelte sie.

„O nein, nur ein Vergnügen meinerseits," erwiderte er artig. „Aber das Tierchen müssen wir zu Hause lassen."

Sie war mit allem einverstanden.

So geschah es, daß der Herr Kriminalrat in braunem, rot ausgeschlagenem Bürgerrock, schwarzen Kniehosen und weißen Strümpfen Seite an Seite mit seiner Hausfrau. die von zweifarbig schillernder Changeantseide umspannt und umknistert war und einen ausgestopften Buntspecht im rasend hohen Haargebäude trug, auf der Burgwiese erschien, wo ihn die Gesellschaft der Armbrustschützen freudig begrüßte und zur Ehrentafel geleitete. Dort saß bereits Meister Trapp, während die Jugend zwar an anderen Tischen untergebracht war, sich jedoch lieber auf dem Tanzboden und den sonstigen Vergnügungsstätten betätigte.

Auch die Lederwasch hatte keine Ruhe, bevor sie nicht alles gesehen hatte, und der Kriminalrat war ritterlich genug, sie herumzuführen.

Würfelbuden gab es, Glückshäfen, Rutschbahnen, Kletterstangen und Sackläufer. Aber am besten gefiel der weisen Frau doch das Schweinchenspiel, an dem sich sogar gesetzte Bürger beteiligten: ein sauber gewaschenes feistes Rüsseltier, dem man das Ringelschwänzchen glatt rasiert und mit glitschiger Seife bestrichen hatte, wurde im Kreis herumgejagt und war demjenigen versprochen, der es mit bloßer Hand am Schwanze ergreifen und festhalten konnte. Bisher war dies noch keinem gelungen, und die Lederwasch verspürte eine kribblige Lust, es auch einmal zu versuchen. Doch sie blieb ihrer eignen Würde wie der Stellung ihres Ritters eingedenk und bezwang sich. Dafür zog sie aus dem Glückstopf einen Treffer und gewann eine der vielbegehrten Sandauer Schnupftabakdosen aus Spanholz mit einem Lederzipfel zum Oeffnen des Deckels. Sie schnupfte zwar nicht, aber sie freute sich kindisch darüber, sie freute sich über alles, sie schwamm in Wonne und strahlte in stolzer Seligkeit ob der Auszeichnungen, die ihr als Festdame des Herrn Kriminalrates überall erwiesen wurden.

Und nur einmal wollte sie gekränkt tun: als sie Hollengut eine geschlagene Stunde allein sitzen ließ und mit der Zinngießerischen herumzog. Sogar Brustzucker kaufte er dieser koketten Person und eine Halskette aus runden Lebzeltkugeln. Das war nicht schön von ihm.

Mittlerweile hatte auch das Vogelschießen seinen Fortgang genommen. Pfeil um Pfeil flog nach dem großen hölzernen Adler, der in grellen Farben von einem hohen Mast herableuchtete. Der Zieler rührte die Trommel bei jedem Treffer und verhöhnte mit hartem Schlegelgeklapper die Fehlschüsse. Teil um Teil sank abgeschossen nieder, ein Fuß, ein Flügel, eine ganze Pfote, eine Schwungfeder, ein halber Kopf. Aber das dicke und feste rote Mittelstück wollte nicht nachgeben, zitterte nur manchmal, wenn ein Bolzen es streifte oder traf, fiel jedoch nicht herab. Schon war es fast allein übrig, die Aufregung wuchs, denn wer es herunterholte, wurde König für dieses Jahr. In hitziger Spannung drängten sich die Schützen beim Schießstand, verfolgten jeden Pfeil mit Bangen oder Hoffen, hielten die Luft an, wenn das eiförmige Herzstück zu schwanken begann und atmeten auf, wenn es oben blieb.

Der stämmige Meister Trapp war an der Reihe. Breitbeinig stand er, spannte den Stahlbügel seiner Armbrust, — es war ein prachtvolles Schießzeug aus glänzendem Eibenholz, mit Perlmutter eingelegt, — ließ die zurückgezogene Sehne hinter der drehbaren Nuß einschnappen, legte den Kolben an die Wange, den Finger an die Abzugstange, kniff das linke Auge zu und zielte lange. Rundum standen sie in fiebernder Erwartung. Vom Tanzboden her quäkte der Dudelsack, doch diesmal folgte niemand der Einladung. Jung und alt spähte nach dem Mittelstück, das wie eine rote Boje im blauen Himmelsmeer schwamm.

Da, — ein Druck, — ein Schwirren der Sehne, — ein Sirren des Bügels. Der Bolzen sauste, schlug krachend in festes Holz, Splitter flogen, Rufe flatterten auf. Mittendurch in zwei Hälften gespalten, löste sich die rote Boje vom Mast und sank. der ganze noch übrig gebliebene Vogel sank, ein Teil links, ein Teil rechts, begleitet vom Trommelwirbel des Zielers, zur Erde.

Gelassen ließ Meister Trapp das Schießzeug sinken, strich sich das Haar aus der Stirn. Er hatte seinen Königsrang verteidigt.

Viele Hände streckten sich ihm entgegen, Jubel umklang ihn, die Musik blies Tusch. Jetzt lachte der knorrige Zinngießer übers ganze Gesicht. Und das Aennchen an der Spitze, kam eine Schar mit Blumen geschmückte Mädchen auf ihn zu, einen großen Kranz aus Eichenlaub trugen sie, knicksten tief vor dem König, hingen ihm das Gewinde um den Hals, riefen Lebehoch. Wieder fiel die Musik ein, in feierlichem Zug begleiteten die schlanken Kinder den behäbigen Mann zur Ehrentafel, wo ihm der älteste Schütze den silbernen Becher überreichte und das Königsschild an den Rock heftete. Dafür mußte der König jeden Untertanen mit einer Bratwurst und einem Kreuzerbrot bewirten. Er tat es gern.

Aber als ihm der Kriminalrat beide Hände schüttelte, da ward der bekränzte Meister fast gerührt. Doch er bezwang die weiche Regung, wie gewöhnlich, durch Spott. „Hier steht der Pfingstochse, Euer Ehren!" knurrte er. „Und wahrlich, hätten Sie mich nicht mit der Nase draufgestoßen, was für eine ochsenmäßige Dummheit ich mir in den Schädel gesetzt, — ich stände jetzt nicht einmal so vor Ihnen!"

Danach gab es noch einen Leidenskelch für die Lederwasch. Der Kriminalrat konnte nicht ausweichen, er mußte mit des Königs Töchterlein einen Tanz wagen. Mit Schwung und Humor erledigte er auch diesen Fall, war aber dann froh, daß er die Schmeidige wieder ihrem in Wonne und Eifer zerfließenden Stadtsoldaten überantworten konnte.

Den Höhepunkt erreichte die Feier, als Meister Trapp, so gegen Abend hin, den Gerichtsherrn mit der Nachricht überraschte, daß ihn die Gilde der Armbrustschützen zum Ehrenmitglied ernannt habe. Das kostete dem Ehrenmitglied ein zweites Eimerfaß, trug ihm aber auch einen Willkommenkuß ein. Der Schützenkönig selbst wollte ihn verabreichen.

„Solltet Ihr Euch nicht von Eurem Aennchen vertreten lassen?" schlug Hollengut vor, und die Gesellschaft klatschte Beifall.

Sie stand vor ihm, sie knickste, zupfte am breiten Rock, schlug schämig die Augen nieder. Aber dann nahm sie den Hochmögenden ganz regelrecht um den Hals, — sie war ja in Uebung, — und küßte ihn herzhaft. Die Gildenbrüder schrien hurra, die Lederwasch schaute weg. Meister Trapp entbot aus dem Silberkelch, gefüllt mit Wein, dem neuen Ehrenbruder den Willkommtrunk. Der Becher ging reihum.

Es war spät, als Hollengut mit der Lederwasch nach Hause schritt. Trotzdem sie einiges hatte leiden müssen, war sie hochbefriedigt. „Einen so herrlichen Tag habe ich seit meinem ersten Ehejahr nicht mehr erlebt", sprach sie, als er ihr im Vorzimmer gute Nacht sagte. „Es war wonniglich schön! Ach, Hochmögender, vielleicht ein Schälchen Kaffee gefällig?" Sie schaute ihn schmachtend an.

„Ich danke Ihnen herzlich, liebe Hausfrau, doch ich bin ehrlich müde. Aber, nicht wahr, jetzt sind wir wieder gute Freunde und wollen es bleiben", sagte er und schritt an der Enttäuschten vorüber in sein Zimmer.

So war denn auch die siebente Sorge von ihm genommen. Geblieben war die erste.

Wie schaffe ich die Unduldsamkeit, die Selbstsucht und den Hochmut für immer aus der Welt? hieß diese erste und größte Sorge.

Aus Frankreich herüber irrlichterten fahl die ersten Flammenzeichen der Empörung.

Kündeten sie das Nahen einer anderen, einer besseren Zeit? Oder würden sie nur wieder neue Bruderkriege, neue Willkür und Herrschsucht entzünden?

Mit aufgestütztem Schädel saß der Kriminalrat Doktor Georg Hollengut beim Schreibtisch. Von den Bücherborden sahen die erlauchten Geister des deutschen und anderer Völker auf ihn herab. Aber sie schwiegen.

Und er fand keine Antwort.

— Ende. —

Statt Karten!

Für die zahlreichen Kranzspenden und Beileidskarten beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Herrn **Richard Dettmann**, sprechen wir allen Freunden und Bekannten, der Generaldirektion und Beamtenschaft der Schlesag und Karsten-Centrum-Grube sowie dem Ulanen-Verein Beuthen unseren **herzlichsten Dank** aus.

Stettin-Grünhof, im Januar 1931.

Emma Dettmann und Söhne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, des Pensionärs **Fritz Eder**, sagen wir allen unseren lieben Verwandten und Bekannten unseren **innigsten Dank.** Besonderen Dank Herrn Pastor Bunzel für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Evang. Männer- und Jünglingsverein, den Beamten und der Belegschaft des Maschinen-Betriebes der Hohenzollerngrube für das letzte Geleit.

Beuthen OS., im Januar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Eder als Gattin und Kinder.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank

Inh.: M. Schneider

Telephon Nr. 4025 / BEUTHEN OS. / Dyngosstraße 38



Mittwoch, den 28. Januar 1931 ab 9 Uhr vorm.

Gr. Schweinschlachten

Verkauf auch außer Haus.

Donnerstag, den 29. Januar 1931

Gr. Bockbierfaß

Anstich: Weißer Doppel-Bock

Flüchtlinge! Verdrängte!

Gewissenlose Leute drängen sich im Namen des Deutschen Ostbundes als Vertreter auf. **Wir warnen** vor solchen Ausbeutern.

Ortsgruppe Beuthen OS. d. Dtsch. Ostbundes. Näh. tägl. nur **Beuthener Bierhallen**, Poststr. 2.

Lehrer Obst's

Haustee

Gesundes, wohlschmeckendes Abendgetränk! Paket 1,— Mark.

R. Obst, Krummhübel/Rigeb.

Centralverein deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens Ortsgr. Beuthen OS.

Dr. Ludwig Holländer,

Berlin, Direktor des Centralvereins

spricht heute abend 8½ Uhr im Kaiserhof über

„Die innere Wahrheit in der Arbeit des Centralvereins"

Wir laden Mitglieder und Freunde des Centralvereins hierzu ergebenst ein

Dr. Braun, Vorsitzender.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Mittwoch, 28. Januar** 17. Abonnements-Vorstellung und freier Kartenverkauf Zum ersten Male! **Was ihr wollt** Lustspiel von Shakespeare

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Der Page des Königs** Operette von Hermann Falk Musik von Franz Kauf

---

Auf Kredit

bis zu

24 Monatsraten

bei kleiner Anzahlung liefert an Beamte u. Festbesold. bestempfohlenes Möbelhaus

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen und Einzelmöbel

gut und preiswert frei Station! Anfragen unt. **H.1000** an die Geschäftsst. d. Zeitg. Beuthen

---

Hotel „Goldene Gans", Gleiwitz.

Mittwoch, den 28. Januar, ab 6 Uhr abends und Donnerstag, den 29. Januar

Schlacht-Fest.

Pschorr Edelhell, Sichen Dunkel, Radeberger Pilsner.

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten u. Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabl. kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/56.

Heut, Mittwoch,

sowie jeden Sonnabend und Sonntag die bekannten urgemütlichen

Bockbierfeste

im

Beuthener Stadtkeller Dyngosstraße

Bierhaus Knoke

PAULANERBRÄU MÜNCHEN

HEUTE

Salvatorfest

Die Küche bietet: Salvatorplatte / Getrüff. Truthahn Wildschwein in Burgunder.

Gremlitzas Bierstuben

Große Blottnitzastraße 36 / früher Orwaldi

Heute Mittwoch

Bockbier-Fest

Abschiedsabend der Damenkapelle Dolly

Stimmung! Humor! Gesang!

Keine Operation! Keine Feder!

Bruchleidende

Dr. Blaauw ist nur am **Sonnabend, dem 31. Januar,** von 9½—12 in **Beuthen OS.,** Hotel Hohenzollern: von 2—5 in **Gleiwitz,** „Goldene Gans".

Spezialinstitut Dr. med. Blaauw & Opel

Breslau 16.

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen, bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer

„Prinzeß-Auflegematratze DRP."

überzeugt haben. Alleinhersteller:

Koppel & Taterka

Abteilung Metallbetten

Beuthen OS. Hindenburg OS.

Pacht-Angebote

Altbekannte Weinstuben

in oberschles. Mittelstadt, seit 70 Jahren bestehend, **sofort zu verpachten. Kaution 2000 RMk.** erforderlich. Angeb. unt. **N. o. 680** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Schank-lokal

in Vertretung per bald abzugeben. Beuthen OS. Angeb. u. **B. 1454** an d. G. dies. Ztg. Beuthen.

Verkäufe

Eßzimmer,

bestehend aus mod. Büfett u. Kredenz, (Eiche), fast neu, **sehr billig zu verkaufen.** Beauftragter Tallert, Beuthen, Tarnowitzer Str. 22. Telephon 2628.

Ia Schlagsahne, Tafelbutter und Speisequarg

hat oberschlesische Molkerei laufend preiswert abzugeben. Angeb. unter **L. m. 679** an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen OS.

Kaufgesuche

Kaufe getragene

Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe,

zahle die höchst. Preise. Komme auch auswärts.

A. Miedzinski, Beuth. Krakauer Str. 26, 3. Et.

Vermietung

7-Zimmerwohnung

m. reichl. Beigel. (Friedensmiete), Nähe des Bahnhofs, ist wegzugshalb. sof. od. 1. April **zu vermieten.** Zu erfr. **Beuthen OS.,** Bahnhofstr. 24, 1. Etg.

Vierzimmer-Wohnung

per bald,

Zweizimmer-Wohnung

per 1. April 1931 **zu vermieten.**

Heinrich Draub & Jurczyk, Gleiwitz, Klosterstraße 27.

2-Zimmerwohnung

mit Bad u. Beigelaß ist für sofort im Neubau **zu vermieten.** Näheres ist im **Baubüro Franz Sotzik, Beuthen OS.,** Piekarer Straße 42, Telephon Nr. 3800, zu erfragen.

Zwei leere Zimmer

m. Bad, als Stube u. Küche geeignet, renoviert, **sofort zu vermieten.** Preis 50 Mk. Zu erfragen **Beuthen,** Piekarer Str. 21, I. r.

Miet-Gesuche

1-Zimmerwohng.

mit Bad in Beuthen **zu mieten gesucht.** Ang. u. **B. 1452** an d. G. d. Z. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Schönes, möbliertes, großes, sonniges, zweifenstriges

Zimmer

gr. Küche z. alleinig. Benutzung, Entree, sofort od. später **zu vermieten.** Zu erfr. **Beuthen OS.,** Kurfürstenstr. 9, pt. l.

Warten Sie noch bis Freitag d. 30. Januar

An diesem Tage beginnt unser

Inventur-Ausverkauf

Die beispiellose Preiswürdigkeit unserer Angebote hat in allen Abteilungen die äußerste Grenze jeglichen Preisabbaus erreicht.

10 Prozent Rabatt

auf die bedeutend herabgesetzten Preise aller regulären Waren.

Die reich-illustrierte **Ausverkaufs-Preisliste** wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

Am Donnerstag, den 29. Januar, bleiben die Geschäftsräume von 1 Uhr Mittags ab wegen Vorbereitungsarbeiten geschlossen.

LEINENHAUS

BIELSCHOWSKY

nur 7 Tage!

BEUTHEN O/S GLEIWITZ

Stadtbaurat Dr. Wolf über Hindenburgs Baupolitik

Ausbau der City

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 27. Januar.

Dienstag fand sich im Stadtbauamt Hindenburg die oberschlesische Presse ein, welcher der in nächster Zeit scheidende Stadtbaurat Dr. Wolf über die städtische Bautätigkeit einen Generalbericht erstattete. Unter Zugrundelegung der künftigen städtebaulichen Gestaltung der kommenden Großstadt Hindenburg gab er ausführlichst Aufschluß über die baupolitischen Absichten der Stadt. Im Hinblick hierauf rechtfertigte er das bis jetzt Geschaffene und das in nächster Zeit zu Erbauende.

Das Cityprojekt,

welches im ersten Bauabschnitt nach dem Beschluß der Montagberatung der Stadtbaubank im April d. J. in Angriff genommen wird, stellte Stadtbaurat Dr. Wolf in den Vordergrund seiner Ausführungen. Die Stadt geht nun daran, hinter dem ehemaligen Schüllerschen Hotel auf eigenem Boden ein Geschäftshaus zu errichten, das die Läden des städtischen Grundstückes Bahnhofstraße aufnehmen wird. Nach Vollendung des Baues wird das ehemalige Schüllersche Hotel abgerissen. Nach dem Voranschlag dürfte

der erste Schritt zur Cityschaffung der Stadt 1 Million Mark kosten,

die von der Stadtbaubank besorgt wird. Man gewinnt dadurch an der Kochmann-Ecke einen schönen freien Platz. Von einer Verbreiterung der Bahnhofstraße wird abgesehen; sie wird zur reinen Geschäftsstraße herangebildet. Die Kurve ab Dorotheenstraße-Brücke wird erweitert und auf der Kronprinzenstraße auslaufen. Die Platzanlage wird in ihrer Mitte Autoparkstellen und Verkaufsstände aufweisen. Rings um diese Insel werden die Straßenbahngeleise führen.

Die Privatwirtschaft wird die Baulücken auszufüllen haben, um ein einheitliches Ganzes entstehen zu lassen. Nach dem Plan soll ein moderner Wohnhof mit Grünflächen im Inneren entstehen. Es sind bereits Anträge von Filmkonzernen vorhanden, neben dem Stadtgrundstück

ein großes Kino mit einem Theatersaal

zu errichten. Vorerst interessiert hauptsächlich die Schaffung des Verkehrsplatzes an der jetzigen Kochmann-Ecke. Hierin ist der Schlüssel zur weiteren Ausgestaltung des Stadtzentrums. Die Hindenburger City soll zum Mittelpunkt für die Erweiterung durch Siedlungsbauten im Süden und Norden werden. In der Ost-West-Richtung wird eine Verbindung mit den Reichsbahnanlagen geschaffen. Gefördert wird dieses Vorhaben durch die jetzt reif gewordene

Errichtung der Eisenbahn-S-Kurve

Hindenburg—Borsigwerk, die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm möglich werden wird. Die geplante Autoschnell-Verkehrsstraße Beuthen—Gleiwitz wird abseits der bestehenden Verkehrsstraßen über Ludwigsglück führen. Diese Citygestaltung steht selbstverständlich durchaus im Einklang mit dem Generalbebauungsplan, der wiederum nur in Verbindung mit den Plänen der Nachbarstädte Beuthen und Gleiwitz auf städtebaulichem Gebiet Hand und Fuß hatte. Es ergab sich ganz naturnotwendig von dem Augenblick an, von dem durch den jetzigen Oberpräsidenten und früheren Oberbürgermeister Dr. Lukaschek auf die Notwendigkeit einer Ordnung der städtebaulichen Probleme von Hindenburg hingewiesen wurde, ein Verdienst, um das sich auch der jetzige Oberbürgermeister Franz insofern mit Erfolg bemüht, als er die Durchführung der von Dr. Lukaschek angeregten Zielsetzung verfolgt,

eine städtebauliche Dreistädteeinheit,

die logischerweise nach und nach auch auf andere Gebiete übergriff. Bahnbrecher der Einheit des oberschlesischen Industriegebiets in dieser Hinsicht waren neben den drei Oberbürgermeistern und dem Landrat die Stadtbauräte Dr. Wolf, Stütz, Schabig und Echtermeyer. Diese städtebauliche Einheit wird ihren sichtbarsten Ausdruck in der Autoschnellverkehrsstraße finden, die die Beteiligten zusammenschweißt. **Ein weiterer Ausfluß dieser Tatsache wird die Verschmelzung der verschiedenen privatwirtschaftlich betriebenen Verkehrsunternehmungen sein, bei der die Kommunen die Führung haben.** Autobusse werden dann nur noch als Zubringerlinien für unveränderliche Straßenbahnverbindungen sein.

Auch die oberschlesische Interessengemeinschaft beschäftigt sich mit diesen Dingen. Nur in der systematischen Darstellung der kommenden Entwicklung des oberschlesischen Industriebezirks ist ein Hebel gegeben, Berlin zu interessieren und Reichs- und Staatsbeihilfen zu erlangen.

Da Hindenburg gegenüber diesen Plänen eine Schlüsselstellung einnimmt, muß es sich am aktivsten erweisen. Stadtbaurat Dr. Wolf streifte die Schaffung der Gasfernversorgung, wodurch Hindenburg einen wichtigen Schritt in diesem Sinne weitergekommen ist. **Der geplante Gemeinschaftsschlachthof Hindenburg-Gleiwitz hat sich als untragbar erwiesen,** da 15 Millionen Mark erforderlich wären. Hindenburg hat für sich die einfachste Lösung gefunden, indem es seinen Schlachthof mit einem Aufwand von 700 000 Mark im modernsten Sinne ausbauen wird. Anschließend werden die Hindenburger

Markthalle

und der Milchhof an der Eisenbahnstrecke entlang mit einem Verbindungsgleis errichtet werden. An der künftigen Markthalle wird sich auch ein Wochenmarktplatz als Ersatz für den Montag-Wochenmarktplatz befinden. Um der Schulennot zu steuern, ist der Bau einer evangelischen Volksschule notwendig. Hindenburg hat in den letzten drei Jahren 1 Oberrealschule, 1 Mittelschule und 2 Volksschulen errichtet. Zu der

Errichtung des Stadtbades

bemerkte Stadtbaurat Dr. Wolf, daß **es jetzt in Preußen kein Stadtbad gäbe, dessen Baukosten sich durch den Betrieb amortisieren ließen.** Die Krankenhauserweiterung kann vorläufig nur durch Errichtung des Isolierhauses und dem Einbau der Heizungen erfolgen, wodurch die ausgeworfenen 320 000 Mark aufgebracht werden. Dem bereits fertigen Plan der Schaffung eines Kommunalfriedhofes ist durch Eingreifen der Regierung ein Querstrich gemacht worden. Alsdann wandte sich der Stadtbaurat gegen die Vorwürfe eines Teiles der Bürgerschaft, die man wegen einer angeblichen Verschwendungswirtschaft der Stadtverwaltung machte. Er betonte, daß diese ungerechtfertigt sind.

Ein Wild-West-Stück bei Oppeln

Maskierte Räuber überfallen ein Postauto

(Eigener Bericht)

Oppeln, 27. Januar. Am Dienstag gegen 7 Uhr abends wurde zwischen Slawitz und Halbendorf das Postauto auf der Fahrt nach Oppeln von drei maskierten Räubern überfallen und ausgeraubt. Einer der Banditen legte sein Fahrrad quer über die Chaussee, so daß der Führer des Autos gezwungen war, das Auto zum Halten zu bringen. In diesem Augenblick sprangen zwei der Banditen

mit schußbereiten Waffen

auf das Auto und zwangen den Führer in ein etwa 50 Meter entferntes Wäldchen zu fahren. Zwei Fahrgäste und der Führer wurden gefesselt. Die Räuber zerschnitten die Postsäcke der Landpoststellen und raubten sie aus. Was die Räuber erbeuteten, steht noch nicht fest. Die Räuber sind in der Dunkelheit entkommen. Das Oppelner Ueberfallabwehrkommando hat die Verfolgung der Räuber aufgenommen.

Kommunistischer Angriff auf eine nationalsoz. Autokolonne

Dreizehn Nationalsozialisten zum Teil schwer verletzt

Görlitz, 27. Januar.

Nach einer gestern in Sagar bei Muskau abgehaltenen nationalsozialistischen Versammlung, bei der es bereits zu Schlägereien mit Kommunisten gekommen war, wurden die spät in der Nacht in zwei Lastkraftwagen nach Hause fahrenden Nationalsozialisten in der Nähe der Grube Theresia von den Kommunisten mit Backsteinen beworfen, so daß 13 Nationalsozialisten zum Teil schwer verletzt wurden. Die Verletzten mußten im Muskauer Ratskeller verbunden werden. Von den Kommunisten, die sich in einer Stärke von etwa 35 Mann an dem Ueberfall beteiligt hatten, konnten im Laufe der Nacht 11 Mann festgestellt werden. Ein großes Landjägeraufgebot ist noch mit den Ermittlungen beschäftigt.

Alt werden und doch jung bleiben, das ist die Parole für jedermann, deshalb muß alles daran gesetzt werden, selbst im Alter noch erwerbsfähig zu bleiben. Die Alterskrankheit ist die Arterienverkalkung, der niemand entgeht. Durch Kalkablagerung in den Gefäßwänden verlieren die Adern ihre Elastizität, wodurch die normale Durchblutung schwer beeinträchtigt wird. Die Folgeerscheinungen sind: Atemnot, Schwindel- und Schlaganfälle, frühzeitige Ermüdung, steigende Arbeitsunlust, Herzbeschwerden, Blutdruckerkrankung, Gicht und Rheumatismus. Auf einem von den gewöhnlichen Mitteln abweichenden Prinzip beruht **Radiosclerin,** ein seit Jahren klinisch erprobtes und bewährtes Vorbeugungsmittel gegen Arterienverkalkung und deren Folgen, das reinstes Radiumsalz enthält. Literatur mit wissenschaftlichen Abhandlungen und Probetabletten kostenfrei durch Hersteller: Radiosclerin GmbH., Berlin SW. 68/56.

Kunst und Wissenschaft

Thalia-Theater Breslau

„Der Mann, den sein Gewissen trieb“

Maurice Rostand, der weniger bedeutende Sohn eines großen Vaters, hat ein dreiaktiges Drama geschrieben, das kaum mehr als eine schwache Wiederholung des Werkes von Raynal, „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ anmutet. Ein französischer Soldat kommt in das Haus der Eltern des deutschen Soldaten, den er im Kriege erschossen hat. Dort findet er nicht den Mut, zu bekennen, was ihn nach Deutschland trieb, man hält ihn für einen Freund des Verstorbenen und als solcher bleibt er in der neuen Heimat, so sühnend, was er als Unrecht empfindet.

Diese etwas merkwürdige Fabel wird recht sentimental gestaltet, nur die Anstrengung der Darsteller rettet das Werk: Hans Frank an der Spitze als „Mörder“, Therese Thießen neben ihm als Braut des Toten, die als einzige, die wahren Zusammenhänge durchschaut. Die Regie führte unaufdringlich Herr Sordau.

W. M.

Die Kauf-Operette in Kattowitz

Aus der Tatsache eines ausverkauften Hauses kann auf das Interesse geschlossen werden, das man der Erstaufführung der Operette „Der Page des Königs“ von Kauf (Text von H. Falk) auch in Kattowitz bei dem deutschen Theaterpublikum entgegenbrachte. Der Umstand, daß es sich hier um etwas wirklich Neues handelte und die Anwesenheit des Komponisten brachten in die Vorstellung eine besonders festliche Note, und so erlebte das Werk vor dem in einer guten Theatertradition erzogenen Publikum eine freundliche Aufnahme, sodaß die Autoren und alle Ausführenden recht zufrieden sein konnten. An dem Erfolg des Abends ist am meisten der Komponist Franz Kauf beteiligt, dessen Musik in Kattowitz sehr gut gefallen hat. Schon nach dem zweiten Akt und auch am Schluß rief starker Beifall die Hauptdarsteller und den Kapellmeister sowie den mit Kränzen und Blumen ausgezeichneten Komponisten vor den Vorhang.

L. Sch.

Dr. h. c. Emil Ludwig. Emil Ludwig ist an seinem 50. Geburtstage zum Ehrendoktor der Staatsuniversität New Yersey ernannt worden. Es ist das der vierte Ehrendoktor, den die Vereinigten Staaten seit 1914 an einen Deutschen geben. Unter den ausländischen Gratulanten befinden sich auch Benesch und Masaryk.

Hochschulnachrichten

Von der Universität Breslau. Zur Wiederbesetzung des durch den Weggang des Professors A. Grisebach erledigten Lehrstuhles der Kunstgeschichte ist ein Ruf an Professor Dr. phil., Dr. techn. Dagobert Frey in Wien ergangen.

75. Geburtstag des Breslauer Mathematikers Schur. Der Senior der Breslauer Mathematiker, Geheimer Hofrat Professor Dr. Friedrich Schur, beging gestern seinen 75. Geburtstag. Obwohl bereits seit mehreren Semestern entpflichtet, hat Prof. Schur seinen Lehrbetrieb weiter aufrecht erhalten und hält auch in diesem Semester wieder seine Vorlesungen an der Breslauer Universität ab.

Ehrung zweier Meister der Orthopädie. Gelegentlich einer Ausschußsitzung der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft wurden im Friedrichsheim zu Frankfurt a. M. die Büsten Albert Hoffas und Konrad Biesalskis aufgestellt, von denen die eine aus dem Park des früher von Hoffa geleiteten, jetzt der Stadt Frankfurt als Kindersanatorium gehörigen Bades Sodental im Spessart stammt, die andere von dem Orthopäden der Frankfurter Universität, Prof. Georg Hohmann, gestiftet worden ist. Die Gedächtnisrede auf Hoffa als den Begründer der modernen orthopädischen Wissenschaft hielt Sanitätsrat Schanz, Dresden, während Hohmann in Biesalski, dem vor einem Jahr verstorbenen Schöpfer des Oskar-Helene-Heims in Berlin-Dahlem, den Bahnbrecher der Heilfürsorge, namentlich der Kriegsbeschädigtenfürsorge feierte.

Die Tätigkeit des Deutschen Auslands-Instituts. Das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart legt jetzt die Ergebnisse seiner Arbeiten im Jahre 1930 in einigen statistischen Angaben vor, die von der starken Weiterentwicklung dieser großen Volkstumorganisation Zeugnis ablegen. Die Bücherei ist um über 6000 Bände vermehrt worden und ist mit insgesamt 43 500 Bänden heute die weitaus stärkste Fachbibliothek für die Kunde des Auslandsdeutschtums. 925 Vorträge sind zur Aufklärung über das Auslandsdeutschtum mit dem Bildmaterial des Instituts in ganz Deutschland gehalten worden.

Die Stadt Frankfurt ehrt Alfons Paquet. Dem in Frankfurt lebenden Dichter Alfons Paquet sind anläßlich seines fünfzigsten Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Auch die Stadt Frankfurt ehrt den Dichter durch eine hohe Auszeichnung. Die Ehrenplakette der Stadt, nach dem Entwurf von Benno Elkan, wurde Alfons Paquet verliehen.

Karl Valentin geht unter die Schriftsteller. Der bekannte Münchener Komiker Karl Valentin, der auch in diesem Jahre wieder in Berlin auftreten wird, ist mit der Niederschrift eines autobiographischen Buches beschäftigt. Es wird demnächst mit vielen merkwürdigen Bildern aus dem Leben dieses eigenartigen Künstlers in einem Münchener Verlag erscheinen.

650 Mark Opern-Höchstgage. Auf der Intendantentagung in München, an der auch General-Intendant Illing vom Oberschlesischen Landestheater teilgenommen hat, ist folgender Beschluß gefaßt worden: Es wurde nur für zwei Bühnen, und zwar für Wien und München für die diesjährigen Festwochen eine Höchstgage von 1000 Mark für auswärtige Gäste freigegeben. Sonst ist den deutschen Bühnen auch weiterhin nur eine Höchstgage von 650 Mark gestattet worden.

Zolas „Nana“ als Oper. Max Brod schreibt das Textbuch zu einer Oper, die sich an den bekannten Roman „Nana“ von Emile Zola anlehnt. Die Vertonung erfolgt durch Manfred Gurlitt.

Ein neuer Film von Lampel. Peter Martin Lampel arbeitet z. Z. an dem Drehbuch zu einem Film, der das Schicksal der Grubenarbeiter zum Gegenstand hat. Die Regie führt G. W. Pabst.

Die Stadt Paris erbt den Nachlaß von Anatole France. Die Streitigkeiten um das Erbe von Anatole France sind jetzt zugunsten der Stadt Paris entschieden worden, der das Universalerbe für das Museum Galleria zugesprochen worden ist. Die Stadtverwaltung hat sich verpflichten müssen, einige Legate zugunsten der direkten Nachkommen auszuzahlen.

Remarquefilm auch in England ausgezeichnet. Die Britische Kunstakademie, deren Mitglieder sich aus den Spitzen der Diplomatie, der Wissenschaft, Künstlern und der englischen Gesellschaft zusammensetzen, hat am Sonnabend in einer Sitzung dem Universal-Film „Im Westen nichts Neues“ die Goldene Medaille als den besten Film des Jahres 1930 zuerkannt. Nachdem dem Remarque-Film eine ähnliche Auszeichnung bereits in Amerika von der Film-Akademie für Kunst und Wissenschaft zuteil wurde, folgt nun die englische Akademie.

Ausweisung eines Operettentenors aus Sachsen. An den Rotterschen Bühnenunternehmungen, wozu auch die beiden Dresdener Operettentheater (das Central- und Residenz-Theater) gehören, wirkte seit Monaten ein Operettentenor, Willy Phunis, der aus Holländisch-Java stammt. Phunis wurde von manchen Dresdener Kreisen, vor allen Dingen älteren Frauen, in recht würdeloser Weise gefeiert. Es kam häufig vor, daß diese merkwürdigen deutschen Frauen nach der Vorstellung seinen Kraftwagen schoben, so daß er den Motor nicht anzulassen brauchte, und die dafür die abfälligsten Bemerkungen über das deutsche Volk und die deutschen Frauen als Lohn erhielten, ohne daß es auf sie irgendwelchen Eindruck machte. Phunis nannte sich Kammersänger, doch wurde sehr bald festgestellt, daß er sich diesen Titel aus eigenen Gnaden beigelegt hatte. Seine Frau, die ebenfalls aus Holländisch-Java stammt, und er selbst haben mehrfach die Aeußerung gebraucht, daß die Deutschen Schweine seien. Die beiden haben auch sonst ein recht übles Benehmen gegen das deutsche Volk an den Tag gelegt, das ihnen Gastfreundschaft gewährte und zu einem recht unverdienten Ruhm verhalf. Die Frau wurde infolgedessen bereits vor Weihnachten aus Sachsen ausgewiesen. Nun ist auch dem Sänger die Ausweisungsverordnung zugestellt worden. Leider hatte das Dresdener Polizeipräsidium keine Handhabe, diese lästigen Ausländer aus Deutschland überhaupt auszuweisen.

Oberschlesisches Landestheater. Am Mittwoch gelangt als 17. Abonnementsvorstellung in **Beuthen** um 20,15 Uhr das Lustspiel „Was ihr wollt“ in der Neuinszenierung von C. W. Burg zur Erstaufführung. Den Text der Chansons verfaßte C. W. Burg, die Musik Kurt Gaebel. Beschäftigt ist fast das gesamte Schauspielpersonal. Am gleichen Tage ist in **Gleiwitz** um 20 Uhr „Der Page des Königs“. Bei dieser Aufführung hat der **Komponist** selbst die musikalische Leitung.

Kursus für Reit- und Fahrlehrer

(Eigener Bericht.)

Leobschütz, 27. Januar.

Einen Kursus für seine Reit- und Fahrlehrer hielt der Verband ländlicher Reit- und Fahrvereine vom 19. bis 24. Januar 1931 in Leobschütz ab. Es nahmen an ihm acht Reitlehrer teil, außerdem hatten sich auch einige Reiter und Jungreiter zu ihm eingefunden. Der Reiterverein „Graf Goetzen" in Leobschütz hatte eine Lehrabteilung zur Verfügung gestellt. Zweck des Kursus war, einerseits die reiterlichen Kenntnisse, vor allem in Hinblick auf die Lehrtätigkeit zu vertiefen, die Teilnehmer mit dem neuen deutschen Fahrsystem bekannt zu machen und eine Reihe von Fragen zu behandeln, die für die Vereinsarbeit von Wichtigkeit sind. Dur Kursus wurde durch den Chefreitlehrer des Verbandes geleitet. Für einzelne Vortragsthemen hatten sich dankenswerterweise Fachleute zur Verfügung gestellt. Es sprachen: Vertreter der Provinzialversicherungen über die Versicherung der ländlichen Reiter und ihrer Pferde, Franzke vom Provinzialverband für Leibesübungen über Gymnastik und Rasensport, Landwirtschaftsrat Fiaulla über die Organisation der Pferdezucht, Polizei-Hauptmann Kupka über die Straßenverkehrsordnung, Landstallmeister von Prittwitz über Exterieurbeurteilung. Dr. Schulz führte das Frisieren und Einmustern der Pferde vor. Einen besonderen geistigen Genuß bot ein Vortrag des Leiters der Bauernvolkshochschule, Seifert, über das Führerproblem auf dem Dorfe.

Am letzten Tage wohnten eine Anzahl Vorstandsmitglieder und sonstige Gäste den Uebungen bei und konnten sich von der fleißigen Arbeit der Teilnehmer während des Kursus und von der Vielseitigkeit der Aufgaben, die in den ländlichen Reit- und Fahrvereinen geleistet werden, überzeugen. Den Kursus schloß ein einfacher, vom Verbandsvorsitzenden, Major a. D. von Obeimb geleiteter Bierabend, bei dem u. a. Landrat Dr. Klausa und der Standortsälteste, Rittmeister Ebering, begrüßt werden konnten.

Eine deutsche Frau in China

Jahreshauptversammlung des Beuthener Hausfrauenvereins im Konzerthaus

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. Januar.

Heute nachmittag hielt der Beuthener Hausfrauenverein im gut besuchten großen Saale des Konzerthauses seine Jahreshauptversammlung ab. Für die erkrankte Vorsitzende, Frau Professor Michnik, leitete

Frau Dr. Gorzawski

die Versammlung und teilte zunächst mit, daß am 25. und 26. Februar in der Städtischen Mittelschule ein Kochlehrgang abgehalten werde und daß die Geschäftsstelle des Vereins ab 1. Februar nach der Tarnowitzer Straße 27, Erdgeschoß rechts (Frl. Richter) verlegt werde. Aus dem Jahresbericht, den Frau Martha Pech verlas, ging lebhafte und erfolgreiche Arbeit hervor. Es hat im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Reihe von wichtigen Vorträgen stattgefunden, es wurde eine Modenschau abgehalten und verschiedene Näh-, Flick- und Bastelkurse. Das bedeutsame Ereignis des Vereinsjahres war die groß aufgezogene und gut besuchte „Hawigo"-Ausstellung. Außerdem konnte der Verein sein zehnjähriges Bestehen feiern. Neben 16 Vorstandssitzungen und 8 Mitgliederversammlungen wurden wesentliche Tagungen mit Vorstandsmitgliedern beschickt, auch besuchte der Verein wichtige Ausstellungen, wie die naturkundliche in der Baugewerkschule und die „Türmer" im Realgymnasium. — Zum Gedenken an 10 verstorbene Mitglieder erhoben sich die Versammelten von den Plätzen. Nach Verlesung des Kassenberichts durch Frau Skaller und nach Entlastung sprach

Frau Hildegard Seliger

über das Thema **„Eine deutsche Frau 10 Jahre in China."** In flüssigem Plauderton und mit feinem Humor erzählte die Rednerin von eigenem Erleben. Sie wurde in Tsingtau Gattin eines Marinestabsarztes und lernte durch zehn Jahre hindurch chinesisches Leben kennen. Man erfuhr interessante Einzelheiten über Wohnen, Essen, Klima und Geselligkeit, von Urlaubsfahrten nach Süd-Schantung, vom chinesischen Familienleben. Besonders feierlich war der Empfang des jungen Paares in seinem Wirkungskreis mit ohrenbetäubender chinesischer Musik, mit bunten Sänften und Kulis. Man hörte, daß das chinesische Personal sehr brauchbar sei und sogar das schlesische Weihnachtsessen, Karpfen mit polnischer Tunke, herstellen konnte. Sehr humorvoll war es, was die Rednerin über ein chinesisches Diner mit zahllosen Gängen zu erzählen wußte. Zu Unrecht halte man den Chinesen für einen ausschließlichen Reisesser. Im Norden Schantungs lebt er vorwiegend von Schantungkohl, einer Art Hefeklöße, von Tee, Erdnüssen und Obst. Zum Schlusse schilderte die Rednerin den wundervollen Hafen von Tsingtau. Trotzdem er uns heute verloren, gewännen deutscher Geist und deutsches Ansehen immer mehr an Boden, vielleicht aus einer Art Schicksalsverbundenheit heraus, denn China ist gleich uns unterdrückt.

Die Ausführungen wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Zum Schluß der anregenden Versammlung wurde noch mitgeteilt, daß am 17. Februar das Faschingsfest, am 24. ein Filmvortrag „Schneidere selbst" stattfinden.

Beuthen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" und seine Fahrten

Im großen Schützenhaussaale hatten sich zu dem lehrreichen Vortrag, der gestern bereits in Gleiwitz und vor einigen Tagen in Hindenburg gehalten wurde, zahlreiche Zuhörer, darunter viele Behördenvertreter, eingefunden, die von dem Kaufmann Eugen Lehr namens des Beuthener Vereins für Luftfahrt begrüßt wurden. Stadtjugendpfleger Seliger begrüßte den Vortragsredner namens der Stadt Beuthen. Navigationsoffizier Pruß schilderte dann in einem Lichtbildervortrag die Schönheiten und überragende Bedeutung der Luftfahrt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist ein sehr bequemes Fahrzeug für Vergnügungsreisende geworden. In der Gliederung des Vortrages traten zwei Hauptgesichtspunkte hervor: Die Entwicklung des Luftschiffbaues und die Fahrten des „Graf Zeppelin". Die Zuhörer gewannen einen Einblick in die Einrichtungen des Luftschiffes, sahen eine Zusammenstellung der verschiedensten Luftschiffarten und vernahmen, daß noch kein Passagier des „Graf Zeppeln" verunglückt sei. Von den Reisen wurde die reizvolle Weltfahrt vor eineinhalb Jahren mit allen Eigentümlichkeiten geschildert, wobei sich das Luftschiff als ein guter Botschafter Deutschlands erwiesen habe. Das Jahr 1930 stand im Zeichen der Landungsfahrten. Nach einer Pause wurden dann die reizvollen Schweizer Fahrten, Fahrt nach Oberbayern, nach Südamerika mit Ueberquerung des Aequators und eine Sturmfahrt sowie Sonderbesuche in Moskau und Petersburg geschildert. Im Frühjahr wird das Luftschiff die Fahrten wieder aufnehmen. Diese Betrachtungen haben den Zweck, den Luftfahrtgedanken im deutschen Volke wachzuhalten. Eugen Lehr bat in einem Schlußworte, beim Besuch Oberschlesiens im Juli sich in Gleiwitz einen ganzen Tag aufzuhalten, damit Gelegenheit zur Besichtigung des Luftschiffes gegeben ist.

*

*** Hohes Alter.** Eine alte Beuthener Bürgerin, Frau Marie Nagel, Dyngosstraße 43 wohnhaft, feiert heute ihren 75. Geburtstag. — Tischlermeister und Hausbesitzer Franz Krzonkalla feiert am heutigen Mittwoch seinen 70. Geburtstag.

*** Gedenkt der Deutschen im Auslande.** Von den 100 Millionen Deutschen, die auf der Erde wohnen, leben annähernd 40 Millionen außerhalb der Reichsgrenzen in den verschiedensten Ländern und Erdteilen. Ein großes Volk können wir aber nur dann sein und bleiben, wenn alle Deutschen, Reichsdeutsche und Auslandsdeutsche, sich fest verbunden fühlen. Auch die 40 Millionen Auslandsdeutschen müssen daher unserem Volkstum und unserer Kultur erhalten bleiben. Dies Ziel verfolgt seit vielen Jahren der Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA.), indem er überall im Ausland deutsche Schulen, Kindergärten, Büchereien und andere Bildungsanstalten und Kultureinrichtungen gründet und unterstützt und dadurch besonders der auslandsdeutschen Jugend die Möglichkeit bietet, in das deutsche Geistesleben hineinzuwachsen und sich auch draußen in der Fremde als Deutsche zu fühlen. Sein großes Ziel kann der VDA. jedoch nur dann erreichen, wenn jeder Deutsche, welchem Staate und Stande, welcher Konfession und Parteirichtung er auch angehören mag, sich ihm anschließt.

*** Lichtbildervortrag über Aufbau des Betons.** Am Freitag, 20 Uhr, wird in der Staatlichen Baugewerkschule Dipl.-Ing. Weber einen Filmvortrag über „Aufbau des Betons und Baukontrolle unter Berücksichtigung praktischer Gesichtspunkte auf der Baustelle" halten.

*** Landesschützenbund Kompagnie Roßberg.** Die Kompagnie Roßberg hielt ihren Generalappell ab. Nach einer Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden, Kaufmann Maruszyk, wurden vom 1. Schriftführer Scholtz der recht umfangreiche Jahresbericht sowie die Sportberichte der Fußballabteilung bekannt gegeben. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurden neu- bezw. wiedergewählt: Zollsekretär Herrmann als 2. Vorsitzender, Scholtz als 1, Sobigalla als 2. Schriftführer, Kern als Sportwart für die Fußballabteilung.

*** Jahres-Appell beim Kameradenverein ehem. Katzler-Ulanen.** Der Verein hielt seinen Jahres-Appell ab, für den neben anderen wichtigen Punkten auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung stand. Aus der Neuwahl gingen hervor: Brysch, Ehrenvorsitzender; Heiduk 1., Jaeschke 2. Vorsitzender; Stawowsky 1., Ogiermann 2. Schriftführer; Schliwa 1., Fiebach 2. Kassierer; Palaschinski, Oblonczyk, Glatzel, Friedrich, Keller, Lempka, Skottnik, Latussek, Schroeder, Papon, Huhn, Beisitzer. Standarten-Abordnung: Wieczorek, Köhler, Pyka, Matuschek. Kassenprüfer: Wrona, Jurosch.

*** Quartals-Versammlung der Tischler-Zwangs-Innung.** Unter dem Vorsitz des Obermeisters Winkler fand die erste Quartals-Versammlung der Tischler in diesem Jahre statt. Aus dem vom Schriftführer Markowsky verlesenen Jahresbericht ging hervor, daß die Innung im vergangenen Jahre von der wirtschaftlichen Notlage stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. In die Lehrlingsrolle wurden 16 Lehrlinge eingeschrieben. Daß das Tischlerhandwerk zurückgegangen ist, erhellt daraus, daß man 1928 und 1929 in den Betrieben 105 Gesellen und im Jahre 1930 nur 32 Gesellen beschäftigt wurden. — Kollege Dorna gab hierauf den Kassenbericht bekannt: Einnahmen 1329,67, Ausgaben 954,47 RM, Bestand 375,20 RM. Hierauf fand eine Ersatzwahl für das ausscheidende Vorstandsmitglied Kutscha statt. Gewählt wurde mit Stimmenmehrheit Mareck.

*** Verein ehem. 8. Dragoner.** Die Monatsversammlung beschäftigte sich mit der Abhaltung des Wintervergnügens am 1. Februar im Saale des Kaiserhofs.

*** Volkshochschule.** Der Vortrag von Professor Alfred Hoffmann fällt heute, Mittwoch, aus. Der nächste Vortrag findet am 4. Februar statt.

*

*** Flüchtlinge und Verdrängte!** Gewissenlose Leute drängen sich im Namen des Deutschen Ostbundes als Vertreter auf. Vor solcher Ausbeutung wird gewarnt. (Siehe Inserat!)

*** Ballspiel-Club.** Der Club hält im Vereinszimmer Zabrzinski, Kluckowitzerstraße, die Generalversammlung ab.

Rokittnitz

*** Kath. Gesellenverein.** Präses, Pfarrer Plonka, eröffnete die Monatssitzung mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Heimabende, die jedem Vereinsmitgliede etwas Lernenswertes bieten können. Anschließend an diese Ausführungen hielt Vizepräses, Möbelkaufmann Bieniok, einen Vortrag über den Gemeinschaftsgedanken im Kath. Gesellenverein.

Bezirksvertretertagung des Christlich-Sozialen Volksdienstes

Kandrzin, 27. Januar.

In Kandrzin fand der erste Oberschlesische Bezirksvertretertag des Christlich-Sozialen Volksdienstes statt, in dem der Vorsitzende des Landesverbandes Schlesien, Pfarrer Kliesch, M. d. L., einen Vortrag über die politische Lage und die Arbeit des Volksdienstes hielt. Es wurde die Bildung einer Bezirksgruppe Oberschlesien beschlossen und zu deren Vorsitzendem Oberregierungsrat Klose aus Neiße gewählt; dem Vorstand der Bezirksgruppe gehören weiter an: Lyzeal-Oberlehrerin Post, Hindenburg, Oberingenieur Vorbach, Ratibor, Pfarrer Becker, Falkenberg, Pastor prim. Gawel, Konstadt, Pastor Klages, Gleiwitz. Die Besprechungen ergaben, daß der Christlich-soziale Volksdienst trotz der Schwierigkeiten, die ihm bereitet werden, auch in Oberschlesien gute Fortschritte macht.

*** Aus dem Lehrerverein.** In der Monatsversammlung gab Lehrer Tenschert einen ausführlichen Bericht über die Gesamtvorstandssitzung des „Vereins kath. Lehrer Schlesiens". Von den Rücktrittsabsichten des Vorsitzenden, Schulrats Strauß, wurde mit Bedauern Kenntnis genommen. Das Referat des Rektors Ricker über die Stellung des Preußischen Rektorenvereins zum Lehrerverband wurde in den wesentlichsten Punkten gestreift und auf die im Vordergrunde der Lehrerinteressen stehenden Frage der kollegialen Schulleitung des näheren eingegangen. Es konnte festgestellt werden, daß Westdeutschland in der Vertretung und Behandlung dieser Frage viel schärfer sei als der Osten. Bei der Auswahl von Schulleitern (Rektoren) sollen gemäß den Forderungen der Lehrerschaft nicht Prüfungen, sondern einzig und allein die Persönlichkeit des Kandidaten ausschlaggebend seien. Das 9. Schuljahr dürfte bestimmt mit der Besserung der staatlichen Finanzlage zur Einführung gelangen. Nach einem Hinweis auf die am 12. März im Neißer Heimgarten beginnenden pädagogischen Führerkurse wurde vorgeschlagen, im nächsten Vierteljahr mit den Lehrervereinen des Beuthenr Gaues eine gemeinsame Tagung in der Kreisschänke abzuhalten

Miechowitz

*** Von der Mittelschule.** Vom 3.—13. Februar, täglich von 10—12 Uhr, werden im Amtszimmer Anmeldungen für das neue Schuljahr entgegengenommen.

Mikultschütz

*** Weiterbau der Kanalisation für 1931 geplant.** Finden die von der Gemeindeverwaltung gestellten Anträge auf Zuweisung von Mitteln aus der verstärkten produktiven Erwerbslosenfürsorge und aus der Osthilfe Berücksichtigung, so wird für das Jahr 1931 zunächst der weitere Ausbau der Kläranlage geplant. Daneben sollen kanalisiert werden: Waldstraße, Wiesenstraße, Lindenstraße, Tarnowitzer Straße, Haldenstraße, Neue Verbindungsstraße und Schwerinstraße.

Bad Landeck in Schlesien. Sommer und Winter spenden die stark radioaktiven Schwefelquellen in gleicher Menge und Temperatur ihr heilkräftiges Wasser den Genesungsuchenden bei Gicht, Rheuma, Ischias, Frauen- und Nervenkrankheiten, Unfallfolgen, Kriegsverletzungen, Alterserscheinungen usw. Die steigende Zahl der Wintergäste birgt dafür, daß Winterkuren, unterstützt durch die reine Luft und wohltuende Ruhe im Kurort und nicht zuletzt durch die Teilnahme am Wintersport, dem Kranken und Erholungsuchenden den erhofften Erfolg bringen. Noch sehen wir ringsum nur Eis und Schnee, noch werden die Meisterschaften auf den Bretteln ausgetragen und doch regt sich bereits in jedem Menschen das Sehnen nach dem kommenden Frühling. Darum, wer Herz und Sinn für das Werden in der Natur hat, der lege seinen Erholungsaufenthalt nicht für die heißen Sommermonate fest, sondern komme zu einer Frühjahrskur nach Bad Landeck.

Wetteraussichten für Mittwoch: Im allgemeinen wenig verändertes Wetter.

So räumt Wäschehaus Teichmann

Beuthen OS., Hauptgeschäft Gleiwitzer Straße und Filiale am Boulevard

im Inventur-Ausverkauf ab 28. 1.

Ein Posten **Kinder-Pullover und Westen** zum Aussuchen 1.25, 1,95, **0.85**	**Dam.-Pullover** zum Aussuchen, zu Verlustpreisen 5.75, 4.95, **3^{95}**	**Reinwollene Damenstrickjacken** zu Verlustpreisen 6.75, 5.95, **4^{95}**	Baumwollene **Längen-Strümpfe** Größe 1—4, Paar **0.25**	Waschseidene **Damenstrümpfe** mod. Schuhfarben Paar **0.95**	**Damen-Kaschmir-Strümpfe** mod. Farben, Paar **1^{75}**	**Damenstrümpfe** Wolle mit Seide, prima Qualität, Paar **2^{25}**	**Herren-Plüschhosen** Größe 4 **2^{75}**	**Herren-Pelz-Trikothosen** Größe 4—6 **1^{45}**
Herren-Oberhemden bunte, schön. Muster **1^{95}**	**Herren Sporthemden** mit Kragen u. Binder 4.50, **3^{25}**	**Oberhemden** weiß mit schönen weißen Einsätzen **2^{25}**	**Trikot-Einsatzhemd** mittelstarke Imitat.-Ware, Größe 4 **1^{45}**	**Damen-Taghemden** mit Klöppelspitze u. Stickerei-Motiv, feinfädiger Wäschestoff **0.85**	**Damen-Nachthemd** mit Klöppelspitze u. Stickerei-Motiv, feinfädiger Wäschestoff **1^{75}**	**Küchen-Handtücher** rein Leinen, kräftige Qualität 0.58, **0.45**	**Bettbezüge** mit 2 Kissen 80/100 Pa. Qualität m. Stickereimot., eigene Anfertig., 10.50, 9.50, **8^{50}**	Ein Post. angestaubte **Damen-Wäsche** Pa. Qualitäten zum Teil **50%** ermäßigt.

Generalversammlung und Kundgebung des Kreislandbundes in Gleiwitz

Die Forderungen der Landwirte

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. Januar.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung der Mitglieder hielt der Kreislandbund Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg am Dienstag in den „Vier Jahreszeiten" in Gleiwitz seine Generalversammlung ab, die gleichzeitig eine Notkundgebung der Landwirte darstellte. An der Versammlung nahmen Oberregierungsrat Hoppe als Vertreter des Finanzamtes, Hauptmann a. D. Buth als Vertreter des Stahlhelms und Vertreter der Katasterämter teil.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kreislandbundes, Landwirt Bieganski, Deutsch-Zernitz, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Behördenvertreter.

Geschäftsführer Badelt

erstattete sodann den Geschäftsbericht, der die allgemeine Lage der Landwirtschaft schilderte, die Forderungen der Landwirtschaft umriß und dann über die Tätigkeit des Kreislandbundes Aufschluß gab. **Die Landwirtschaft sei durch die geringen Preise, die hohen Produktionskosten, durch das große Angebot auf der einen und die erhebliche Verdienstspanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreis auf der andern Seite, ferner durch die hohen Steuern, Reallasten und sozialen Lasten in diese Lage gekommen.** Eine Aenderung könne nur durch die Einstellung der Tributlasten, durch die Aufrichtung einer starken nationalen Regierung und durch eine bodenständige deutsche Wirtschaftspolitik erfolgen. Ferner müsse eine

Erhöhung des Roggenkonsums

erzielt werden, wenn Deutschland in weitgehendem Maße die Ernährung des Volkes selbst übernehmen wolle. Eine Umstellung auf erhöhte Weizenproduktion sei infolge der klimatischen und Bodenverhältnisse nicht möglich.

Zu der Ostpolitik bemerkte der Redner, daß es die große Aufgabe der Osthilfe sei, durch organisatorischen Aufbau der Wirtschaft in Stadt und Land die Grundlage für die kommende Wirtschaftsentwicklung zu schaffen. Man beginne nun auch in nichtagrarischen und städtischen Kreisen einzusehen, daß

mit der Entwickelung des Wirtschaftslebens im Osten das gesamte deutsche Wirtschaftsleben zusammenhänge.

Die Osthilfe dürfe nicht allein im Wirtschaftlichen stecken bleiben. Zunächst müsse sie alle Produktionsmöglichkeiten unter intensiver Anspannung aller Kräfte in Gang setzen. Dann aber sei die Siedlung in jeder Form, als Bauern- und Arbeitersiedlung, als Neuwerber- und Anwerbersiedlung, durchzuführen. Ostpolitik sei ein Akt der deutschen Selbsterhaltung und der Sorge für die Zukunft der Nation. Gelinge es nicht, dem Osten blühendes Leben zu geben, so sei er in wenigen Jahrzehnten verloren.

Nachdem im Geschäftsbericht die Ausschaltung der Preußenkasse aus der Osthilfe verlangt worden war, wurde es als grundsätzliche Forderung bezeichnet, daß

Umschuldungshypotheken als zinslose Amortisationshypotheken zur Verfügung gestellt würden,

daß im Frühjahr und Sommer ein Vollstreckungsschutz eingeführt und vor allem eine allgemeine Lastensenkung herbeigeführt werde. Hier werde gefordert:

1. **ein Zuschuß zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zwecks Abbau der Beiträge für die Berufsgenossenschaft;**
2. **Zuschüsse zu den Schullasten durch Erhöhung der Ergänzungszuschüsse in solcher Höhe, daß die durch die Schullasten verursachten Gemeindezuschläge bis zu 250 Prozent abgebaut werden können;**
3. **Zuschüsse zu den Wegebaulasten;**
4. **Bereitstellung von Mitteln zur Senkung der Zinssätze.**

Die Arbeit des Kreislandbundes bestand darin, daß in Beuthen 126, in Gleiwitz 46, in Hindenburg 18 Sprechtage abgehalten wurden, daß ferner die Geschäftsstelle von 1311 Personen besucht wurde, die 642 Steuerberatungen, 137 Rechtsberatungen, 91 Bearbeitungen von Rentenfällen, 153 Kreditgesuche, 86 Versicherungsanträge und 202 Beratungen über Wirtschaftsfragen in Anspruch nahmen. Der Kreislandbund veranstaltete ferner 14 Filmvorträge, 21 Lichtbildervorträge, 1 Buchführungskursus, 2 Ortsgruppenführersitzungen, 3 Vorstandssitzungen, 1 Generalversammlung, 6 Bezirksversammlungen.

Insgesamt wurden Kredite im Betrage von 164 000 Mark vermittelt. Der Kreislandbund hat 50 Ortsgruppen und 32 Stützpunkte, d. h. Ortsgruppen mit weniger als 10 Mitgliedern. Im vergangenen Jahre war ein Zuwachs von mehr als 300 Mitgliedern zu verzeichnen. Schwerer Schaden ist der Landwirtschaft der Kreise Beuthen und Gleiwitz durch die Dürre in den Monaten Mai, Juni und Juli des vergangenen Jahres erwachsen. Da die Landwirte außerstande sind, diesen Schaden selbst zu tragen, ist beantragt worden, daß

die Kreise als Notstandsgebiete anerkannt werden,

daß ein Erlaß sämtlicher rückständigen Reichs- und Staatssteuern und eine Stundung der laufenden Steuerzahlungen erfolgt. Ebenso soll die Zwangsbeitreibung rückständiger Steuern unterbleiben. Zum Schutz des deutschen Waldes fordert der Kreislandbund die Erhöhung der Zölle für Schnittholz und Rundholz, die Einführung eines Zolles für Papierholz, die Kontingentierung der Holzeinfuhr aus Rußland und eine dahingehende Verordnung, daß bei sämtlichen mit öffentlichen Mitteln errichteten Bauten nur deutsches Holz verwendet werden darf. Dem Geschäftsbericht folgten der Kassenbericht und die Entlastung des Vorstandes. Eine Satzungsänderung, die von der Versammlung angenommen wurde, verkleinert den Vorstand, wodurch eine Ersparnis an Ausgaben eintritt.

Der neue Vorstand

besteht aus dem Vorsitzenden Dr. Golly, dem 1. Stellvertreter Landwirt Bieganski, dem 2. Stellvertreter Majoratsbesitzer Kurt Hubert von Guradze, den Beisitzern Landwirt Georg Kaschek, Graf Ballestrem, Oberamtmann Prankel und Landwirt Juraschek sowie einem Beirat von 16 Landwirten.

Der Vorsitzende des Oberschlesischen Landbundes,

von Machuj,

hielt dann einen längeren Vortrag über das Thema **„Der Landbund im Kampf um die Heimatscholle"**. Der Redner streifte zunächst die rasche Entwickelung des Kreislandbundes Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg und behandelte dann ausführlich die Forderungen des Landbundes. Neben den bereits im Geschäftsbericht skizzierten Forderungen hob er hervor, daß in nächster Zeit der Schutz für Milch und Milchprodukte eintreten müsse. Reichsernährungsminister Schiele habe erklärt, daß er sich für diese Forderung der Landwirtschaft einsetzen werde. **Für Oberschlesien sei der Holzschutz besonders notwendig.** Er sei gegenwärtig noch nicht im geeigneten Rahmen durchzuführen, weil die deutsche Papier- und Zellulosefabrikation noch langjährige Verträge mit dem Ausland habe, aus dem drei Viertel des Holzbedarfs bezogen würden. Die Regierung werde aber eine Verlängerung dieser Verträge verhindern. Eine weitere Forderung sei die Erhöhung des Kontingents der Brennereien. Dadurch würde es möglich werden, in erhöhtem Maße Kartoffeln an die Brennereien zu liefern, deren Spiritusumsatz dadurch gehoben werden könnte, daß die Beimischung von Spiritus zu den ausländischen Triebstoffen angeordnet werde.

Die Osthilfe könne nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie die Rentabilität der Landwirtschaft herstelle. Daher dürfe das Geld nicht verzettelt werden, sondern müsse zu

einer allgemeinen Lastensenkung

verwendet werden. Die Neusiedler dürften nicht vergessen werden. Ihnen könnten ein zweites Freijahr, die Abstufung der Renten und ein höherer Kredit helfen. Sehr schwierig sei in Oberschlesien die Lage der Feuersozietät. Während diejenige Schlesiens ihre Beiträge um 10 Prozent herabgesetzt habe, verlange die Oberschlesische Feuersozietät noch eine Nachzahlung. Dies sei darauf zurückzuführen, daß sie in den vergangenen Jahren ihre schlechten Abschlüsse nicht einzugestehen gewagt habe. Es müsse aber trotzdem davor gewarnt werden, aus der Oberschlesischen Feuersozietät herauszugehen, zumal die Brandschäden in der letzten Zeit in Oberschlesien recht hoch waren. Sehr drückend seien auch die Beiträge zur Berufsgenossenschaft, deren Höhe teilweise durch das Gesetz bestimmt werde.

Erfolge habe der Landbund in der

Frage der Getreidepreise

erzielt. Durch die Zollgesetzgebung sei der Roggenpreis dem Inlandspreis angenähert. **Auch der Vermahlungszwang und die Abdrosselung der Gefrierfleischeinfuhr seien als Erfolge der Arbeit des Landbundes anzusehen.** Zu erstreben sei es noch, daß die Einfuhr ausländischer Gerste für die Schweinezüchtereien im Westen verhindert und dafür Roggen aus dem Osten zu Futterzwecken nach dem Westen gebracht werde. Auch Kartoffelflocken könne man zu Futterzwecken nach dem Westen bringen. Ein Erfolg sei es auch, daß die Maizenafabriken und die Margarinefabriken gezwungen sind, zum Teil deutsche Produkte zu verarbeiten. Zum Schluß erkannte der Redner an, daß die Landwirtschaft besonders bei den Finanzämtern großes Verständnis finde und faßte die großen Richtlinien der Wirtschaftspolitik im Sinne einer wirksamen Agrarpolitik zusammen. In einer Aussprache wurden noch Einzelfragen erörtert.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug

Breslau, 27. Januar.

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wurde heute bei Kilometer 9,02 der Strecke Meleschwitz—Breslau—Schottwitz ein 60 Kilogramm schwerer Chausseestein auf die rechtsseitigen Schienen gelegt. Der Triebwagen 1430, der um 6,34 Uhr diese Stelle passierte, schleifte den Stein 11 Meter mit und kam zum Halten. Nach Entfernen des Steines konnte der Triebwagen die Fahrt fortsetzen. Personen sind nicht verletzt, am Triebwagen sind der Schienenräumer und der Hahn des Luftbehälters beschädigt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. In der Nähe der Attentatsstelle wurde vor etwa 5 Wochen ebenfalls ein Attentat verübt. Auf einem Chaussee-Uebergang bei Breslau-Schwoitsch wurde damals eine starke, mehrere Meter lange Eisenstange in die Fahrrille gelegt. Offenbar war beabsichtigt, den Zug zur Entgleisung und zum Absturz in das an dieser Stelle vorbeifließende Schwarzwasser zu bringen. Das Hindernis wurde jedoch rechtzeitig bemerkt. Es handelt sich wahrscheinlich um die gleichen Täter.

Unsichtbare Feinde und Freunde des Menschengeschlechts

Beuthener Hochschulvortrag von Professor Prausnitz in der Oberrealschule

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. Januar.

In der Oberrealschule sprach der Leiter des Breslauer Hygienischen Instituts, Professor Dr. Carl Prausnitz, über das Thema „Unsichtbare Feinde und Freunde des Menschengeschlechts." In Vertretung für den verhinderten Bürgermeister Dr. Leeber begrüßte Dr. Zelder als Leiter des Volksbildungsamtes den Vortragenden, der anhand zahlreicher Lichtbilder in anschaulicher Form mit den Krankheitserregern bekannt machte. Ein wichtiges Hilfsmittel zur Feststellung der Schädlinge ist das Mikroskop, mit dem die kleinen Lebewesen für unsere Sinne erkennbar werden. Pasteur und Smith haben sich um die Entdeckung verschiedener Krankheitserreger große Verdienste erworben. Eine Grenze hat die Arbeit am Mikroskop in der Kleinheit der Bakterien, denn wir können diese nur wahrnehmen, solange sie die Länge der Lichtwellen nicht unterschreiten. Man hat zur Feststellung von Bakterien den Tierversuch unternommen, der von vielen Seiten bekämpft worden ist und noch bekämpft wird. Es ist gewiß, daß jeder vermeidbare Versuch zu verdammen ist, aber wenn der Versuch am Tier gemacht wird, um dadurch dem Menschen Hilfe und Erleichterung zu bringen, so muß man ihn rechtfertigen.

Die Bakterien sind Lebewesen, die sich selbständig vermehren. Wäre der Krankheitserreger ein Gift, so würde er in kleinster Dosis und in verdünnter Form eines Aufgusses seine Wirksamkeit verlieren. Aber es genügt, ein Billionstel der Einheit des Giftes in einen gesunden Körper zu übertragen, und die Virulenz erweist sich als genau so stark wie in dem kranken Körper.

Der Redner brachte verschiedene Beispiele, so die neuerlich in England bemerkte Cholera, die nur eintrat, wenn aus den verseuchten Brunnen Wasser entnommen wurde. Eine andere Uebertragung fand nicht statt. Das ist ein Beweis dafür, daß die Batkerien einen bestimmten Nährboden brauchen, auf dem sie gedeihen können. Nun gibt es aber auch Wesen, die den Bakterien ihrerseits zu Leibe rücken und sie vernichten. Das sind die sog. Bakteriophagen, die kleiner sind als die Bakterien selbst. Auch dies wurde an einem Beispiel erläutert. Die Maul- und Klauenseuche wird ebenfalls von Bakterien hervorgerufen. Der Mensch ist gegen diese gefährliche Seuche keineswegs geschützt, vielmehr befällt sie auch ihn. Es ist deshalb immer wieder darauf hinzuweisen, daß Milch nur in gekochtem oder pasteurisiertem Zustande genossen wird. Gegen den Schnupfen und seine Erreger sind wir bei allem Fortschritt leider noch immer machtlos. Die Wissenschaft ist jedoch auf dem Wege, auch diese Aufgabe zu lösen, und man darf die Hoffnung aussprechen, daß für die nächste Generation der Schnupfen weder ein Rätsel noch eine Plage sein möge.

Gleiwitz

* **Wechsel in der Leitung der Schauburg.** Die Leitung der Gleiwitzer Schauburg (Ufatheater) hat Geschäftsführer Neumann, der die Ufatheaterbetriebe in Hindenburg leitet, mit dem heutigen Tage übernommen. Geschäftsführer Boy ist ausgeschieden.

* **Zahlung der Kleinrenten.** Die Zahlung der Kleinrentner-Unterstützung findet am kommenden Montag, vormittag von 8 bis 11 Uhr im Vorraum des Stadttheaters, Wilhelmstraße 28, statt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Renten von nun ab nur an die Rentenempfänger persönlich gezahlt werden. Sollte ein Rentenempfänger an den Zahlungstagen verhindert sein, persönlich zu erscheinen, und beauftragt er eine dritte Person zur Empfangnahme der Rentenempfängerunterstützung, so muß der Empfangsberechtigte von dem Rentenempfänger eine schriftliche Vollmacht vorlegen. Die Unterschrift muß amtlich beglaubigt sein.

* **Generalappell beim Gardeverein.** Der Generalappell des Gardevereins fand im Vereinslokal Weltike statt. Aus der Neuwahl ging der bisherige Vorstand fast vollzählig hervor. Als Beisitzer traten die Mitglieder Buchdruckereibesitzer Rose und Kaufmann Aßmuth neu in den Vorstand ein. Nach Erledigung der Tagesordnung beschloß das Deutschlandlied den offiziellen Teil der Veranstaltung. Ein Kommers, der durch humoristische Vorträge einiger Mitglieder fröhliche Stimmung brachte, und für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen ließ, hielt die Mitglieder noch lange beisammen.

* **Landwirtschaftliche Sitzungen.** Am Dienstag finden im Blüthnersaal zwei landwirtschaftliche Sitzungen statt. Am Vormittag veranstaltet der Land- und forstwirtschaftliche Verein des Landkreises Tost-Gleiwitz eine Sitzung, in der Abteilungsvorsteher Sappok von der Landwirtschaftskammer Oppeln einen Lichtbildervortrag über eine Studienreise nach Ungarn halten und einen Bericht über die Versuchsergebnisse der Landwirtschaftskammer Oberschlesien im vergangenen Wirtschaftsjahr geben wird. Am Nachmittag findet die Generalversammlung des Pferdezuchtvereins Tost-Gleiwitz statt. Nach Einführung des Geschäftsführers, Diplom-Landwirts Wosnitzok, Tost, werden die Berichte erstattet werden. Hierauf folgt ein Bericht über die Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Warmblutzüchter. Landwirtschaftsrat Figulla, Oppeln, spricht dann unter Filmvorführungen über wichtige Pferdezuchtfragen.

* **Brieftaubenzüchterverein Laband.** Der Verein veranstaltete in der Beuthener Reisevereinigung drei Wettflüge mit Jungtauben. Preise erzielten ab Löwen über 105 Kilometer Petermann, Muschiol, Niewollik, Pasternak, Tosch und Widera, ab Ohlau über 135 Kilometer Petermann, Muschiol, Niewollik, Grabinski, Hildebrandt, Tosch und Dziambor, ab Hundsfeld über 189 Kilometer Muschiol, Petermann, Hildebrandt, Grabinski.

* **Im Gastlokal bestohlen.** Einem Kraftwagenführer wurde in einem Lokal an der Nikolaistraße eine Uhr gestohlen. Die Uhr hatte keine Nummer, 15 Rubis, Stahlgehäuse, graumattes Zifferblatt mit arabischen Ziffern und schwarze Zeiger.

* **Lastwagen und Fuhrwerk.** Auf der Toster Straße stieß ein Lastkraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Lenker des Fuhrwerks stürzte vom Wagen. Die Pferde scheuten, gingen durch, zerbrachen die Deichsel und zerrissen das Geschirr. Der Unfall ist auf unvorsichtiges Ueberholen zurückzuführen.

* **Ein Betrüger zieht Gelder ein.** Ein Mann, der sich als Angestellter der Oberschlesischen Elektrizitätswerke ausgab, zog im Stadtteil Richtersdorf Stromgebühren ein, für die er falsche Quittungen aushändigte. Er erzählte von der Strompreisermäßigung und gab an, daß er noch Kunden in Ostroppa aufsuchen müsse. Der Betrüger war etwa 1,70 m groß, 28 bis 30 Jahre alt, bartlos. Er trug braunen Mantel, weißes Seidenhalstuch, Glacéhandschuhe, Filzhut. Es wird darauf hingewiesen, daß Beamte der OEW. einen mit Lichtbild versehenen Ausweis mit sich führen.

* **Kaufs Operette im Stadttheater.** Am heutigen Mittwoch wird die von Franz Kauf komponierte Operette „Der Page des Königs", deren Libretto Hermann Falk schrieb, im Stadttheater erstmalig aufgeführt. Die Aufführung beginnt pünktlich um 20 Uhr. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Theaterbesucher allesamt recht pünktlich eintreffen, denn in der letzten Zeit hat es sich wiederholt sehr störend bemerkbar gemacht, daß die unentwegt Verspäteten nach Beginn der Vorstellung geräuschvoll ihre Plätze aufsuchten.

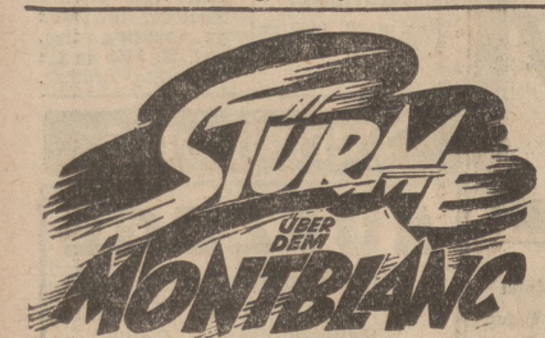
Peiskretscham

* **Gerichtspersonalien.** Gerichtsassessor Dr. Leubuscher ist zum Landgerichtsrat und Amtsgerichtsrat ernannt worden.

* **Freiwillige Sanitätskolonne.** Die Freiwillige Sanitätskolonne hat sich verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen in der katholischen Pfarrkirche während der Gottesdienste ein Mitglied für etwa eintretende Unfälle und dergleichen zu stellen. Von der Geistlichkeit ist in der Sakristei ein Platz für den wachehaltenden Sanitäter bereitgestellt worden.

* **Generalversammlung des Reichsbahnsportvereins.** Unter zahlreicher Beteiligung fand die Generalversammlung des Reichsbahnsportvereins statt. Die im Herbst vorigen Jahres ausgetragenen Verbandsspiele erbrachten der 1. Senioren-Elf die Gauvertretung, während die 2. Senioren-Mannschaft ungeschlagen in der Tabelle führte. In der Leichtathletik konnte der Verein achtbare Erfolge erringen. Bei dem „Tag der Heimat" konnte der Verein 21 Preise erringen. Amtmann Libor wurde für seine Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Masur, 1. Schriftführer Kolodziej, 2. Schriftführer und Pressewart Tyczka, 1. Kassierer Gemander, 2. Kassierer Zoporowski, Sportwart Corvin, Jugendleiter Nowak, Schülerabteilungsleiter Kaschel, Beisitzer Wittek und Weser, Gerätewart Michen, Leiter der Tischtennisabteilung Klimsa.

* **Generalversammlung des Kriegervereins.** Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, die Jugend den Landesschützen zuzuführen. Als der Vorsitzende forderte, den Wehrgedanken unserer Jugend zu pflegen, wurde er von lautem



Das Tonfilmwunder mit
Leni Riefenstahl / Sepp Rist / Flieger Udet
Ab Freitag im U. P.-Gleiwitz.

Beifall unterbrochen. Es wurde beschlossen, dem Kriegerwaisenhaus in Canth 20 Mark zu überweisen. Nun wurde zur Vorstandswahl übergegangen. Der Alterspräsident Bialas leitete die Wahl des 1. Vorsitzenden. Kamerad Feike wurde einstimmig wiedergewählt. 2. Vorsitzender wurde E. Meyer, 1. Schriftführer E. Münch, 2. Schriftführer Alschauski, 1. Kassierer Kropiwoda, 2. Kassierer Krusche. Zu Beisitzern wurden gewählt: Parczyk, Lomnitzer, Kwasniok, Eistert, Ressel, Paluschke, Strzysch, Mroß, Ackermann, Hahnel, Wartini, Schmidt und Bialas. Zu den Landesschützen wird Ackermann abgeordnet. Zu Fahnenträgern werden Bialas und Stypa gewählt, Vertreter Nowak. In den Vergnügungsausschuß werden Schmidt, Kollender, Larisch, Materne, Kopietz und Gorzawski gewählt. Springwald wurde zum Boten und Fechtmeister wiedergewählt.

Hindenburg

* **Generalversammlung des Turnvereins „Frisch-Frei".** Der Vorsitzende, Studienrat Hagitte, gedachte in einer Ansprache des 60. Geburtstages des Deutschen Reiches. Aus den folgenden Jahresberichten war zu ersehen, daß der Verein im vergangenen Vereinsjahre bei Wettkämpfen große Erfolge erzielt hat. Turner Mach konnte bei den deutschen Kampfspielen in Breslau als 1. Sieger aus dem Zwölfkampf hervorgehen. Die Mitgliederzahl ist dieselbe wie im vergangenen Jahre. Nach dem Kassenbericht wurde alsbald die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt als: 1. Vorsitzender Studienrat Hagitte, 2. Vorsitzender Schneidermeister Gonsior, als Schriftwarte Helios und Korgel, als Kassenwarte Krzeminski und Mühlbein, als Turnwarte für Männer O. Nastainczyk und Mach, für die Jugend G. Nasteinczyk, für die Schüler Klimek, für die Frauen Lehrerin Frl. Maiß. Als Volksturnwart Binias, Spielwarte Sczesny und Kamionka, Ullrich und Alexa als Schwimmwarte, als Zeugwarte A. Postada und Sczesny und als Platzwarte Hagitte und O. Nasteinczyk. Außerdem wurden noch als Beisitzer gewählt: Bergrat Baumann, Dlubatz, Eckert, Groll, Gadamer, Harazim, Kuhnert, Langer, Scholz, Urbanczyk und die Turnerinnen Kurek und Chruschnik gewählt.

* **Verein ehem. 63er.** Die Vorstandswahl in der letzten Generalversammlung ergab: Fuchs 1. Vorsitzender, Schwerdtner, 2. Vorsitzender, Langer 1. Schriftführer, Barton 2. Schriftführer, Sordon 1. Kassierer, Knura 2. Kassierer, Kubina, Melis, Wippel, Hentschel, Beisitzer. Fahnenträger wurden Specht und Stahl, Liedermeister Malies.

* **Der Haushaltsplan der Volksschulen von der Deputation angenommen.** In der Sitzung der Schuldeputation ist dem vorgelegten Entwurf zum Haushaltsplan der Volksschulen für 1931 mit unwesentlichen Aenderungen zugestimmt worden. Die Schaffung einer 12. Planstelle an der Evangel. Schule 17, Dorotheenstraße, ist bis zum nächsten Etat vertagt worden. Nachträglich wurden genehmigt: die seit der letzten Schuldeputationssitzung ausgesprochenen Beurlaubungen von Lehrenden und deren Vertretungen, die Ueberweisungen zweier Lehrer und die Ueberlassung von Schulräumen an Verr eine pp. Für drei Schulkinder wurde die Aufnahme in eine Blinden- bezw. Taubstummenschule ausgesprochen.

* **Infolge Kopfgrippe geistesgestört.** In das Städt. Krankenhaus wurde der geistesgestörte Lehrling Georg K., wohnhaft Friedrichstr., eingeliefert. Dieser war an Kopfgrippe erkrankt, die so ausartete, daß K. in den Morgenstunden des Sonntags einen Anfall geistiger Umnachtung erlitt. In diesem Zustande begab er sich, nur mit einem Hemd bekleidet, aus dem Bett heraus auf die Straße, wo er umherirrte, bis ihn die Polizei auf der Kronprinzenstraße, unweit der Kochmannecke, aufgriff.

* **Wenn ein Postomnibus ins Schleudern kommt.** Am Dienstag gegen 17,15 Uhr geriet ein Postomnibus auf der Beuthener Straße in Biskupitz, als er vor einem entgegenkommenden, links fahrenden Pferdefuhrwerk bremsen mußte, ins Schleudern. Dabei stieß er mit einem in gleicher Höhe fahrenden Anhänger einer Straßenbahn und einem Kohlenfuhrwerk zusammen. Die Deichsel dieses Wagens zerbrach, das Pferd stürzte, die Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Sachschaden beträgt etwa 200 Mark. Personen sind nicht verletzt worden.

* **KKV.** Am Donnerstag, abends 8,15 Uhr, findet im Hotel Monopol eine wichtige Monatsversammlung statt. Syndikus Dr. Banke hält einen Vortrag über „Ostnot und Osthilfe".

* **Vom Stadttheater.** Am Freitag wird die Operette „Page des Königs" von Musikdirektor Kauf, Gleiwitz, zur Erstaufführung kommen.

Filme der Woche

Beuthen

„Sturmflut" in den Thalia-Lichtspielen

Das ist ein älteres gutes Bildwerk der Münchener Lichtspielkunst, das als künstlerisch wertvoll anerkannt ist und in Beuthen zum ersten Male läuft. Es vergleicht das Schicksal des Menschen mit dem Meere und zeigt dem Beschauer in eindringlichen Bildern das harte Leben der Seeleute, das Toben der Elemente sowie die wunderbare Rettung eines Steuermanns. Eingeflochten ist eine ergreifende Liebesgeschichte. Die Handlung wird flott vorgeführt. Die Darstellerliste zeigt große Namen wie Dorothea Wieck, Helene von Münchhofen, Oskar Marion, Harry Hardt, Dr. Manning, Carl Platen. Die Darstellung ist samt und sonders gut, die Regie sauber. „Sturmflut" ist eine gute Unterhaltung, die durch den sensationellen Abenteuerfilm „Maciste, der Held der Berge" und das Lustspiel „Frühere Verhältnisse" mit Fritz Kampers, Ossi Oswalda und Paul Heidemann noch gesteigert wird.

Gleiwitz

„Die vom Rummelplatz" in den UP.-Lichtspielen

Während in der Schauburg Brigitte Helm noch bis Donerstag in dem Tonfilm „Alraune" zu bewundern ist und die „Marquise von Pompadour" aus den UP.-Lichtspielen nach dem Capitol verzogen ist, bringen die UP.-Lichtspiele ein Tonfilm-Lustspiel mit ausgezeichneten Darstellern. Die fröhlichste Stimmung wird in einer flotten Handlung verbreitet. Anny Ondra steht im Mittelpunkt der Darstellerinnen und Darsteller, sie entwickelt alle Lebhaftigkeit und allen Uebermut, um zu wirken. Unerreicht wie immer steht Paul Morgan mit seinem auf Tiefenwirkung gestellten Humor da. Neben ihm sorgen Kurt Gerron, Julius Falkenstein, der begabte Siegfried Arno, Max Ehrlich und Margarete Kupfer für eine höchst lustige Darstellung des fröhlichen Spiels, das eine Stunde bester Unterhaltung und Erheiterung bietet. Auch das Beiprogramm, vielseitig und gut unterhaltend, bringt Abwechslung und gute Eindrücke.

Ratibor

* **Generalversammlung und Hultschiner Kirmesfeier des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner.** Die Generalversammlung des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner eröffnete der 2. Vorsitzende, Bäckermeister Schoffer mit Begrüßungsworten. Vom Schriftführer Rzehulka wurde der Jahresbericht über das verflossene Geschäftsjahr zu Gehör gebracht, der beredtes Zeugnis von der vielseitigen Grenzlandarbeit gab. Besonders zu erwähnen ist die Gedächtnisfeier der 10jährigen Wiederkehr der Besetzung der Hultschiner Heimat. Aus den regelmäßig abgehaltenen Vollversammlungen und Vorstandssitzungen stehen besonders die Wanderversammlungen nach dem St. Annaberg und nach Studzienna an der Spitze. Auch in dem verflossenen Jahre konnte die Ortsgruppe Ratibor durch den Reichsverband 26 Kinder zur Erholung an die Ostsee schicken. Die Hauptaufgabe war getragen von der Idee des Kampfes für das verlorene Hultschiner Ländchen. Anschließend erstattete der Kassierer, Wachtmeister Foltinek, den Kassenbericht. Die Mitglieder Frau Franziska Michallik und die Herren Juritza und Lanschik wurden infolge ihres Eifers durch Ueberreichung eines Geschenkes geehrt. Sodann begann unter Leitung von Kaufmann Wrana die Vorstandswahl. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Lehrer Bugla, 2. Vorsitzender Bäckermeister Schoffer; 1. Schriftführer Buchhalter Rzehulka; 2. Schriftführer Gewerbeoberlehrer Haferland; 1. Kassierer Wachtmeister Foltinek; 2. Kassierer Franz Wittek. Als Beisitzer wurden gewählt: Tziepli, Sniehotta, Lanschik, Misterek, Schlischka, Wittek und Frau Scholtis. Als Kassenprüfer für das nächste Jahr wurden bestimmt Siegmund und Juritza. Anschließend veranstaltete die Orsgruppe im festlich geschmückten Saale der Zentralhalle eine Hultschiner Kirmes.

* **Berufswettkämpfe im GdA.** Der 3. Oberschlesische Berufswettkampf im Gewerkschaftsbund der Angestellten zeigte wieder eine überaus rege Beteiligung der Angestelltenjugend. Nach Begrüßung der Protektoren, Handelsschuldirektor Dr. Petzold und Stadtrat Niegisch sowie der erschienenen Ehrengäste und des sehr zahlreich vertretenen Lehrerkollegiums der Städtischen Handelsschule wies Geschäftsführer Gramsch auf die Bedeutung der Berufswettkämpfe für die Ertüchtigung der Angestelltenjugend hin. Der Protektor des Berufswettkampfes, Direktor Dr. Petzold, nahm ebenfalls Veranlassung, auf den Wert der von GdA. eingeführten Berufswettkämpfe hinzuweisen. Der Wettkampfausschuß verteilte nunmehr an die Teilnehmer die Aufgaben, die nach mehreren Leistungsklassen aufgestellt waren. Es wurde emsig gearbeitet. Zwei Stunden waren für die Lösung der Aufgaben festgesetzt. Die Sieger werden mit wertvollen Preisen bedacht werden.

* **Im „Münchner Löwenbräu".** Wenn der Gesangverein der Beamten und Angestellten der Provinzialverwaltung sich zur Abhaltung einer Festlichkeit versammelt, dann stehen stets einige vergnügte Stunden in Aussicht. Beim letzten Familienabend war der Saal in den bayerischen Farben auf das sinnreichste geschmückt, denn es war doch ein Treffen „Im Münchner Löwenbräu" verabredet und die Teilnehmer an demselben eine urfidele Gesellschaft. So konnte der 1. Vorsitzende des Vereins, Kassendirektor Czekalla, Landeshauptmann Woschek, Ersten Landesrat Hirschberg, Landesrat Paduch und Generaldirektor Tauche neben zahlreichen Gästen und Sangesbrüdern befreundeter Vereine mit Gauvorsitzendem Taubstummenoberlehrer Thill und Gauliedermeister Studienrat Ottinger an der Spitze begrüßen. Chormeister Landesinspektor Latta hatte für Unterhaltung in reichstem Maße gesorgt, sodaß vornehme Fröhlichkeit herrschte. Darbietungen der Schuhplattlertruppe am Gamskogel folgte der Männerchor mit Orchester von Koschat „Ein Sonntag auf der Alm". Eine überaus lustige Zwergtheater-Szene fand rauschenden Beifall, worauf von einem Männerquartett „Was i hab'", „Stilleben" und „Eine fidele Opernprobe" klangschön zum Vortrag gelangten, dem sich die Männerchöre „Rosestock, Holderblüt" und „Der Schäfer putzte sich zum Tanz" anschlossen. Schnell flossen die Stunden dahin.

* **Jahresversammlung im Gardeverein.** Die Jahresversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Direktor Simelka, mit Begrüßung der zahlreich versammelten Kameraden eröffnet. Direktor Simelka gab einen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Besonders angelegen hat sich der Vorstand die Unterstützung bedürftiger Mitglieder sein lassen. Im Sommer 1934 findet der Gardeappell der Vereine in Schlesien und der Lausitz zusammen mit der Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Gardevereins statt. Die dem Vorstand angehörenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden, Mälzereibesitzers Fritz Gotzmann, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, wurde Chef-Chemiker Dr. Lehmann und an seine Stelle Lehrer Honisch als Beisitzer gewählt. An die

Großer Inventur-Ausverkauf

ab Freitag, den 23. Januar, bis einschl. 5. Februar / Preise teilweise um die Hälfte ermäßigt

Wilhelm Eisner, Glasfabrik

Tel. 3013 – Bahnhofstraße 8 | Hindenburg OS. | Hermannstraße 10 – Tel. 2256

Stellen-Angebote

Junger, flotter

Verkäufer

mit Dekorationskenntnissen, in Beuthen wohnhaft, zum 1. 3. gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags erbeten.

Richard Machinek, Lebensmittel, Feinkost, Beuthen OS., Piekarer Straße 24.

Solide Dauerexistenz

durch Verkauf eines wirklich preiswerten, leicht verkäufl. Bedarfsartikels, der von Beamten u. Privatkundschaft stets nachbestellt wird. Für Handmuster wird Sicherheit verlangt. Nur bereits tätig gewesene **Vertreter(innen)** werden berücksichtigt, aus allen Städten Schles. u. Oberschlesiens. Persönliche Vorstellung Mittwoch 3—6 Uhr in **Beuthen, Skrochs Hotel;** Donnerstag 3—6 in **Gleiwitz, Haus Oberschlesien.** Auch schriftl. Ang. unt. **B. 1447** an die Geschst. dies. Ztg. Beuthen.

Bürolehrling,

nicht unter 16 Jahren, kann sich sofort melden. Tücht. Ausbildg. gewährleistet. Derselbe hat auch größere Beträge zu kassieren, daher eine Kaution von 300 bis 500 Mk. nötig. Ang. u. **B. 1451** an die G. d. Z. Beuthen.

Suche sofort ein tüchtiges, ehrliches

Büfett-fräulein

auf Rechng. Kaution 200 Mk. erford. Ang. unt. **B. 1448** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!



Dauer 14 Tage

Der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

begann Montag, den 19. d. Mts., und dauert nur noch kurze Zeit

Eilen Sie!

Leinenhaus Herzberg Hindenburg

TELEFON 2387

Dauer 14 Tage

Erfahrene

Kinder-pflegerin

oder Schwester per 1. Februar 1931 für einjährigen Knaben gesucht. Angeb. erb. unt. **B. 1455** an die G. d. Ztg. Beuthen.

Stellen-Gesuche

Älteres Fräulein,

firm im Kochen und allen häuslichen Arbeiten, sucht per bald Stellung als

Wirtschafterin.

Ang. u. **B. 1450** an d. G. d. Z. Beuthen.

Auffällige u. wirkungsvolle Drucksachen liefert schnellstens

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Geschäfts-Verkäufe

Friseurgeschäft,

das einzige in größ. Orte des Kreises Beuthen, ist sofort zu vermieten. Ang. unt. **B. 1456** an die G. d. Ztg. Beuthen.

Vermischtes

AUFZÜGE

für Personen und Lasten, Krane, Verlade-Anlagen, Schiebebühnen, Spills **Gall'sche Ketten**

Zobel, Neubert & Co., Schmalkalden 2 Thür.

Bekämpfen Sie: Arterienverkalkung, Darmstörung, Gicht - Atemnot, hohen Blutdruck mit dem vom üblen Geruch befreiten KNOBLAUCHSAFT **Aglionat** Fl.: 3.35 Nur 10 M. D. R. P. angem. nach Geh. Rat Dr. med. Bach. In Ihr. Apotheke od. vom Herstell. Johannes-Apotheke Dresden-A. 233

Dippoldiswaldaer Platz

Suche f. 1. 2. perf.

Stuben-mädchen

mit gut. Zeugnissen u. Nähkenntn. Ang. unter **B. 1453** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Lehr-mädchen

können sich meld. bei **Frau Paula Kempa,** Schneidermeisterin, **Beuthen OS.,** Gr. Dombrowkastr. 14.

Köchin

f. einen Kantinenbetrieb p. 1. 3. gesucht. Nur 1. Kräfte, **die voll und ganz selbständig arbeiten können** und Wert auf eine **Dauerstellung** legen, wollen Bewerbungen unter **B. 1449** an d. Geschst. dieser Zeitung Beuthen gefl. einreichen.

Wiederverkäufer

find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus", Nürnberg,** Maxfeldstraße 23.

Probenummer kostenl.

Kundgebung des Stahlhelms Hindenburg

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 27. Januar.

Eine glänzend verlaufene nationale Kundgebung hielt am Dienstag abend im überfüllten Pietzkaschen Saale der Stahlhelm, Kreisgruppe Hindenburg, ab. Nach einigen Märschen, die die Stahlhelm-Gaukapelle spielte, begrüßte Kreisgruppenführer, Hauptmann Rolffs, die Erschienenen und setzte die Tage 18. und 27. Januar sowie den 28. Juni, den Tag des Schandvertrages von Versailles, in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Der Hauptredner des Abends zog eine Parallele zwischen jetzt und der Napoleonischen Bedrückung Preußens. An Hand des geschichtlichen Werdeganges Preußens und Deutschland bewies er, daß immer die deutsche Jugend ausschlaggebend die Geschicke des Vaterlandes beeinflußte. Die gleiche nationale Jugend werde auch in den Kampf gegen den Youngplan ziehen. Im Verlauf seiner Ausführungen betonte der Redner, daß Deutschland nun jährlich zwei Milliarden Tribute und zwei Milliarden Schuldzinsen zu zahlen hat. Während Millionen auf den Straßen hungern, werden dem Ausland Milliarden in den Schoß geworfen. Die Nationalen warten nun auf die Neuwahlen. Mit dem Deutschlandlied endete der erhebende Abend.

Unterhaltungsabende für Erwerbslose

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 27 Januar.

Ein glücklicher Gedanke ist in Hindenburg in die Tat umgesetzt worden. Der Stadtausschuß für Jugendpflege lud für Montag die hiesigen Erwerbslosen unter 21 Jahren, beiderlei Geschlechts, in die Aula der Mittelschule zu einem geselligen Abend ein. Der Anfang ist auch, wie die Beteiligung bewies, zufriedenstellend ausgegangen. Aus der Schar der vom Arbeits- und Wohlfahrtsamt betreuten 1300 jugendlichen Erwerbslosen werden sich mit der Zeit sicher noch viele einfinden. Künftig sollen diese Abende wöchentlich abgehalten werden. Doch nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch zum praktischen Nutzen werden diese Zusammenkünfte dienen. Es werden kostenfreie Kurzschrift-, Werk-, Bastel- und Sanitätslehrgänge sowie Gymnastikabende abgehalten. Den weiblichen Erwerbslosen werden außerdem kostenfreie Näh- und Handarbeitskurse geboten. Den Veranstaltern haben sich bereits verschiedene Vereine angeboten, dieses edle Werk zu unterstützen.

Der Montagabend wurde von Stadtjugendpfleger Kolanoski und Frl. Zajitz eingeleitet. Stadtjugendpfleger Kolanoski führte aus, daß das Mitgefühl der Mitglieder der Jugendvereine und -verbände sie bewogen habe, der Erwerbslosen zu gedenken. Sie haben den Wunsch, den Erwerbslosen die Langeweile zu bannen sowie Lebensmut und Lebenslust zu erhalten. Alsdann wetteiferten einzelne Jugendverbände, in rascher Programmabwicklung die Gäste durch Gesang, Volkstanz und Laienspiel zu unterhalten. Auch die vom Stadtausschuß für Jugendpflege ins Leben gerufene starke Zupfinstrumentengruppe, die aus Mitgliedern der verschiedenen Jugendverbände besteht, ließ sich unter Leitung des Lautenlehrers Müller vortrefflich hören. Bei den Gästen gab es frohe Gesichter. Zum Schluß meldete sich eine große Anzahl der Erwerbslosen zur Beteiligung an den angekündigten Lehrgängen.

Bauerntagung in Tost

(Eigener Bericht)

Tost, 27. Januar.

In der gut besuchten Bauerntagung der Kreisgruppe Tost-Gleiwitz des oberschlesischen Bauernvereins sprach Kammerpräsident Franzke über die Lage der Landwirtschaft in Oberschlesien. Er erwähnte zunächst den Besuch des Reichskanzlers und die von ihm dabei gestellten Forderungen im Interesse der Landwirtschaft. Dann sprach er von den Geldern, die den Landwirten aus der Osthilfe zufließen. Absatzfragen und Organisationsfragen behandelte der Redner dann noch ausführlich und forderte alle Landwirte zur Mitarbeit auf, damit auch für die Landwirtschaft die Zukunft sich besser gestalten wird. Hauptgeschäftsführer Dr. Florian nahm Stellung zu den wichtigsten Agrarfragen und den Maßnahmen der Regierung. Als besonders bezeichnend erwähnte er, **daß die Landwirtschaft schon seit Jahren mit dem Preisabbau begonnen hat.** Redner schilderte die Notlage der Landwirtschaft und die Maßnahmen, die die Regierung zu deren Linderung getroffen hat. Er führte weiter aus: Wenn wir Landwirte in unserer Not die Hilfe des Staates in Anspruch nehmen, dann haben wir auch die Pflicht, diesen Staat zu stützen. Wenn wir aber den Staat unterstützen, können wir auch erwarten, daß er auch weiterhin der Landwirtschaft helfen wird. Dann richtete er an alle Landwirte die Mahnung, sich in die Reihen der Bauernorganisation zu stellen. Kreisgeschäftsführer Dr. Koschany erstattete den Jahresbericht, der ein Anwachsen der Mitgliederzahl um 168 Landwirte und ein Ansteigen der Ortsgruppen auf 21 nachwies. Landwirt Pollok, Ponischowitz, der die Versammlung leitete, gab wichtige Aufklärungen.

Jahreshauptversammlung schloß sich ein Soldaten-Imbiß.

* **Verband katholischer Akademiker.** Donnerstag abend findet in Lattas Hotel am Neumarkt die Generalversammlung statt. Den Vortrag über „Goethes Urphänomen und die katholische Idee" hat Studienrat Dr. Bergenthal übernommen.

Vom Stadttheater. Heute, Mittwoch, findet als 8. Abonnementsvorstellung die Erstaufführung des hochinteressanten Schauspiels „Die gläserne Frau" von W. v. Scholz statt. Donnerstag wird zum letzten Male der Schwank „Charleys Tante" wiederholt. Freitag geschlossen. Sonnabend findet als Ehrenabend für Direktor Memmler anläßlich seines 30jährigen Bühnenjubiläums eine Festaufführung von „Zar und Zimmermann" statt. — Sonntag, nachm. 4 Uhr wird als Fremdenvorstellung zum letzten Male und zu kleinen Preisen die Schwankoperette „Majestät läßt bitten" von W. Kollo wiederholt. Abends 8 Uhr findet die Erstaufführung des Schwankes „Vater sein dagegen sehr" statt.

Leobschütz

* **Starkes Auftreten der Grippe.** In einigen Ortschaften des Kreises ist ein starkes Anwachsen der Grippeerkrankungen zu verzeichnen. Auf behördliche Anordnung mußten die Schulen geschlossen werden.

Cosel

* **Goldene Hochzeit.** Hauptlehrer i. R. Kondziella und seine Ehefrau feierten am Sonntag das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Generalversammlung der Schützengilde.** Die Generalversammlung der Schützengilde wurde vom 2. Vorsitzenden, Molkereibesitzer Ernst Paschek, geleitet. Nach Bekanntgabe des Jahres- und Kassenberichtes wurde die Vorstandswahl vorgenommen, die folgendes Ergebnis zeitigte: 1. Vorsitzender Molkereibesitzer Ernst Paschek, 2. Vorsitzender Klempnermeister Räsel, 1. Schriftführer Maurer- und Zimmermeister Paul Schmidt, 1. Kassierer Schlachthausverwalter John, Schießobmann Obermüller Kudlek. Beisitzer Reedereibesitzer Alois Goldmann, Hotelbesitzer Böhm, Kaufmann Heinz Hoffert und Garteninspektor Klippel. Der Verein begeht in diesem Jahr sein Stiftungsfest, das am 14. Februar veranstaltet wird.

* **Von der Siedlungsbaugenossenschaft.** Am Sonntag tagte die Generalversammlung, die fast vollzählig besucht wurde. Als Vertreter des Magistrats Cosel erschien Ratsherr Hampel. Nach erfolgter Begrüßung und Entbietung herzlicher Neujahrswünsche erstattete der Vorstandsvorsitzende Haiduk den Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Zur besonderen Befriedigung aller Mitglieder wurde die restlose Durchführung der Sanierung und der erststelligen Beleihung des Unternehmens festgestellt, was dem letzten Schritte zur Auflassung der Siedlungswohnungen als Eigenheime gleichkommt. Trotz Abschreibungen und völliger Instandhaltung sämtlicher Wohnungen sowie restloser Leistung des Zinsendienstes wurde ein ansehnlicher Reingewinn erzielt, der den Rücklagen zugeführt wurde. Durch das weitgehendste Entgegenkommen des Kreisausschusses Cosel und der Reichsbahnverwaltung konnte die Miete für die 80 Quadratmeter großen Wohnungen auch für die Minderbemittelten tragbar gestaltet werden. Jedem Wohnungsinhaber wurde noch ein etwa 900 Quadratmeter großer Garten zugewiesen, ferner ist ihm Gelegenheit zur Kleinviehhaltung reichlich geboten. Als Zeichen des wohnlichen Wohlbefindens in der Genossenschaft ist festzustellen, daß während des 9jährigen Bestehens der Genossenschaft noch kein Mitglied freiwillig eine Wohnung aufgab. Da noch Bedarf nach solchen Eigenheimen besteht, wird ein neues Bauvorhaben demnächst begonnen. Infolge Einführung einer neuen Satzung und Ablauf der Amtsdauer wurden Vorstand und Aufsichtsrat neugewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Josef Haiduk (Vorsitzender), Theodor Stoklossa (Schriftführer) und Heinrich Bienek (Kassenwart) wurden vom Aufsichtsrat einstimmig wiedergewählt und ernannt. Zu Aufsichtsräten wurden Georg Stephan, Franz Hallas, Albert Jaskulski, Franz Miosga, Wilhelm Glombik und August König durch Stimmzettel gewählt.

Groß Strehlitz

* **Vom Wohlfahrtsamt.** Um die Aufarbeitung der laufenden Sachen beim städtischen Wohlfahrtsamt zu ermöglichen, ist das Büro für den Publikumsverkehr nur in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und von 3—4 Uhr nachmittags geöffnet.

* **Bei den Kriegern.** Die Jahresversammlung des Kriegervereins, die stark besucht war, eröffnete der 1. Vorsitzende, Apothekenbesitzer Pichulek. Er gedachte des verstorbenen Kameraden Pyrczek und wies auf die nützliche Einrichtung des Kyffhäuserbundes hin. Neben der Unterhaltung von 4 Waisenhäusern hat der Kyffhäuserbund 1¾ Millionen Mark an 16 000 Kameraden verteilt. Nach Bekanntgabe des Kassenberichts erstattete Strafanstaltsoberinspektor Rauschel den Jahresbericht. Der seit 58 Jahren bestehende Verein hat auch im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet. Zur Zeit sind 427 Mitglieder vorhanden. Bei der Wahl zur Ergänzung des Vorstandes wurde als 2. Schriftführer Kassenoberinspektor Thamm, als Beisitzer Kamerad Knappik gewählt. Der Antrag des Kameraden Grieger, eine Gewehrsektion zu schaffen zur Abgabe von Salutschüssen bei Begräbnissen usw. fand fast einstimmige Annahme. Es wurde eine Kommission unter dem Vorsitz des Majors Edlinger gebildet, die die weiteren Vorarbeiten treffen soll. Nachdem Kamerad Barth dem Vorstand den Dank ausgesprochen hatte, überreichte Major Edlinger in feierlicher Weise ein Fahnenband, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, im Auftrage des Offiziervereins. In seiner Ansprache wies er auf die Bedeutung des Eisernen Kreuzes als Symbol der Tapferkeit, der Treue und Hingabe an das Vaterland hin.

* **Vom katholischen Frauenbund.** Der katholische Frauenbund veranstaltete eine Fahrt nach Annaberg, zur Besichtigung der Krippe in der Gnadenkirche auf dem heiligen Berg. Etwa 60 Personen hatten teilgenommen. Neben der Krippe wurde auch das Pilgerheim besichtigt. Nach einer Vesperandacht, an der auch der Frauenbund Leschnitz teilnahm, fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt.

* **Theatergastspiel.** Am Sonnabend gibt das Oppelner Stadttheater ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt ein Schwank „Der Mustergatte".

* **Vom KKV.** Der Katholisch-Kaufmännische Verein hielt einen Vortragsabend ab, der zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden hielt Diplom-Handelslehrer Leider einen Vortrag über das „Recht der Handelsgeschäfte", der allgemeinen Beifall fand. Es wurde beschlossen, im Februar einen Buchführungskursus zu veranstalten.

* **Aufgeklärter Einbruch.** Am vergangenen Sonnabend wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Einbruch verübt. Aus einem für die Strafanstalt bestimmten Waggon wurde ein Ballen Leder von etwa zwei Zentner gestohlen. Die von der Polizei sofort aufgenommenen Er-Ermittelungen waren erfolgreich. Am Tatort wurden außer einer Meldekarte zwei weitere Beweismittel gefunden, die zur Ermittelung der Täter führten. Zwei Personen wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Das gestohlene Gut konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Polizeiverwaltung bittet um Nachricht, falls Leder zum Kauf angeboten wird.

* **Vortrag.** In der Reihe der Vorträge des Universitätsbundes hält Professor Dr. Kornemann am 9. Februar 1931 im Kinosaal einen Vortrag über das aktuelle Thema „Mussolini und das neue Italien."

Neiße

* **Gründung einer Ortsgruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes.** Hier sprach in einer Versammlung des Christlich-Sozialen Volksdienstes Landesobersekretär Bosem aus Ratibor über „Christentum und öffentliches Leben sowie über Entstehung und Ziele des Volksdienstes. Seine Ausführungen fanden großen Beifall und lösten eine angeregte Aussprache aus, die zur Bildung einer Ortsgruppe führte. Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe wurde Oberregierungsrat Klose gewählt.

Guttentag

* **Lehrer-Gesangverein.** Der Lehrer-Gesangverein hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Zunächst wurden der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Ihnen schloß sich die Vorstandswahl an, aus der hervorgingen die Sangesbrüder Wosnik als 1., Kudella als 2. Vorsitzender, Hentschel als 1., Brzezinka als 2. Liedermeister, Karkoska als 1., Schabig als 2. Kassierer, Poloczek als 1., Pallus als 2. Schriftführer. Der Verein hatte gegen das Vorjahr einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen, sodaß er nunmehr aus 40 aktiven und 12 inaktiven Mitgliedern besteht. Für das laufende Jahr sind eine öffentliche Aufführung sowie eine Grenzlandfahrt geplant. Hingewiesen wurde auch auf das Schlesische Sängerfest 1931 und das Deutsche Sängerfest 1932.

* **Kaufmännischer Verein.** Der Kaufmännische Verein nahm in seiner letzten, gutbesuchten Versammlung scharf Stellung gegen die geplante Aufhebung der Jahrmärkte. Gerade die hiesigen Gewerbetreibenden, vor allem die Tischler, sind mehr denn je auf die auswärtigen Märkte angewiesen, die ihnen zum Teil nur die einzige Absatzmöglichkeit bieten, nachdem die Grenzziehung ihnen die besten Absatzplätze genommen hat. Auch sonst sind die Märkte gerade für die Landstädte gute Einnahmequellen, zumal die Landbevölkerung durch sie in verstärktem Maße in die Stadt gezogen wird. Ferner befaßte sich der Verein mit der Frage der geschäftsfreien Sonntage. Als solche sind für 1931 eingeräumt worden: die Sonntage vor Ostern, Pfingsten, am Ablaß der hl. Magdalena, ferner die drei Sonntage vor Weihnachten. Eine verlängerte Geschäftszeit, nämlich bis 8 Uhr abends, ist für die Sonnabende vom 1. Mai bis 1. September zugestanden worden. Lebhaft debattiert wurde auch über die berufliche Fortbildungsschule, die wöchentlich zweimal unterrichtet und an der alle Schulpflichtigen teilzunehmen haben. Dadurch werden alle Schulpflichtigen den Gewerbetreibenden in fühlbarer Weise entzogen, sodaß der Verein eingekommen ist, die Pflichtigen abwechselnd am Unterricht teilnehmen zu lassen.

Rosenberg

* **Heimabend in Wachowitz.** Wachowitz stand im Zeichen des Eltern- und Heimabends, zu dem die Spielschar und die Schule eingeladen hatten. Das Schulzimmer erwies sich, wie in den Vorjahren, als viel zu klein, um die Zahl der Besucher zu fassen, waren doch nicht nur sämtliche Gemeindemitglieder erschienen, sondern auch Rosenberg und die Nachbargemeinden begehrten Einlaß. Nach kurzer Begrüßung durch Lehrer Koch und dem Vortrage eines Prologes begannen die Aufführungen. Die Hirten auf Bethlehems Fluren, die Krippe, die dem Jesuskinde huldigenden Englein, ergreifend und innig dargestellt, unterstützt durch sinnige Weihnachtsmusik der Instrumentalbegleitung zwangen die Zuschauer in den Bann. Die Wirkung der Engelsbotschaft „Friede auf Erden" fand ihren Niederschlag in dem nachfolgenden Volksstück „Des Kindes Bitte am Hl. Abend". Schulrat Dwucet gab am Ende des ersten Teiles seiner Freude über das Geschaute in beredten Worten Ausdruck und zeichnete das Weihnachtsfest als ein Fest des Glaubens und der Liebe. Gemeindevertreter Rochus Turek schilderte in seiner Erwiderung die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Dörfleins und die zerrüttende Folgerung der Nachkriegs- und Abstimmungszeit. Er sprach den Dank der Gemeinde an die Schule aus, die bemüht ist, die Schäden zu heilen und den Geist der Zufriedenheit und der gegenseitigen Achtung zu wecken. „Die Katzenschule", eine Posse, von den Schulkindern launig und humorvoll gespielt, gefiel allgemein und leitete den zweiten Teil des Abends ein, der die Ueberschrift „Heimat und Frohsinn" trug. Zwei Gedichte schilderten den Bauern bei seiner schwierigen, aber segenbringenden Arbeit, und eine Militärhumoreske „Steppke, der Stolz der 3. Kompagnie", das infolge urkomischer Situationen stürmische Lachsalven hervorrief, beendeten die Bühnenaufführungen. Unter den Klängen alter Volksweisen führte die Spielschar im weiteren Verlauf des Abends Volkstänze auf, die den Geist früherer, glücklicherer Zeiten zum Ausdruck brachten. Eine eigens zu diesem Zwecke aus Violinen, Lauten und Bandonium zusammengestellte Hauskapelle umrahmte mit ihren Weisen wirkungsvoll die Darbietungen.

Kreuzburg

* **Diamantene Hochzeit.** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit beging am 27. Januar das Rentier Heinrich Osbahrsche Ehepaar im Alter von 87 bezw. 85 Jahren.

* **Arbeitsplan der Freiwilligen Feuerwehr.** Der Vorstand hat für 1931 folgenden Arbeitsplan festgelegt: Es finden statt: 9 Unterrichtsabende, 13 Uebungen und vier Alarmübungen, gemeinsam mit der Pflichtfeuerwehr. Letztere finden am 24. April, 17. Juni, 12. August und 14. Oktober statt. Insgesamt müssen die Mitglieder nicht weniger als 26mal antreten.

Oppeln

Zwangsweise Einführung der Getränkesteuer

Obwohl von seiten des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bisher davon abgesehen worden ist, die Getränkesteuer einzuführen, hat jetzt der Regierungspräsident die Einführung dieser Steuer mit Wirkung vom 1. Februar, und zwar mit 10 Prozent vom Kleinhandelspreise angeordnet.

*

* **Studienrat Bruno Boenisch †.** Nach nur kurzem Krankenlager verstarb plötzlich im Alter von 76 Jahren Studienrat i. R. Bruno Boenisch. Seit 1885 in Oppeln, wirkte er viele Jahre an der Höheren Töchterschule (später Staatliches Oberlyzeum). Große Verdienste hatte er sich um die Volksbibliothek und die vaterländischen Volks-Unterhaltungsabende.

* **Nächste Schwurgerichtstagung.** Die nächste Schwurgerichtstagung am Landgericht beginnt am 2. März und dürfte voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Gospos ernannt worden. Als Geschworene für diese Tagung wurden berufen: Direktor Max Finger in Oppeln, Hauptlehrer Max Keil in Slawitz, Gasthausbesitzer Maniera in Groß Stanisch, Bürgermeister Heinrich Blaschguda in Landsberg, Rittergutsbesitzer Rudolf Madelung in Sakrau und Hausbesitzer Robert Wodzitzki in Konstandt.

* **Generalversammlung der Kleingärtner.** Bei zahlreicher Beteiligung hielt der Kleingartenverein Oppeln und Umgegend seine Generalversammlung in der Herberge zur Heimat ab. Der 1. Vorsitzende, Regierungsobersekretär Mücke, begrüßte die Mitglieder, unter ihnen vom Kleingartenamt Oppeln Stadtverordneten Jurczyk sowie den Verbandsvorsitzenden der oberschlesischen Kleingärtner, Lehrer Pietsch, Oppeln. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit dem Beschluß, die Oppelner Kolonien zu einem Verband zusammenzuschließen. Dieser Beschluß ist jedoch rechtlich unzulässig und mußte aufgehoben werden. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die ungenügende Wasserversorgung in den Kleingärten. Die Errichtung eines eigenen Wasserturms und Brunnenanlagen scheitert jedoch an dem Fehlen der finanziellen Mittel. Nur im Wege der Aufnahme eines Darlehens wäre die Schaffung von etwa 20 Brunnen im oberen Teil der Kolonie möglich. Brunnenbaumeister Spyra entwickelte einen Plan betreffend einer Neuanlage, deren Kosten auf 13 000 Mark veranschlagt sind. Die Ausführungen fanden bei den Mitgliedern zum größten Teil Zustimmung. Es wurde beschlossen, das frühere Brunnendarlehen in eine Umlage zu verwandeln. Die Versammlung genehmigte nachträglich die Neuwahl des Kassierers Hoffmann und wählte den Gesamtvorstand wieder. Es wurde beschlossen, am kommenden Sonnabend das Vereinsvergnügen im Vereinshause der Kolonie zu begehen.

* **Bezirksverbands-Ausstellung der Kaninchenzüchter.** Der Bezirksverband der Kleintierzüchter veranstaltete eine Kaninchen-Ausstellung, an der sich auch der Riesenkaninchenzüchterverband, der Chinchillakaninchenzüchterklub und der Wienerkaninchenzüchter-Klub Oberschlesiens beteiligten. Der Ausstellungskatalog hatte daher über 200 Nummern von Tieren edler Rassen zu verzeichnen. Mit einer Angorahäsin erzielte Dreßler, Gogolin, die höchste Punktzahl. Weiterhin gingen als Preisträger hervor: Karl Schymonski, Oppeln, Otto Gira in Kgl. Neudorf, Gustav Kirchner, Oppeln, E. Fritsch in Kreuzburg, Konrad Mischke in Cosel, Gerhard Huch, Oppeln, Paul Fandrich in Kgl. Neudorf, Theodor Cebulla in Kgl. Neudorf, Felix Merker in Kgl. Neudorf, Franz Glombek in Gloschwitz, Karl Kapsis in Kgl. Neudorf und August Otte in Oppeln.

Sport-Beilage

Südostdeutsche Eishockeymeisterschaft?

Die Eishockeybewegung findet in Schlesien immer mehr Anhänger, und es ist mit besonderer Genugtuung zu begrüßen, daß dieses unerhört interessante und schnelle Kampfspiel sich langsam und stetig mehr und mehr Boden in Schlesien erobert. Es ist dies umso erfreulicher, als durch den Aufschwung des Eishockeysportes in Schlesien auch bald einmal Gelegenheit gegeben sein wird, schlesische Eishockeymannschaften im Kampf mit den guten Vertretern des Reiches zu sehen, und vorläufig gehen die Bestrebungen dahin, **im Verein mit den oberschlesischen Eishockeyvertretungen eine Südostdeutsche Meisterschaft zu schaffen,** die besonders der Eishockeywart des Breslauer Eislaufvereins, der bekannte Eisschnelläufer Kolbe, Breslau, erstrebt. Mit vereinten Mitteln der beiden Verbände sollte es dann wohl auch einmal möglich sein, den gemeinsamen Meister zu den Deutschen Meisterschaften zu entsenden.

Im **Niederschlesischen Eissportverband** ist zunächst in Breslau der Breslauer Eislaufverein, der die Niederschlesische Eishockeymeisterschaft erringen konnte, führend. Es wird jetzt von der Vereinigung Breslauer Eisläufer eine weitere Mannschaft hinzukommen, und wahrscheinlich wird auch noch eine dritte Mannschaft von den Schubertplätzen nächstens in Tätigkeit treten In Liegnitz pflegt der Liegnitzer Schlittschuh-Club besonders das Eishockey, während Görlitz im Görlitzer Tennis-Club 06 und dem Görlitzer Eislaufverein hervorragende, starke Vertreter besitzt. Leider setzt sich der Eishockeysport im Gebirge noch nicht gebührend durch; hier hat nur Bad Flinsberg vorerst den schwachen Versuch zur Bildung einer Mannschaft unternommen; während z. B. Krummhübel und Schreiberhau noch zurückstehen.

Eine erfreuliche Verbreitung hat der Eishockeysport in diesem Jahre in **Oberschlesien** gefunden. Der führende Hindenburger Eislaufverein hat hier bereits zwei Mannschaften zur Verfügung. Hinzu kommen noch der Gleiwitzer Eislaufverein und Beuthen 09. Auch Ratibor und Neiße haben je eine Eishockeymannschaft gebildet, sodaß hier der Eishockeysport bereits auf breiterer Basis ausgeübt werden kann, zumal auch noch der Vorteil von Spielabschlüssen mit guten ostoberschlesischen Mannschaften besteht und die Möglichkeit des Trainings auf der Kattowitzer Kunsteisbahn auch in den Frühjahrsmonaten bestimmt ausgenutzt werden wird.

Niederschlesiens Eishockeymeister in Hindenburg

Breslauer Eislauf-Verein — Eislaufverein Hindenburg

Der rührige Eislaufverein Hindenburg hat das Wagnis unternommen, als erster oberschlesischer Verein einen starken Gegner wie den BEV. zu einem Freundschaftsspiel nach Hindenburg zu laden. Die Gäste, die am 11. 1. die Niederschlesische Meisterschaft gewannen, stellen eine überaus starke Mannschaft ins Feld, die die Einheimischen bestimmt zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen wird. Die zahlreichen Anhänger, die dieser Sport besonders schon in Hindenburg gefunden hat, werden am 1. Februar um 14,30 Uhr auf der Vereinsbahn im Friesenbad bestimmt einen harten, aber fairen Kampf zu sehen bekommen. Man darf dieses Spiel auch gewissermaßen als Prüfstein für die junge Hindenburger Mannschaft zu den Oberschlesischen Meisterschaften, die einen Tag darauf in Beuthen beginnen, betrachten. Die Eintrittspreise sind trotz der hohen Unkosten so niedrig wie möglich gehalten worden.

Beginn der OS. Meisterschaften im Eishockey

Beuthen 09 — Eislaufverein Hindenburg in Beuthen

Zum ersten Male werden in diesem Jahre Oberschlesische Meisterschaften im Eishockey ausgetragen. Erfreulicherweise gibt es schon eine ganze Anzahl von Mannschaften in unserer Provinz, die diesen schönen Sport betreiben und auch schon in ihren Freundschaftspielen gute Fortschritte erkennen ließen. Die Meisterschaftskämpfe werden von vier Mannschaften bestritten, und zwar zwei aus Hindenburg, eine aus Gleiwitz und eine aus Beuthen. Als Favorit gilt der Eislaufverein Hindenburg. Der kommende Sonntag bringt als erstes Spiel das zwischen dem **Eislaufverein Gleiwitz** und **Hindenburg Süd** in Gleiwitz. Am Montag, dem 2. Februar, treffen in Beuthen **Beuthen 09** und der **Eislaufverein Hindenburg aufeinander.** Da wegen der vorgeschrittenen Zeit die Spiele nach dem Pokalsystem ausgetragen werden, d. h. der Unterlegene scheidet aus und kann sich dann noch um den dritten Platz bewerben, ist mit harten Kämpfen zu rechnen. Besonders spannend dürfte es in Beuthen zugehen, denn die Hindenburger sind technisch Oberschlesiens beste Mannschaft und 09 gilt als ausgesprochenes Kampfteam. Die Spiele beginnen um **14,30 Uhr.**

Eishockeyturnier der vier Nationen

Schweden, Engländer und Franzosen im Sportpalast

Gewissermaßen als Auftakt zu den am Sonntag in Polen beginnenden Eishockeykämpfen um die Welt- und Europameisterschaften kann das Turnier bezeichnet werden, das am Mittwoch und Donnerstag im Berliner Sportpalast vor sich geht. Die Nationalmannschaften von Schweden, England und Frankreich werden auf der Durchreise nach Polen noch ein Gastspiel in der Reichshauptstadt geben. Außerdem wirken der Berliner Schlittschuh-Club und eine Auswahlmannschaft des Brandenburger Eissportverbandes mit. Da es sich bei den ausländischen Gästen um offizielle Ländervertretungen handelt, stehen große Kämpfe bevor. Bei den Engländern wirken so gute Leute wie Little, McKenzie, Melland, Grace, bei den Schweden Suksdorff, Abrahamßon, Johanßon, Peterßon, bei den Franzosen Turnier, Haßler und Quaglia mit.

Manitoba—Rießersee 3:1

In einem Wettspiel mit der kanadischen Eishockeymannschaft der Universität Manitoba auf dem Rießersee bei Garmisch erzielte der SC. Rießersee das höchst ehrenvolle Ergebnis von 1:3 (0:1, 0:1, 1:1). Eine Ueberlegenheit der Kanadier war natürlich unverkennbar, die Hintermannschaft der Bayern erwies sich aber als ein so starkes Bollwerk, daß Dr. Watson und seine Mannen es nur zu drei Treffern bringen konnten, während auf der anderen Seite der aufmerksame Puttee sich einmal geschlagen bekennen mußte. Bei den Münchenern zeichnete sich vor allem Schröttle aus.

Lehrgang im Kunstlauf in Gleiwitz

Auf der Städtischen Eisbahn im Gleiwitzer Wilhelmspark hält Altmeister Strikker, Gleiwitz, von Dienstag bis Sonnabend dieser Woche einen Lehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene im Kunstlauf ab.

Sparta Prag in Nöten

Abstecher seiner Vorstandsmitglieder in die Politik haben den bekannten AC. Sparta Prag in eine schwere Bedrängnis gebracht. Eine Gruppe, der auch der langjährige Geschäftsführer Ferdinand Scheinost und der frühere Vorsitzende Stridrny angehörten, die trotz ihrer Ehrenmitgliedschaft ausgeschlossen wurden, veröffentlicht in einem Prager Abendblatt sensationelle Enthüllungen, die ein Gegenstück zu der Angelegenheit des Deutschen Fußballmeisters Hertha-BSC. bilden. **So sollen auch bei der Sparta Eintrittskarten gefälscht und namhafte Beträge der Steuer entzogen worden sein.** Die jetzige Leitung der Sparta erklärt zwar, daß diese Vorgänge schon fünf Jahre zurückliegen und längst bereinigt sind, doch hat sie nicht verhindern können, daß ihr Mäzen, der Theaterdirektor und bekannte Filmschauspieler Burian, der früher selbst ein guter Fußballspieler war und bei der Sparta in der ersten Mannschaft das Tor hütete, seine Ehrenmitgliedschaft niederlegte und damit auch dem Club seine wertvolle finanzielle Unterstützung entzog.

Interessante Fußballspiele

Neben den fünf Spielen, die die argentinische Fußballmannschaft von Gymnastica Escrima La Plata aus Buenos Aires im Laufe des Monats Februar in Deutschland austragen wird, sind noch einige weitere hochinteressante Freundschaftsspiele von allgemeinem Interesse für die nächste Zeit abgeschlossen worden. Der Norddeutsche Meister Holstein Kiel hat sich für den 8. März den in der dänischen Meisterschaft führenden Boldklubben 93 Kopenhagen verschrieben. Admira Wien wird zwei Ostergastspiele in Deutschland geben, am Karfreitag gegen den Hamburger Sportverein, am 1. Feiertag gegen den Berliner Sportverein 92. Die bereits oben erwähnte argentinische Elf spielt am 31. Januar in Paris gegen eine dortige Kombination, am 8. März weilen die Südamerikaner bei der Prager Sparta. Weiterhin verhandelt Sparta mit dem zweimaligen englischen Meister Sheffield Wednesday, der Ostern in der tschechischen Hauptstadt seine Kontinentreise beginnen soll. Für den 8. Februar ist Hungaria Budapest von Slavia Prag zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet worden, am gleichen Tage gastiert der Pariser Verein Stade Français bei Sparta Prag.

Dresdener SC. allein an der Spitze

Von den 22 Gauen des Mitteldeutschen Verbandes haben erst acht ihre Meister ermittelt, und so langsam dürfte sich die Terminnot deutlich fühlbar machen. In den hart umstrittenen Spielen des Gaues Ostsachsen errang der Dresdner Sportclub endlich eine klare Führung, nachdem sein gefährlichster Rivale Guts Muts unerwartet gegen Ring Greiling verlor. Zahlreiche Ausfälle gab es in Nordwestsachsen, wo gegenwärtig noch der VfB. Leipzig vor den Sportfreunden die Führung hat.

Dombrowa I — Heinitzgrube I 2:1

Dombrowa hatte am Sonntag den Sportverein Heinitzgrube in einem Freundschaftsspiel zu Gaste und holte durch größere Ausdauer einen knappen aber wohlverdienten 2:1-Sieg heraus, obwohl bis zur Halbzeit Heinitzgrube führte. Die Platzbeschaffenheit ließ viel zu wünschen übrig.

Dombrowa II — Heinitzgrube II 6:1

Tagung der Beuthener Fußballer

Am Mittwoch treffen sich im Beuthener Konzerthaus die Vereinsvertreter des Gaues Beuthen zu einer Vertretertagung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Ansetzung der Spiele um den Pokal des Landeshauptmanns.

Pro Meter eine Mark

Der „bescheidene" Ladoumégue

Das allseits beliebte Thema der letzten Wochen war im Sport zweifellos die Profifrage. Aber unsere Fußballspieler müssen sich doch als Waisenknaben vorkommen, wenn sie hören, was ein Prominenter aus einer anderen Sportart sich an Forderungen an einen deutschen Veranstalter leistete. Es handelt sich um den berühmten französischen Läufer und Weltrekordmann Ladoumégue. Man wollte ihn zu einem Kampf mit Dr. Peltzer verpflichten und trat mit dem Franzosen in Verhandlungen. Seine Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Ja, er war gerne bereit, in Frankfurt gegen Dr. Peltzer zu starten. Seine Bedingungen? **In Frankreich 1. Klasse Schlafwagen, in Deutschland 2. Klasse, erstklassiges Hotel und für den 1000-Meter-Lauf noch einmal 1000 Mark extra.** Etwas beklommene Rückfrage an Ladoumégue, ob es nicht evtl. 1000 Francs heißen sollte? Mais non, es gehe mit 1000 Mark schon in Ordnung.

Weltrekordmänner sind seltene Schaunummern. Sie sind im allgemeinen nicht billig, auch bei den Profis nicht. Aber bei den Amateuren gibt es sogar strenge Vorschriften, besonders im internationalen Sportverkehr. Sie stehen zwar im allgemeinen auch nur auf dem Papier, aber ein klein wenig sollte man sich doch danach richten, namentlich, wo Los Angeles allmählich in greifbare Nähe rückt.

Frankfurt a. M. hatte noch Glück. Was wäre gewesen, wenn der kleine Ladoumégue Weltrekordmann über 10 000 Meter oder gar im Marathonlauf sein würde? Nicht auszudenken . . .

Handball im OSEV.

Im Endspiel um die Oberschlesische Jugendmeisterschaft standen sich am Sonntag in Gleiwitz SV. Plania Ratibor und SV. Groß Strehlitz gegenüber. Das Spiel litt sehr unter den außerordentlich schlechten Platzverhältnissen. Das bessere Stehvermögen und eine kleine Feldüberlegenheit verhalfen den Ratiborern zum Siege. Plania gewann verdient 1:0 (1:0). — Am Vormittag spielten Wartburg Jugend — ATV. Gleiwitz II. Die eifrigeren Wartburger gewannen 10:2 (5:0).

Schmalspur Beuthen — Preußen Zaborze 3:3

In diesem Treffen trat zum ersten Male eine Senioren-Handballelf der Preußen an die Oeffentlichkeit und bestand die Probe gut. Die Preußen waren in der ersten Halbzeit sogar etwas überlegen und lagen beim Wechsel mit 3:1 in Führung. Nach der Pause fanden sich die Beuthener besser zusammen. Bereits nach zehn Minuten holten sie ein Tor auf und durch einen 13-Meter-Wurf glichen sie aus. Leider gab es dann Unsportlichkeiten, die zum Spielabbruch führten.

Doch Breslauer Radrennen am 1. Februar

Das am 1. Februar in der Breslauer Sportarena vorgesehene 3-Stunden-Mannschaftsrennen, das als Länderkampf Belgien — Deutschland gedacht ist, soll trotz des zwischen der Messegesellschaft und der Sportarena GmbH. bestehenden Konfliktes noch zum Austrag gelangen. Die Breslauer Gauvorstandsmitglieder im BDR., Hagendorf und Runge, wollen das finanzielle Risiko der Veranstaltung übernehmen. Die bisherigen Verpflichtungen der Fahrer Thollembeek, van der Heyden, van Hout, Haczendonck, van Nevele, Gebr. Maes und Mortelmans bleiben bestehen. **Von der Durchführung des regelmäßig ausgefahrenen Laufes der Amateure will man zunächst absehen.** Dafür ist ein 100-Runden-Punktefahren geplant.

Florett-Fechtkursus in Beuthen

Beim Turnverein Friesen, Beuthen, wird seit Jahren das Florettfechten betrieben. Ein neuer Kursus für Anfänger — Damen, Herren und Kinder über 14 Jahren — wird eingerichtet und beginnt am Mittwoch, 20 Uhr, in der Turnhalle des Realgymnasiums, Friedrich-Ebert-Straße (Tarnowitzer Chaussee). Das Fechten findet jeden Mittwoch und Freitag von 20—21 Uhr statt.

Es wäre zu wünschen, daß recht viele sich diesem schönen und gesunden Sport widmen, der nur in Oberschlesien noch nicht die Verbreitung wie im übrigen Deutschland gefunden hat.

ADAC.-Hauptversammlung

Unter der geschickten Leitung von Baurat Fritz wurde die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs am Sonntag in Stettin reibungslos und schnell abgewickelt. Präsidium und Ausschüsse hatten an den Vortagen außerdem gute Vorarbeit geleistet, sodaß das umfangreiche Programm in wenigen Stunden erledigt war. Aus dem Geschäftsbericht des Präsidenten ging hervor, daß sich die Betätigung des ADAC. vornehmlich auf wirtschaftlichem und verkehrstechnischem Gebiete außerordentlich stark entwickelt hat, ohne daß die sportlichen Aufgaben in den Hintergrund getreten seien. **Im vergangenen Jahre war ein Zuwachs von rund 28 000 Mitgliedern zu verzeichnen,** sodaß der ADAC. heute 131 502 Mitglieder zählt. 1930/31 brachte eine Gesamteinnahme von 4 077 000 Mark. An die Gaue wurden 33,4 Prozent zurückvergütet, direkte Darbietungen an die Mitglieder belaufen sich auf 35 Prozent. Der Etat für das kommende Geschäftsjahr schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 4 002 916 Mark. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt, der Posten eines Beisitzers, der durch Tod frei wurde, ist nicht wieder besetzt worden. Anträge auf Satzungsänderungen wurden der Satzungskommission überwiesen. Die Aenderung der Bestimmungen über die Verleihung des Sportabzeichens wurde abgelehnt. Der Hauptsportausschuß wird bei der ONS. und der OMB. eine Herabsetzung der Gebühren beantragen, alle übrigen Anträge wurden den zuständigen Organen zur weiteren Erledigung zugeleitet.

Oberschlesische Boxmeisterschaften in Leobschütz

Am 1. Februar werden die Oberschlesischen Meisterschaften im Boxen in Leobschütz ausgetragen. Der Kraftsportverein „Germania 26" Leobschütz hat die Durchführung der Kämpfe übernommen. Alles was Klang und Namen im oberschlesischen Boxsport hat, wird hier versammelt sein. Eine Reihe von Ehrenpreisen, so von der Provinz, der Stadt Leobschütz und von Sportinteressenten, gestiftet, sind im Schaufenster des Zigarrengeschäfts Kotzur ausgestellt.

Gefahren für Zimmerpflanzen im Winter

Von Gertrud Reinsch

Genau wie der Mensch im Winter um seine Existenz besonders besorgt ist, so sind es auch die Zimmerpflanzen. Sie haben nur nicht die Möglichkeit, sich selbst zu erhalten und zu schützen, wie es der Mensch vermag; und aus diesem Grunde ist dieser verpflichtet, für die Pflanzen, die ihm im Winter das Heim verschönern, zu sorgen. Pflanzen, die im Winter eingehen, geben zu erkennen, daß sie nicht sorgfältig genug gepflegt wurden, und die Winterzeit ist diejenige, in der die meisten Pflanzen absterben.

In erster Linie wollen sie Licht, Luft, Wasser, Sonne und Dungguß haben und vor Zugluft und Kälte geschützt sein. Trotzdem schadet ein Zuviel. Wie unter den Menschen gibt es auch unter den Pflanzen anspruchslose und anspruchsvolle. Ohne Licht aber ist kein Wachsen, ohne Sonne blühen sie nicht. Häufig können die Pflanzen aber nicht am Fenster stehen. Deshalb ist die Anschaffung von Blumenbänken oder Blumenkrippen und -gestellen äußerst empfehlenswert. Auch schnelle Temperaturwechsel sind von Schaden. Am besten ist daher der Aufenthalt in einem nur mäßig geheizten Zimmer, besonders für solche Pflanzen, die Wärme nicht so gut vertragen. Ein kleiner elektrischer Ofen kann für einige Stunden am Tage aufgestellt werden, so daß im Falle größerer Kälte die notwendige Temperatur sofort hergestellt wird.

Während des Winters pflanzt man möglichst nicht um. Ebenso wird mit dem Dungguß gespart bezw. dieser ganz unterlassen. Die Wurzeln der Pflanze können sich leicht erkälten und der Saftumlauf wird gestört: die Pflanzen welken! Erfrorene Gewächse aber können nicht wieder gerettet werden, während eine Erkältung oft durch Aufstellen in einem mäßig wärmeren Zimmer behoben werden kann. Sie müssen langsam wieder auftauen. Gegossen darf nur werden, wenn der Topf beim Anklopfen mit dem Fingerknöchel einen hellen Ton abgibt. Das Wasser muß Zimmertemperatur haben. Die Oberfläche der Erde von Topfpflanzen muß von Zeit zu Zeit aufgelockert werden, doch nicht so tief, daß die oberen Wurzeln verletzt werden. Von Zeit zu Zeit werden die Blätter mit einem Schwämmchen gewaschen, abgeblühte Teile mit einer scharfen Schere entfernt und hochgewachsene Teile mit Bast an Stäbe gebunden. Schließlich ist nicht zu vergessen, daß die Töpfe von Zeit zu Zeit gebürstet und gewaschen werden müssen, damit die Poren für den Luftzutritt offen sind.

Jungfernfahrt auf die Zugspitze

Im Schneefernerhaus auf dem Zugspitzplatt

Von unserem ständigen Münchener Korrespondenten

Niemand soll künftig sagen dürfen, er habe Bayern gesehen, wenn er nicht auf die Zugspitze gefahren ist! Das große Werk ist vollendet. Wir haben vor etwa einem Jahre die Fertigstellung der Tagesstrecke der Zahnradbahn gefeiert, an den Ufern des tiefgrünen, melancholischen Eibsees, die die Zugspitzbahn streift, und oben in der romantischen Felsenwildnis des Riffelrisses mit seinem ausgedehnten Barackendorf. Wir fuhren mit den Materialbahnen zum Fenster drei und vier in den Nordabstürzen des Wettersteins, während die elektrischen Bohrer den Leib des Bergriesen in einem irrsinnigen Arbeitstempo durchbohrten, und wir fuhren im Sommer 1930 mit dem ersten Zuge, der am oberen Ende des 4.5 Kilometer langen Zugspitztunnels am ewigen Eis des Zugspitzferners ans Tageslicht trat. Dieser erste Zug hatte uns genau 2000 Meter hoch emporgetragen in bequemen, geheizten Aussichtswaggons. Jetzt sind wir nach der Abnahme der Bahn durch die technische Prüfungskommission emporgeschwebt mit der neuen Seilschwebebahn vom Zugspitzplatt auf den Gipfel selbst, auf Deutschlands höchsten Berg. . .

*

Die Technik hat eines ihrer stolzesten und erstaunlichsten Werke glücklich unter Dach und Fach gebracht. Rund zwei Jahre haben die AEG. und ihre Helfer für den gesamten Bau gebraucht. Es sind erst kaum 100 Jahre vergangen, daß zum ersten Male überhaupt eines Menschen Fuß den Gipfel der Zugspitze betrat! Die Meinungskämpfe um den Zugspitzbahnbau nahmen zeitweise heftigste Formen an, es gab zu jeder Zeit mindestens zwei, meistens mehr Parteien, die grundsätzlichen Gegner jeder Bergbahn, die zu einem großen Teil mit dem Bau der Bergbahnen sich bekehren ließen, die Verfechter des Standbahn- und die des Seilschwebebahn-Systems, und schließlich die Anhänger der verschiedenen Linienführungen. Dieses letzte, kurze Stück der so langen Bahn bedeutet wirklich die Krönung des ganzen Werkes, weil es tatsächlich den Gipfel erreicht und die Plattform der Bergstation, die Plattform der Wetterstation auf dem Westgipfel um zwei Meter überragt und somit zum neuen höchsten Punkt des deutschen Reiches geworden ist, und vor allem wegen des großen Schauspiels, das dem Fahrgast auf dieser kurzen Fahrt zum Gipfel geboten wird. Es ist ein wahrer Segen, daß die Verfechter eines Felsenlifts vom Platt auf den Gipfel oder einer Standseilbahn unter der Erde unterlegen sind. Diese allzu ängstlichen Gemüter sahen eine Seilschwebebahn in dreitausend Meter Höhe durch Sturm, Eisbildungen und starke Schneefälle, vor allem aber durch die ungeheuren Temperaturstürze in dieser großen Höhe ernstlich gefährdet. Die Notwendigkeit des Sparens half den Vorkämpfern des kühneren aber billigeren Seilschwebebahn-Projektes zum Siege. Die neue Schwebebahn hatte schon Gelegenheit, während der Tage der Abnahme- und Eröffnungsfahrten ihre Zuverlässigkeit bei einem Schneesturm von 22 Sekunden-Meter und bei Schneefällen von über einem Meter innerhalb 48 Stunden zu bewähren.

*

Während eines knappen Jahrzehntes hat unsere schnellebige Welt sich an den neuen Bergbahntyp gewöhnt wie an eine Selbstverständlichkeit, für den erst die Erfahrungen des Weltkrieges in den Alpen die technischen Vorbedingungen schufen. In den österreichischen Alpen stehen bereits zehn Seilschwebebahnen, in den Bayerischen Alpen deren fünf. Dennoch war die Jungfernfahrt auf den Zugspitzgipfel etwas Außergewöhnliches. Nur knapp 800 Meter sind die Tragseile lang und nur 300 Meter Höhe gilt es zu überwinden. Aber man stand in der kleinen Kabine, mit dem Fenster aus Marienglas, wie auf der Kommandobrücke eines Schiffes, das gegen die schwerste Brandung angeht. Das hängende Schifflein umpeitschte ein rasender Schneesturm, die Wolken brauten herauf und hernieder, bald einen kurzen Blick nach oben freigebend auf einen Himmel von südlicher Bläue, bald nach unten auf das grüne Eis, das die Felsen umkleidet. Wie ein gespenstischer, fliegender Holländer gleitet lautlos der Gegenwagen, in Wolkenfetzen schwebend, kaum erkennbar, dicht vorbei. Oben reckt sich die Bergstation zwischen Ost- und Westgipfel, ein mächtiger Betonklotz, aus seiner Einsenkung in den Felsen empor bis über den höchsten Punkt des Westgipfels. Hier steht auch das schlichte Denkmal für Leo Schlageter in der Felswand des Ostgipfels. Im Münchner Haus, auf dem Westgipfel, richtet uns ein großer Enzian „inwendig wieder zusammen".

*

In wenigen Minuten geht es am Drahtseil, das sich in knappen fünfzig Schritten im Nebel verliert, sicher hinunter ins Schneefernerhaus, das höchste Hotel des Deutschen Reiches, das ebenfalls seine offizielle Weihe erfuhr. Eine stattliche Halle, ein geradezu feudaler Speisesaal, eine Bar mit gemütlichen Nischen, eine geräumige Bierstube und Frühstückszimmer, Lese- und Schreibzimmer, Poststation und Reisebüro, kurz aller Komfort eines erstklassigen Großstadthotels sind hier vorhanden in einer Höhe von fast dreitausend Meter, inmitten des ewigen Schnees und vor dem Hotel liegt das sechs Quadratkilometer große Platt als ideales, zuverlässiges Skigebiet. Sechs Stockwerke hoch türmt sich das eigentliche Hotel, angelehnt an eine Felswand, mit modernen, geschmackvoll eingerichteten Ein- und Zweibettzimmern mit und ohne Bad, aber alle mit fließendem warmen und kalten Wasser versehen. Noch weiter empor reckt sich an der Felswand über dem Sporthotel das Touristenhotel in einfacher Ausführung. Zwei große Liegeterrassen geben bei gutem Wetter Gelegenheit zu winterlichen Sonnenbädern mit ihren heilsamen Wirkungen. Hier hat man bei klarer Sicht den Blick auf tausend Gipfel bis zu den Hohen Tauern und den Dolomiten nach Süden und Osten und bis zur Bernina im Westen. In der Senke des Platts vor dem Hotel, dort wo jetzt noch die vom Riffelriß nach Vollendung des Tunnels aufs Platt herübergenommene Barackenstadt der Bahnarbeiter steht, befinden sich die Stallungen für die bereits eingetroffenen Renntiere und Polarhunde. Eisschießplätze und Eislaufplätze werden eingerichtet, einen einwandfreien Landeplatz für mit Kufen versehene Flugzeuge stellt die Natur großzügig zur Verfügung, und so kann denn die erste Saison ihren Anfang nehmen.

*

Fast ist es zuviel in einem Tage. Um 9 Uhr früh verließen wir München, um 9 Uhr abends sind wir wieder in München. Und dabei haben wir uns sechs volle Stunden auf der Zugspitze aufgehalten und haben im Schneefernerhaus die Vollendung von Bahn und Hotel würdig gefeiert und bei drei Gängen drei Taufreden auf das jüngste Kind deutscher Technik angehört. Wem ist das nicht genug innerhalb der kurzen Spanne von zwölf Stunden?

Der letzte Streckenabschnitt der Bayerischen Zugspitzbahn wurde nach dem System Bleichert (Leipzig-Gohlis) ausgeführt. Die Kabinen der Seilschwebebahn, die im Pendelverkehr laufen, fahren auf Tragseilen von 42 Millimeter Durchschnitt. Die Tragseile besitzen einen metallischen Querschnitt von 1150 Quadratmillimeter und jedes Seil besteht aus 119 einzelnen Drähten. Die Seile sind im Betrieb mit 50 To. gespannt. Jedes Seil hat eine Kraftreserve von 142 To. Für die Antriebskraft steht Drehstrom von 8500 Volt Spannung zur Verfügung, der vom Umformerwerk Eibsee auf einer Freileitung durch den Tunnel zu den Transformatoren der Station Schneefernerhaus gelangt. Bei Ausfall dieses Kabels übernimmt ein MAN-Dieselaggregat mit Synchrongenerator von 120 PS Leistung die Stromversorgung der Bahn. Fällt auch das Dieselaggregat aus, so ist als weitere Notreserve zum Einfahren der auf der Strecke liegenden Wagen ein Benzinmotor vorhanden. Die Bahn überwindet einen Höhenunterschied von rund 300 Meter bei einer schiefen Länge von 725 Meter. Jede Kabine faßt mit Führer 26 Personen. Die Strecke der Gipfelbahn kann in drei Minuten durchfahren werden, sodaß bei großem Andrang in der Stunde 300 Personen befördert werden können. Mit dem Bau des Sport- und Turistenhotels Schneefernerhaus ist erst am 28. Juni 1930 begonnen worden.

Neuorganisation des Messewesens

Königsberg und Leipzig Hand in Hand

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. Januar. Im Rahmen eines Presseempfanges sprachen im Hotel Adlon der Vorsitzende des Deutschen Ausstellungs- und Messeamtes, Direktor Hans Krämer, Dr. Reimund Köhler, der Vorsitzende des Direktoriums des Leipziger Messeamtes und Direktor Lange vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten über die **bevorstehende Leipziger Messe und den gegenwärtigen Stand der deutschen Messen überhaupt.** Von den 249 Messen, die im Jahre 1927 sehr zum Schaden der sie beherbergenden Städte in Deutschland gezählt wurden, sind nur noch wenige übrig. Leipzig und Königsberg, der Sitz der Ostmesse, haben sich im Interesse der deutschen Ausfuhr zu dauernder Zusammenarbeit vereinigt. Dabei übernimmt die Ostmesse neben ihrer bisherigen mehr provinziellen Rolle **als Hilfsorganisation für die Sondernöte der ostpreußischen Wirtschaft die Aufgabe, eine Ausfallsstation zu den östlichen Absatzländern und gleichzeitig eine Zubringerin für die Leipziger Messe zu sein.** Diese Arbeitsteilung setzt gleichzeitig einen Schlußstrich unter das Ausleseweřk, das sich auf dem Gebiete der Exportförderung vollzogen hat. Königsbergs Spezialität ist die **Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, für die industrielle Produktion aber namentlich für Technik und Maschinenbau ist immer mehr Leipzig als der Zentralmarkt anerkannt worden,** während den übrigen Veranstaltungen, soweit sie heute überhaupt noch bestehen, mehr eine regionale Bedeutung beizumessen ist. In den neuen Messebund bringt Leipzig als wertvollstes Aktivum seine Propagandaorganisation mit, die sie seit vielen Jahren in allen Ländern der Welt unterhält, Königsberg dagegen seine Beziehungen zum Osten.

Ueber die Beziehungen der Königsberger Messe zum Osten sprach zum Schluß noch der Leiter der Ostmesse, Dr. Jonas. Er gab einen Ueberblick über die vielseitigen und schwierigen, zum Teil aber recht erfolgreichen Bemühungen, den russischen Markt wieder zu erobern.

Reichsgründungsfeier der DNVP.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Januar. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete im Sportpalast eine Reichsgründungsfeier. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Landesverbandes Potsdam I, Generalmajors a. D. Dommes in der des Geburtages des früheren Kaisers gedacht wurde, ergriff Dr. Hugenberg das Wort zu einer Rede über die **Parole für 1931.** Spätestens im Frühjahr 1932 ist verfassungsgemäß ein neuer Preußischer Landtag zu wählen, im Frühjahr 1932 ist auch ein neuer Reichspräsident zu wählen. Das ist der Entscheidungskampf. **Wir verlangen, daß der veränderten Volksstimmung Rechnung getragen und daß der Preußische Landtag aufgelöst und neugewählt wird.** Je länger man die Landtagswahlen verschiebt, um so mehr steigt im Herzen des deutschen Volkes das Barometer auf Sturm.

Durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris ist die französische Regierung ersucht worden, die Genehmigung zur Vernehmung des Leutnants Jost durch ein deutsches Gericht im Bullerjahn zu erteilen.

*

Die Verhandlungen in der Oststelle zur Beilegung des Streites zwischen dem ostpreußischen Kommissar der Osthilfe, Mussehl und der Generallandschaft in Königsberg wurden gegen 20 Uhr ergebnislos unterbrochen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 27. Januar. Tendenz schwächer. Januar 6.30 B., 6,20 G., Februar 6.30 B., 6,25 G., März 6.40 B., 6.30 G., April 6.50 B., 6.40 G., Mai 6,60 B., 6,55 G., August 7.00 B., 6,90 G., Oktober 7,20 B., 7,15 G., Dezember 7,35 B., 7,30 G.

Berliner Börse vom 27. Januar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	58¼	57⅝
Hansa Dampf.	97¾	96½
Nordd. Lloyd	58⅝	58⅛
Barm. Bankver.	100¾	100
Berl. Handels-G.	116½	115¼
Comm.& Priv.-B.	108½	107½
Darmst.&Nat.-B	138	138¼
Dt. Bank u. Disc.	108¼	107½
Dresdner Bank	108¼	107¾
Aku	47½	47¾
Allg.Elektr.-Ges.	89½	88¼
Bemberg	44	45
Bergmann Elek.		90¼
Buderus Eisen		
Charl Wasserw.	77	77
Daimler-Benz	19	19
Dessauer Gas	98¾	97½
Dt. Erdöl	54½	54½
Elekt. Lieferung	96½	97
I. G. Farben	117¼	116⅜
Gelsenk. Bergw.	70¼	70½
HarpenerBergw.		
Hoesch Eis.u.St.	55⅛	56
Holzmann Ph.	68	67½

	Anf.-kurse	Schl.-kurs
Ilse Bergb.	154½	154
Kaliw. Aschersl.	118	116½
Karstadt	58½	58
Klöcknerw.	50½	50
Köln.-Neuess. B.	59¾	50
Mannesmann	56⅛	56¼
Mansfeld. Bergb.	28	26¼
Masch.-Bau-Unt.	27¾	27¼
Metallbank	66	67½
Oberbedarf	35	34½
Oberschl.Koksw	60⅝	60¾
Orenst.& Koppel	39	39¼
Ostwerke	122	122
Otavi	30	30
Phönix Bergb.	50	50
Polyphon	132½	131½
Rhein. Braunk.	141½	143
Rheinstahl	59¾	58¼
Rütgers	40⅜	40
Salzdetfurth	184	182
Schl. Elekt. u. G.	97½	95½
Schultheiß	143½	141
Siemens Halske	146¾	145
Svenska	251½	249
Ver. Stahlwerke	53	53

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	822	822
Allianz Lebens.	142	143½
Allianz Stuttg.	150	150½
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	44¾	46¼
Allg.Lok. u. Strb.	107	108½
Canada	21½	21¾
Dt. Reichsb. V.A.	84	84
Gr. Cass. Strb.	54½	54½
Hapag	57⅝	58¾
Hamb. Hochb.	65¼	65¼
Hamb. Südam.	119	128½
Hannov. Strb.	85	
Hansa Dampf.	97¼	97
Magd. Strb.		50
Nordd. Lloyd	58½	59½
Schantung	61	62½
Schl. Dpf. Co.		48
Zschipk. Finst.	120	120

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	97⅜	97⅜
Bank f. Br. Ind.	96	96½
Bank f. elekt. W.	76½	78½
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W	126¼	127
do. Ver.-Bk	134	134
Berl. Handelsges	116	116
Comm. u. Pr. B.	108	109⅝
Darmst. u. Nat.	138	140
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	107¾	109
Dt. Hypothek. B.	124	124
do. Ueberseeb.	68½	65½
Dresdner Bank	108¾	109½
Oesterr.Cr.-Anst	27⅝	27⅝
Preuß. Bodkr.	133¼	133¼
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	160	160
Reichsbank	231¼	233¼
SächsischeBank	150	151
Schl. Bod. Kred.	133¼	133¼
Wiener Bank-V.	9⅝	9⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	392	392
Dortm. Akt.-B	167	163
do Ritter-B.	160½	161½
do Union-B.	165	166
Engelhardt-B.	128	127½
Leipz. Riebeck	105¼	107½
Löwenbrauerei	140	143
Reichelbräu	157	157
Schulth.Patzenh.	143	145¼
v. Tuchersche	97	97

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.		110¼
Adler P. Cem.		32¾
A. E. G.	87¾	90
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.		9
Alfeld-Dellig	34¼	34¼
Alg. Kunstzijde	47	48¾
Ammend. Pap.	89⅞	92½
Anhalt.Kohlenw	45¾	45⅞
Aschaff. Zellst.	61	62½
Augsb. Nürnb.	46½	48
Bachm. & Lade.		89
Barop. Walzw.	28½	30
Basalt AG.	20½	21½
Bayer. Motoren	53¼	53⅞
Bayer. Spiegel	30½	31
Bemberg	44⅝	43¾
Berger J., Tiefb.	189¾	193
Bergmann	90	93
Berl. Gub. Hutf.	134½	134½
do. Holzkont.	20⅜	19½
do. Karlsruh.Ind.	42¾	43
do. Masch.	28½	28¼
do. Neurod. K	42½	42½
Berth. Messg.	23	23¼
Beton u. Mon.	65	67
Bösp. Walzw.	33	33
Braunk. u. Brik.	104½	105½
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	60½	62½
Brem. Allg. G.	128½	127½
Buderus Eisen.	42	42
Byk. Guldenw.		35
Carlshütte Altw.	22¼	22¼
Charl. Wasser.	77	77
Chem. F. Heyden	39	40¾
do. Ind. Gelsenk.	44	44
do. Schuster	32	32
I. G Chemie	149	150½
Christ.&Unmack		68½
Compania Hisp.	180½	254¼
Conc. Spinnerei	25	25
Cont Gummi	98½	100⅝
Daimler	19	20
Dessauer Gas	98¾	99¾
Dt. Atlant. Teleg.	81½	81
do. Erdöl	54¼	55½
do. Jutespinn.	34¼	34½
do. Kabelw.	47	48½
do. Linoleum	92	95½
do. Schachtb.	74	73
do. Steinzg.	110	104½
do. Telephon	71	71
do. Ton u. St.	61	61½
do. Wolle		4
do. Eisenhandel	33½	34¼
Doornkaat		76
Dresd. Gard.	36	36
Dynam. Nobel	56	57⅞
Eintr. Braunk.	105	104⅞
Eisenbahn-Verkehrsm.	124½	124¼
Elektr.Lieferung	97¾	98¾
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60
do. Licht u. Kraft	92⅞	96½
Erdmsd. Sp.	26	20
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	33¼	34
I. G. Farben	116½	119¾
Feldmühle Pap.	94¾	96¼
Felten & Guill.	69½	71¼
Flöther Masch.		28¾
Fraust. Zucker	47½	47½
Froeb. Zucker	60	56
Gelsenk. Bg.	70¾	72¼
Genschow & Co.	46	46½
Germania Ptl.	60	58¼
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	90	93¼
Goldina	23⅛	23¼
Goldschm. Th.	32	33⅜
Görlitzer Wagg.	75	75
Gruschw. Text.	50¼	50
Hackethal Dr.	54¼	55½
Hageda	83¾	86
Hamb. El. W.	101½	101½
Hammersen	72	72½
Hannov. Masch.	20	20¼
Harb. E. u. Br.	40	41
Harp. Bergb.	68	69½
Hedwigsh.	69	69
Hemmor Ptl.	105	104
Hilgers	39	40
Hirsch Kupfer	112	112
Hoesch Eisen	55½	56⅛
Höffm. Stärke	54	54
Hohenlohe	41	48¼
Holzmann Ph.	67¾	67⅝
Horchwerke	8½	9½
Hotelbetr.-G.	83	88½
Huta, Breslau	61	60
Hutschenr C. M.	40	41
Ilse Bergbau	154¼	158
do.Genußschein.	93¼	93
Jeserich	24	25
Jüdel M. & Co.	96½	97
Jungh. Gebr.	28¾	29
Kahla Porz.	22	23¼
Kais. Keller	51	51
Kali. Aschersl.	119	122
Kali-Chemie		91½
Karstadt	57⅞	59¼
Kirchner & Co.	24½	25
Klöckner	50	51½
Koehlmann S.	58	58¾
Köln-Neuess. B	59⅜	60½
Köln Gas u. El.	46½	46¼
Kölsch-Walzw.	22½	22⅜
Körting Elektr.	75	75
Körting Gebr	24¼	24
Kromschröd.	87½	87½
KronprinzMetall	22¾	21¼
Kunz. Treibriem.	38¾	39
Lahmeyer & Co.	101¼	102
Laurahütte	25	25
Leipz. Pianof. Z.	6	7¼
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	25	25¾
Lindes Eism.	136	136
Lindström	365	365
Lingel Schuhf.	47¾	47¾
Lingner Werke	69½	70
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	44¼	44
Magdeburg. Gas	26	26
do. Bergw.	31½	31½
do. Mühlen	39¾	39
Magirus C. D.	13	13½
Mannesmann R.	55½	58
Mansfeld. Bergb.	26½	30½
Mech. W. Lind.	44½	46½
Meinecke		55
Meißner Ofen	40½	41¼
Merkurwolle	79	79
Metallgesellsch.	67⅛	67
Meyer H. & Co	97½	97½
Meyer Kauffm.	15¾	16
Miag	57¾	57¾
Mimosa	167¾	168
Minimax	42	42
Mitteldt. Stahlw.	83	83
Mix & Genest	105	105
Montecatini	42½	42¼
Motor Deutz	45½	45¼
Mühlh. Bergw.	75½	75½
Nationale Auto	7	7½
Natr. Z. u. Pap.		43
Niederlausitz. K.	99¾	99½
Niederschl. Elek.		10
Nordd.Wollkäm.	36½	39⅞
Oberschl.Eisb.B.	34	37½
Oberschl.Koksw	59⅞	60⅝
do Genußsch.	53	55½
Orenst. & Kopp.	38½	40
Ostwerke AG.	122	126
Phönix Bergb.	50⅝	50
do. Braunk.	39½	40
Pintsch L.	132	133
Plau Tüll u. G.	24⅝	24⅝
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	132½	135
Preußengrube	110	110
Rauchw. Walt.		
Rhein. Braunk.	141½	144½
do. Elektrizität	95	97
do Möb. W	25	25
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	125	125
do. Sprengstoff	45½	45½
do. Stahlwerk	58¾	61
Riebeck Mont.	68¼	70¼
J. D Riedel	41½	41
Roddergrube		600
Rosenthal Ph.	47	48
Rositzer Zucker	34⅛	34
Rückforth Nachf	47½	47½
Ruscheweyh	47¼	47
Rütgerswerke	40⅜	42
Sachsenwerk	74	73½
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.		59
Salzdetf. Kali	183	187
Sarotti	80	80
Saxonia Portl. C.	59	58
Schering	298	298
Schles. Bergb. Z.	28⅜	26½
Schles. Bergwk. Beuthen	61½	60
do. Cellulose	38¾	40
do. Gas La. B	95¼	99¾
do. Lein. Kr.	4½	4½
do. Portl.-Z.	76½	76
do. Textilwerk	5⅜	5½
Schubert & Salz.	108	112½
Schuckert & Co	97¾	99¾
Schwanebeck Portl.-Zement	65½	65½
Sieg.-Sol. Gußst.	5½	5½
Siegersd. Werke	37½	38
Siemens Halske	146	[illegible]
Siemens Glas	89	89¾
Staßf. Chem.	29½	30
Stett. Chamott	37	37
do. Portl. Z.	33	35
Stock R. & Co.	61	62¼
Stöhr & Co. Kg.	60¾	61½
Stolberg. Zink.	37	39
StollwerckGebr.	45	45
Stralsund.Spielk	163½	164½
Svenska	249	251
Tack & Cie.	94¾	94¾
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	20	20
Thöris V. Oelf.		45¾
Tietz Leonh.	95	97¾
Trachb. Zucker	33	33¼
Transradio	119½	120¾
Triptis AG.	31	31
Tuchf. Aachen	96½	96½
Union Bauges.	26	26
Union F. chem.	44¾	45
Varz. Papierf.	45½	46
Ver. Berl. Mört.	62	64¾
do. Dtsch.Nickw.	107½	108¾
do. Glanzstoff	72	65
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	27	27
do. Stahlwerke	53¼	53⅝
do. Schimisch.Z.	90	90
do Schmirg.M.	21¼	21¼
do. Smyrna T	120	120
Viktoriawerke	46	46
Vogel Tel. Dr	43¼	41½
Vogtl. Masch.	24¾	24¾
do. Tüllfabr	30⅛	36
Wanderer W	29	29
Wenderoth	50	48
Westereg. Alk	127½	131
Westfäl. Draht	68½	68½
Wicking Portl.Z.	59	60
Wunderlich & C.	42¾	41
Zeitz Masch	46½	47½
Zeiß-Ikon	74½	74½
Zellstoff-Ver.	31¼	33
do Waldhof	84¾	87
Neu-Guinea	175	179
Otavi	29¾	30⅛

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Dtsch Petroleum	55	59—58
Faber Bleistift		70
Kabelw. Rheydt	129	130
Lerche &Nippert		12½
Linke Hofmann	57	56½
Manoli	180	180
Neckarsulm	53	55—55
Oehringen Bgb.		200
Stoewer Aut.	12½	11½
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Burbach-Kali	97—98	96—98
Wintershall	101	103½

	heut	vor.
Diamond ord.	4	3¾—4
Kaoko	95	95
Salitrera	100	100
Chade 6%	280½	276

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	51,1	51¼
do. Anl. Auslos.	4,9	5,1
do. Schutzgeb.A.	1⅞	1⅞
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	91¾	91¾
6%Dt. Reichsanl.	84,9	85
7%Dt.Reichsanl.	99	98¾
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	12	12
do.m. Ausl. Sch. I	48½	48,3
8%Land C.G.Pfd.	95	95
8%Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	95	95
8% Pr. Bodkr. 17	99¼	99,20
do. Ctrlbdkr. 27	99½	99,6
do. Pfdbr.Bk 47	99½	99,5
7½%Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8%Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	99¼	99,50
do do. III	98	98
do do. V	97¾	97,75
do. Kom. Obl. XX	92¾	92,75
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96,5
8%Pr Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	87	87½
Linke-Hofmann	93¾	93¼
Oberbedarf	92¼	93
Obschl. Eis.-Ind.	92½	92½
Schl. Elek. u. Gas	94,60	94,60

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5%Mex.1899 abg.	12	11¾
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	36¼	37¼
4% do. Goldrent.	25,9	25⅞
4% Türk. Admin.	2,70	2,70
do Bagdad		3.3
do von 1905		3.3
do. Zoll. 1911		3,45
Türk. 400 Fr. Los		8,2
4% Ungar. Gold	21,9	21,9
do. do. Kronenr.	1½	1,35
Ung. Staatsr. 13	18½	21,8
4½% do. 14	21,8	
4½%Budap. St 14	56½	56¼
Lissaboner Stadt	12⅝	12¾
3% Oesterr. Ung.		20,8
4% do. Gold-Pr.	3,15	3¼
4% Dux Bodenb.	11⅝	11,7
4%KaschauOder		11⅝
4½% Anatolier Serie I	11⅜	11⅜
do Serie II	11⅜	11⅜
do. Serie III	12,1	12,9

Breslauer Börse

Breslau, den 27. Januar.

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	22
Deutscher Eisenhandel	35
Elektr. Werk Schles.	60¾
Fehr Wolff	—
Feldmühle	95
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	50
Hohenlohe	—
Huta	59,5
Komm. Elektr. Sagan	59
Königs- und Laurahütte	24¼
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	16
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	125
Reichelt-Aktien F	—
Rütgerswerke	42
Schles. Feuerversich.	220
Schles. Elektr. Gas lt.	—
Schles. Leinen	4¼
Schles. Portland-Cement	76
Schles. Textilwerke	
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	44
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	5,5
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 27. Januar. Polnische Noten Warschau 47,025—47,225, Kattowitz 47,025—47,025 Posen 47,025—47.225 Gr. Zloty 46,90 — 47,30. Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie

Notendeckung fast 60 Prozent

Erläuterungen zum neuen Reichsbankausweis

Berlin, 27. Januar. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar 1931 hat sich in der dritten Januarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 59,0 Millionen auf 1837,2 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 23.2 Millionen auf 1655.5 Millionen RM. und die Lombardbestände um 46,1 Millionen auf 68.9 Millionen RM. abgenommen. Die Reichsschatzwechsel, an denen am Schluß der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 10,3 Millionen RM. aufgewiesen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 216.8 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 206.3 Millionen auf 3756,0 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 10.5 Millionen auf 389,2 Millionen RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0.2 Millionen RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 57,0 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 454.8 Millionen RM. eine Zunahme von 132,0 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 44,0 Millionen auf 2439.9 Millionen RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Goldbestände um 28.5 Millionen auf 2244.4 Millionen RM. zugenommen, und die deckungsfähigen Devisen um 72.5 Millionen auf 195.5 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 55.9 Prozent in der Vorwoche auf 59.8 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 62.7 Prozent auf 65.0 Prozent.

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Geschäft

Berlin, 27. Januar. Das Geschäft an der Produktenbörse kam heute nur langsam in Gang, da infolge des heute stattfindenden Saatenmarktes zunächst nur ein Teil der Besucher erschienen war. Die Preisgestaltung war etwas uneinheitlich. Weizen, für den man gestern nachmittag und heute vormittag etwa eine Mark niedrigere Preise als an der gestrigen Börse genannt hatte, konnte sich wieder erholen, zumal die Verkäufer trotz etwas vermehrten Angebotes nicht zu Preiskonzessionen bereit waren. Am Lieferungsmarkt war auch nur Juliweizen um eine Mark gedrückt. Für Roggen hat sich das Offertenmaterial auf dem gestern erreichten höheren Preisniveau verstärkt, während Mühlen und Reporteure nur zu etwa eine Mark billigeren Preisen Kauflust bekundeten. Der Lieferungsmarkt eröffnete bis 1½ Mark schwächer. Weizen- und Roggenmehle werden zu unveränderten Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer ist ausreichend offeriert, die Preise konnten sich insbesondere für feine Qualitäten behaupten. Gerste liegt ruhig, aber ziemlich stetig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 27. Januar 1931

Weizen		
Märkischer		263½—265½
„	März	280½—279¾
„	Mai	288½—288
„	Juli	290—289
Tendenz: schwächer		
Roggen		
Märkischer		159—161
„	März	178—177½
„	Mai	184—183½
„	Juli	185—184¾
Tendenz: schwächer		
Gerste		
Braugerste		200—213
Futtergerste und Industriegerste		189—200
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		140—147
„	März	154
„	Mai	163½
„	Juli	—
Tendenz: still		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		30¼—37¼
Tendenz: etwas fest		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		23.75—26,70
Tendenz: stetig		

Weizenkleie	10—10¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: fest	
Roggenkleie	9½—10
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	21,00—23,00
Ackerbohnen	17.00—18,00
Wicken	18.00—21.00
Blaue Lupinen	13,00—15,00
Gelbe Lupinen	19,00—22,00
Seradelle alte	—
„ neue	50,00—56,00
Rapskuchen	9,00—9,50
Leinkuchen	15,70—16,00
Trockenschnitzel prompt	6,20—6,50
Sojaschrot	13,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 27. Januar 1931

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	53—55
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	50—53
2. ältere	—
c) fleischige	45—47
d) gering genährte	38—44
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48—51
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46—47
c) fleischige	43—45
d) gering genährte	40—42
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35—40
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—33
c) fleischige	23—25
d) gering genährte	18—22
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	47—50
b) vollfleischige	41—45
c) fleischige	35—40
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	35—43
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	58—65
c) mittlere Mast- und Saugkälber	50—57
d) geringe Kälber	35—45
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	53—56
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	49—52
c) gut genährte Schafe	36—40
d) fleischiges Schafvieh	43—48
e) gering genährtes Schafvieh	28—35
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	54
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	53—55
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	53—55
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	51—53
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	46—49
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	47—48

Auftrieb: Rinder 1288, darunter: Ochsen 252, Bullen 337, Kühe und Färsen 699, Kälber 2375, Schafe 2932, Ziegen —, Schweine 11667. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1975. Auslandsschweine 1129.

Marktverlauf: Rinder schleppend, beibt Ueberstand, Kälber, Schweine ruhig, Schafe, langsam, bleibt Ueberstand.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börse

Fast geschäftslos — Unbedeutende Schwankungen — Leichte Erholung zum Schluß

Berlin, 27. Januar. Wie nicht anders zu erwarten war, bewegte sich das Geschäft heute am Liquidationstage in allerengsten Grenzen. Nur in einzelnen Werten kam noch zur Prämienerklärung Ware heraus, und das war auch der Hauptgrund für die etwas stärkere Abschwächung einiger Papiere. Die anziehenden Geldsätze gestern in London mahnten etwas zur Zurückhaltung, da man aus ihnen Befürchtungen für eine eventuelle Diskonterhöhung ableiten zu können glaubte, die den anhaltenden Geldabzügen Einhalt tun solle. Die ersten Kurse zeigten keine einheitliche Tendenz. Schiffahrtsaktien und Elektropapiere waren etwas gebessert, die übrigen Märkte dagegen bis zu 2 Prozent gedrückt, und Spezialwerte wie Reichsbank, Metallgesellschaft, Ostwerke, Polyphon, Julius Berger, Ilse, Rheinische Braunkohlen, Westeregeln und Schlesische Gas verloren bis zu 4 Prozent.

Nach den ersten Kursen war die Umsatztätigkeit weiter sehr klein, und man konnte unbedeutende Schwankungen nach oben und unten feststellen. **Nur Ilse verloren weitere 2 Prozent,** und Svenska gaben den größten Teil ihres Anfangsgewinnes **von 2½ Mark wieder her.** Es entwickelte sich zwar per Ultimo Februar etwas größeres Geschäft, ein kursmäßiger Unterschied war aber kaum festzustellen. Gegen 1 Uhr wurde es dann, angeblich auf Gerüchte von einem ungünstigen Abschluß der Friedrich Krupp AG. allgemein etwas schwächer. Eine Sonderstellung nahmen Charlottenburger Wasser ein, die im Zusammenhang mit der heutigen Aufsichtsratssitzung und dem erwarteten unveränderten Dividendenvorschlag bereits ½ Prozent höher einsetzten und im Verlaufe ein weiteres Prozent gewannen. Anleihen nachgebend, Ausländer ruhig, Türken und Lissaboner Stadtanleihe eher schwächer. Pfandbriefe fast umsatzlos, Reichsschuldbuchforderungen unter kleinen Schwankungen etwa gehalten. Devisen kaum verändert, Madrid und Brüssel international schwächer. Auch am Geldmarkt nannte man etwa gestrige Sätze. Tagesgeld war ziemlich nominell 6¼ bis 7½ Prozent und Warenwechsel 5¼ Prozent. Der Kassamarkt lag zwar noch überwiegend fest, doch machte sich bereits Realisationsneigung bemerkbar. Mehrere Werte zogen bis zu 7 Prozent an, während andere bis zu 6 Prozent nachgaben. Wieder notiert wurden Vereinigte Berliner Mörtel minus 2¾ Prozent, Hildebrandt-Mühlen minus 4 Prozent und Triumphwerke minus 6½ Prozent. Am Privatdiskontmarkt blieben die Sätze unverändert. **Die Liquidationskurse hatten meist Rückgänge bis zu 10 Prozent aufzuweisen.** Gegen Schluß der Börse machte sich bei den ermäßigten Kursen eine leichte Erholung bemerkbar, zumal die Banken Interventionsneigung bekundeten. Das Anfangsniveau wurde aber nicht immer wieder erreicht.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 27. Januar. Die Tendenz war heute eher schwächer. Am Aktienmarkt gingen Gräbschener zum unveränderten Kurse von 44 um, Neustadt-Zucker wie gestern 18, Huta lagen gedrückt 59½, EW. Schlesien 60¾, Eisenwerk Sprottau 20. Am Anleihemarkt kam der Altbesitz mit 51,05, später mit 51 zum Handel. Der Neubesitz verkehrte mit 5. Roggenpfandbriefe unverändert 5½. Fest waren Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe mit 81, die Anteilscheine 11.20. 6% Landschaftliche Goldpfandbriefe fest 80¼, die 8% unverändert 95. Liquidations-Bodenpfandbriefe 87,55, die Anteilscheine 14. Im Freiverkehr waren Hilfskassen und Posener Rentenbriefe ohne Geschäft.

Breslauer Produktenmarkt

Weizen fest

Breslau, 27. Januar. Der Markt in Brotgetreide ist für Roggen etwa 1 Mark schwächer, Weizen weiter fest. Hafer und Gersten, ebenso Futtermittel unverändert. Heu und Stroh ruhig, Saaten fest.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhiger

	27. 1.	26. 1.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	26,00	26,00
„ 76 „	26,20	26,20
„ 72 „	25.50	25.50
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,20	16,20
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	15,70	15,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,20	19,20
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: Saathülsenfrüchte weiter gefragt

	27. 1.	23. 1.		27. 1.	23. 1.
Vikt.-Erbs.	28-30	28-30	Pferdebohn.	18 19	18 19
gelb.Erbs.m.			Wicken	18-20	18 20
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	23 25	22-24
grüne Erbs.	29-31	29-31	gelbe Lupin.	19-21	18 20
weiße Bohn.	25 27	27-28	blaue Lupin.	13,5-14,5	13,5 14,5

Rauhfutter Tendenz: weiter stetig

	27. 1.	23. 1.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfgepr.	0,75	0,75
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfadgepr.	0,90	0.90
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2.40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Mehl Tendenz: ruhig

	27. 1.	26. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	33,75	36.75
Roggenmehl*) (Type 70%)	25,75	25,75
Auzugmehl	42,75	42,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Posener Produktenbörse

Posen, 27. Januar. Roggen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,75, Roggen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,70, Roggen 330 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,60, Roggen 105 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,50, Weizen 21—21,75, Roggenmehl 28,50, Weizenmehl 37,50—40,50, Roggenkleie 12,25—13.25, Weizenkleie 12.50—13.50, grobe Weizenkleie 14.50—15,50, Hafer einheitlich 19.25—20,50, mahlfähige Gerste 19,50—21, Braugerste 25—27, Viktoriaerbsen 27—32, Raps 41—43, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwach.

Metalle

Berlin, 27. Januar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 96¼.

Berlin, 27. Januar. Kupfer 83¾ B., 82¾ G., Blei 27 B., 25 G., Zink 26¼ B., 26 G.

London, 27. Januar. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 44¼—44 5/16, per drei Monate 44⅛—44¼, Settl. Preis 44¼, Elektrolyt 47—47¾, best selected 45½—46¾, Elektrowirebars 47¾, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 115—115¼, per drei Monate 116½—116¾, Settl. Preis 115¼, Banka 120¼, Straits 119¼, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 13 5/16, entf. Sichten 13¼, Settl. Preis 13¼, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 12⅝, entf. Sichten 12⅝, Settl. Preis 12⅜, Quecksilber 22⅝, Wolframerz cif 12½, Silber 13⅞, Lieferung 13⅝.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	27. 1.		26. 1.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,277	1,281	1,277	1,281
Canada 1 Canad. Doll.	4,196	4,204	4,194	4,202
Japan 1 Yen	2,079	2,083	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. St.	20,92	20,96	20,92	20,96
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,407	20,447	20,406	20,446
New York 1 Doll.	4,2035	4,2115	4,2035	4,2115
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,355	0,357	0,371	0,373
Uruguay 1 Gold Pes.	2,727	2,733	2,727	2,733
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169.08	169,42	169,09	169,43
Athen 100 Drchm.	5,447	5,457	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,57	58,69	58,58	58,70
Bukarest 100 Lei	2,497	2,501	2,497	2,501
Budapest 100 Pengö	73,37	73,51	73,37	73,51
Danzig 100 Gulden	81,59	81,75	81,58	81,74
Helsingf. 100 finnl. M.	10,577	10,597	10.577	10,597
Italien 100 Lire	22,005	22,045	22,005	22,045
Jugoslawien 100 Din.	7,421	7,435	7,435	7,439
Kowno	41,96	42,04	41,96	42,04
Kopenhagen 100 Kr.	112,36	112,58	112,33	112,55
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	112,33	112,55	112,32	112,54
Paris 100 Frc.	16,468	16,508	16,469	16,509
Prag 100 Kr.	12,44	12,46	12,441	12,461
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,95	92,13	91,95	92,13
Riga 100 Lats	80,84	81,00	80,83	80,99
Schweiz 100 Frc.	81,32	81,48	81,31	81,77
Sofia 100 Leva	3,048	3,054	3,048	3,054
Spanien 100 Peseten	43,21	43,29	44,03	44,11
Stockholm 100 Kr.	112,47	112,69	112,48	112,70
Talinn 100 estn. Kr.	111,72	111,94	111,72	111,94
Wien 100 Schill.	59,08	59,20	59,09	59,21

Warschauer Börse

vom 27. Januar (in Zloty):

Bank Polski	155,00
Bank Zachodni	70,00
Lilpop	19,75

Devisen:

Dollar 8,91½, Dollar privat 8,91½, New York 8,914, London 43,31½, Paris 34,97, Prag 26,40, Italien 46,71½, Belgien 124,38, Holland 359,10, Kopenhagen 238,60, Berlin 212,07, Schweiz 172,61, Pos. Investitionsanleihe 4% 92—93, Pos. Konversionsanleihe 5% 48, Dollaranleihe 5% 48,75—48.00—49,75, Bauanleihe 3% 50, Bodenkredite 4½% 52—51,50, Tendenz in Aktien und Devisen überwiegend erhaltend.

Unerschütterte Großfinanz

Zum ersten deutschen Großbankabschluß

Die Börse und die wirtschaftlich interessierte Oeffentlichkeit haben mit stärkster Spannung die für diesen Zeitpunkt fälligen Großbankenabschlüsse erwartet, wobei man die Hoffnungen von vornherein ziemlich niedrig spannte. Handelte es sich im Vorjahre noch um die Frage: Dividendenreduktion oder nicht?, so konnte in diesem Jahre nur noch die Höhe der Dividendenherabsetzung problematisch sein. Nun, der soeben mit erfreulicher Schnelligkeit vorgelegte Bericht der Reichskreditgesellschaft enttäuschte in dieser wie in manch anderer Beziehung in angenehmer Weise. **Die Reichskreditgesellschaft hat eine Dividendenermäßigung um 1 Prozent von 8 auf 7 Prozent für ausreichend erachtet, gleichzeitig aber noch eine erhebliche Verstärkung der offenen und stillen Reserven vorgenommen.** Der Reingewinn ist nur um 1,3 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Die Umsätze auf der einen Seite des Hauptbuches erlitten 1930 sogar nur einen Rückgang von 73,7 auf 73,06 Millionen Mark. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß 1929 Rekordumsätze erzielt wurden, da 1928 der Umsatz nur 66,5 Millionen Mark betrug.

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten.

Natürlich hat die Wirtschaftsstagnation es mit sich gebracht, daß auch die von den Banken durchgeführten Finanzierungen vermindert wurden. So war der Wechselumlauf nach dem Geschäftsbericht für 1930 um etwa 16 Prozent niedriger als 1929. Im großen und ganzen aber kann man feststellen, daß **die Reichskreditgesellschaft das Krisenjahr außerordentlich gut überstanden hat.** Auch die Liquidität hat mit 64.7 Prozent gegen 65,4 Prozent gegenüber dem Vorjahre nur unwesentlich nachgelassen. Natürlich beweist der Abschluß der Reichskreditgesellschaft noch nicht, daß es den übrigen Großbanken ebenso gut geht. Die Reichskreditgesellschaft unterscheidet sich in mehr als einer Beziehung von den privaten Großbanken. Einmal arbeitet sie in der Hauptsache mit dem Deutschen Reich und verfügt über keinerlei belastende Filialen oder Depositenkassen, dann aber auch besteht sie erst verhältnismäßig kurze Zeit und ist daher nicht mehr gezwungen, wie die alteingesessenen Privatgroßbanken alte Konten mit sich zu schleppen, die eher eine Belastung als einen Vorteil bedeuten.

Immerhin lassen sich aber doch gewisse Schlüsse auf die Gesamtlage des deutschen Bankgewerbes ziehen. Die Dividendenermäßigung um nur 1 Prozent ist sicherlich nicht ohne Fühlungnahme mit den übrigen Großbanken vorgenommen worden. Zweifellos liegen stillschweigende Vereinbarungen vor, wie denn auch die ganze Bilanz auf diesen Dividendensatz direkt zugeschnitten erscheint. Die gute Liquidität und der nur verhältnismäßig geringe Umsatzrückgang dürften ebenfalls symptomatisch zu werten sein. Die deutschen Großbanken haben infolge ihrer außerordentlich vorsichtigen Dispositionen die Krise eben sehr gut überstehen können, und da die Wirtschaft infolge der Stagnation weniger Gelder als sonst benötigt, ist ihre Liquidität sehr groß. Einem Wiederaufstieg der Konjunktur stehen sie daher vorzüglich gerüstet gegenüber, obwohl die Auslandskapitalien inzwischen zu einem großen Teil zurückgezogen worden sind. Bedenken bestehen lediglich noch hinsichtlich der Rentabilität. Hier wirken sich die ungeheuren steuerlichen und sozialen Lasten auch aufs schärfste aus, und auch die Großbanken werden um einen weiteren Abbau ihrer Unkosten zum Ausgleich dieser Vorbelastungen nicht herumkommen.

Frankfurter Börse

Sehr still

Frankfurt a. M., 27. Januar. Die Abendbörse war außerordentlich still. Selbst in den führenden Werten kamen Umsätze kaum zustande. Auch die Kulisse war untätig. IG. Farben 112, Barmer Bankverein 100¼, AEG. 88¼, Westeregeln 125. Im Verlauf wenig verändert, eher etwas schwächer. Farben-Aktie 116⅝, Phönix 50, IG. Chemie Basel volle Stücke 150¼, leere Stücke 150¼, Aschaffenburger Zellstoff 60, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 127, Adca 97½, Dresdner Bank 108¼, AG. für Verkehrswesen 114, Hapag 58, Norddeutscher Lloyd 58⅝, Aku 48, Buderus 42, Goldschmidt 32, Holzmann 67½, Aschersleben 118, Salzdetfurth 182, Westeregeln 125½, Mannesmann 56, Mansfeld 26, Rheinische Braunkohlen 142, Rheinstahl 59, Rütgerswerke 40½, Siemens & Halske 145½, Tietz 96, Junghans-Uhren 28½, Reichsbahnvorzugsaktien 83¾, Ablösungsanleihe ohne Schein 4.85.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, Terminkurse. Loko 11,31. Tendenz ruhig. Januar 10,86 B., 10,86 G., März 10,87 B., 10,86 G., Mai 11.11 B., 11,09 G., Juli 11,32 B., 11,30 G., Oktober 11.53 B., 11.51 G., Dezember 11,68 B., 11.65 G.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 27. Januar. Roggen 18—19, Weizen 23—24, Roggenmehl 34—35, Weizenmehl 0000 40—50, Weizenmehl luxus 50—60, Roggenkleie 11,50—12, Weizenkleie 14—15, Weizenkleie grob 15—16, Wicken 30—32, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.